

# Der Nordschleswiger

MITTWOCH, 27. MÄRZ 2024

www.nordschleswiger.dk

## Karin Petersen ist neue NMV-Vorsitzende

**NORDSCHLESWIG** „Ich wurde gefragt und habe anfangs ganz vehement ‚nein‘ gesagt“, erinnert sich Karin Petersen an den Moment, als ihr das Amt der Hauptvorsitzenden der Nordschleswigschen Musikvereinigung das erste Mal vorgeschlagen wurde. Ihre Bedenken, ob sie dieser Rolle gerecht werden könne, waren groß.

Zwei Dinge hielten sie insbesondere davon ab, dieses Amt für sich überhaupt in Erwägung zu ziehen: „Ich weiß, dass ein Teil Arbeit damit verbunden ist, und außerdem war Micky eine ganz hervorragende Hauptvorsitzende. Deswegen war die Latte sehr hochgesteckt.“

Nun ist sie es dennoch geworden. Seit Montag, 18. März, ist Petersen die neue Hauptvorsitzende und somit Nachfolgerin von Micky Jürgensen, die an diesem Abend ihrerseits aus dem Vorstand verabschiedet wird.

„Aber dann ist die Idee so langsam gereift, und ich habe überlegt, ob ich Lust dazu hätte – und die habe ich wohl“, erklärt die neue Hauptvorsitzende ihren Sinneswandel.



Karin Petersens (Archivbild). KARIN RIGGELSEN

„Der Chor liegt mir sehr am Herzen. Das ist wohl die größte Voraussetzung, dass man das mit Lust macht. Und dann habe ich gedacht: OK, ich machs.“

Bereits am Montag leitete sie die Mitgliederversammlung, die sie scherzhaft als ihre „Gesellenprüfung“ bezeichnet. Ihre Bedenken spielen seitdem kaum noch eine Rolle: „Ich freue mich auf meine Arbeit, es macht mir Spaß, und ich versetze mich auch gerne in neue Sachen hinein.“

Auch Chorleiterin Susanne Heigold freut sich über die Wahl: „Ich kenne Karin Petersen gut, und glaube, das wird richtig gut werden. Ich habe keinen Einfluss darauf, wer gewählt wird, aber freue mich sehr, dass sie es geworden ist.“

Seit 2015 ist Petersen Chormitglied, seit 2019 im Vorstand in Tønder (Tønder) aktiv. „Ich bin viele Jahre im Vorstand gewesen und weiß, wie es läuft.“ Anna-Lena Holm



## Nervige Silbermöwen

**SONDERBURG/SØNDERBORG** Die Silbermöwen in Sonderburg sind zum Störfaktor geworden. Daher werden sie jetzt bekämpft – verscheucht und wenn das nicht hilft: geschossen. Seite 19

# Keine Schulpflicht: Deutsche Kinder besonders oft im Heimunterricht

**Die Grenz-Kommunen in Nordschleswig beobachten einen starken Zuwachs bei Kindern, die nicht in die Schule gehen. Zugezogene aus Deutschland spielen dabei eine große Rolle.**

Von Marle Liebelt

**APENRADE/AABENRAA** Seit der Corona-Pandemie steigt in Nordschleswig die Zahl der Familien an, die ihre Kinder nicht in eine Schule schicken, sondern diese für den Heimunterricht anmelden.

Dieser Anstieg zeichnet sich für denselben Zeitraum auch bei den Zahlen der Zugezogenen aus Deutschland ab.

Egal, ob in Apenrade, Sonderburg (Sønderborg) oder Tønder (Tønder): Die Kommunen an der Grenze zu Deutschland beobachten seit Corona einen Trend zum Homeschooling. Legt man das Vor-Corona-Jahr 2019 zugrunde, zählten die drei Kommunen zusammen 24 Kinder im Heimunterricht. Stand März 2024 sind es 138 Kinder.

Aber hängen die vielen Zugezogenen, die seit Corona aus Deutschland nach Nordschleswig kommen, und die steigende Zahl der Kinder im Heimunterricht zusammen? Oder sind dies zwei Trends, die einfach zur selben Zeit stattfinden?

Die kurze Antwort: Ja und nein.

Steigende Zahlen von Homeschooling-Kindern sind erst einmal kein rein nordschleswigisches Phänomen, sondern in ganz Dänemark zu beobachten.

Laut „Kristeligt Dagblad“ wurden im Schuljahr 2014/2015 landesweit 379 Kinder im Homeschooling unterrichtet. Bis 2020 sei die Zahl auf 716 gestiegen. Der Trend scheint anzuhalten. So berichtet „Fyens Stiftstidende“,

dass im aktuellen Schuljahr 2023/2024 in 94 von 98 befragten Kommunen 1509 Kinder im Homeschooling unterrichtet werden. Die Zeitung berichtet für die Kommune Fyn von einer Verfünfachung der Zahl von 2018/2019 bis heute.

Die südlichen Kommunen Nordschleswigs reihen sich also in einen landesweiten Trend ein. Jedoch zeigen die Zahlen der hiesigen Kommunen teils sogar eine Verzehnfachung der Zahlen von Homeschooling-Kindern.

Ausgenommen von dieser Erhebung ist die Kommune Hadersleben, da ihr die Zahlen für die Schuljahre vor 2022/23 nicht bekannt sind. Mathias Kolstrup, Leiter des Sekretariats für Kinder und Kultur, konnte auf Nachfrage lediglich mitteilen, dass im laufenden und vergangenen Schuljahr jeweils 19 Kinder im Heimunterricht gemeldet waren. Davon seien aktuell vier Kinder aus deutschen Familien.

Jedoch spielen gerade in den nordschleswigschen Kommunen an der Grenze zu Deutschland auch die seit 2019 zugezogenen Familien aus Deutschland eine Rolle. Sie scheinen der Idee des Heimunterrichts besonders viel abzugewinnen.

Obwohl die Zugezogenen nur einen Bruchteil der Gesamtbevölkerung in den Kommunen ausmachen, so handelt es sich bei der Mehrheit der Homeschooling-Zahlreichen um Kinder aus deutschen Familien. Dieses Phänomen zieht sich durch alle drei Kommunen.

Konkrete Zahlen zu den Zugezogenen unter allen Homeschooling-Kindern konnten nicht alle auf Anfrage des „Nordschleswigers“ liefern. Aber sowohl die Kommune Tønder als auch Apenrade können bestätigen: Die Mehrheit der Kinder im Homeschooling kommt aus deutschen Familien.

Ganz genau kann die Kommune Sonderburg die Zahlen zum Heimunterricht aufschlüsseln. Hier sind aktuell 72 Schülerinnen und Schüler im Heimunterricht gemeldet.

*„Wenn das Kind keine Schule besucht, liegt es in der Verantwortung der Eltern, dafür Sorge zu tragen, dass die Integration und Sozialisierung anderweitig stattfindet“*

Lene Nørgaard Hansen

Vor Corona und vor der großen Zuzugs-Welle aus Deutschland waren der Kommune insgesamt deutlich weniger Kinder im Heimunterricht gemeldet: Bis 2020 lag die Zahl bei zehn oder darunter. 2021 waren es bereits 19 Anmeldungen, und seitdem steigt die Zahl – auch ohne Corona – weiter gravierend an.

Das Interessante an den Zahlen: Bei 40 von den aktuell 72 Kindern im Homeschooling handelt es sich um Zugezogene aus Deutschland, wie Marius Havemann Kisson Linneth, Schulkonsulent der Kommune Sonderburg, der Redaktion auf Anfrage mitteilt.

„Es gibt viele Zugezogene aus Deutschland, die wegen unseres Bildungssystems

kommen, weil sie ihre Kinder zu Hause unterrichten können“, erklärt Marius Havemann. In Sonderburg habe man auch die Erfahrung gemacht, dass viele Familien nicht ausreichend darüber informiert seien, wie das dänische Schulsystem eigentlich funktioniert, und welche Möglichkeiten es bietet.

Deutsche Schulen verweisen viele unwissende Eltern an die Kommunen

Das mangelnde Wissen über das dänische Schulsystem kommt auch bei den deutschen Schulen der Minderheit an. Wie die Schulrätin des Deutschen Schul- und Sprachvereins (DSSV), Anke Tästensen, gegenüber dem „Nordschleswiger“ mitteilte, erhalte der Schulträger immer wieder Anfragen von Zugezogenen. „Oft müssen wir erstaunte Zuzüger-Eltern darüber informieren, dass die Form des Heimunterrichts bei der jeweiligen Kommune angemeldet und beantragt werden muss.“

Die zugezogenen Eltern würden sich teils zu wenig informieren und denken, sie könnten ihr Kind einfach so und ohne Anmeldung zu Hause unterrichten. Das fällt dann beispielsweise auf, wenn sich die Eltern an den DSSV wenden, um zu fragen, ob sie ihr Kind für den Dänisch-Unterricht nicht in eine der deutschen Schulen schicken könnten. „Das geht natürlich nicht“, so die Schulrätin.

Eltern müssen ihre Kinder nicht nur bei der Kommune für das Homeschooling anmelden, sondern auch die Lehrpläne einhalten. Das gilt auch für den Dänisch-Unterricht. Die Kommune stellt bei Hausbesuchen sicher, dass die Kinder ausreichend gebil-

det werden. Auch kommt die Kommune, wenn die Kinder Prüfungen ablegen müssen, sofern sie dafür nicht an eine der kommunalen Schulen gehen.

Da es in Dänemark keine Schulpflicht gibt, ist es das gute Recht auch von eingewanderten Familien, ihre Kinder zu Hause zu unterrichten. Mit Blick auf die Integration betont Lene Nørgaard Hansen aus der Abteilung Kinder, Jugend und Soziales der Kommune Tønder:

„In den kommunalen und privaten Schulen findet ein großer Teil der Integration und Sozialisierung statt.“ In der Kommune Tønder war 2019 – also vor Corona – kein Kind für das Homeschooling angemeldet, wie Ulrik Petersen, Pressesprecher der Kommune, mitteilt. Heute sind es 29 Kinder – die Mehrzahl aus deutschen Familien.

„Wenn das Kind keine Schule besucht, liegt es in der Verantwortung der Eltern, dafür Sorge zu tragen, dass die Integration und Sozialisierung anderweitig stattfindet“, sagt Nørgaard.

Marius Havemann von der Kommune Sonderburg sagt, man habe die Entwicklungen im Blick, denn es ist davon auszugehen, dass die Homeschooling-Zahlen weiter steigen. Der Schulausschuss werde dieses Thema verstärkt auf die Agenda nehmen. „Wir wollen Zugezogene besser informieren.“ Die Erfahrung zeige, dass viele der Kinder im deutschen Schulsystem überfordert waren. „Wir wollen die Familien darauf aufmerksam machen, dass unser kommunales Schulsystem andere Möglichkeiten bietet als das deutsche Schulsystem.“



## Mensch, Leute

# Zuwachs beim „Nordschleswiger“: Finja Fichte kommt nach Hause

Mit der 30 Jahre alten Finja holt „Der Nordschleswiger“ eine Minderheiten-Seele zurück nach Nordschleswig. Sie verstärkt das Marketing- und Projektteam im Medienhaus in Apenrade.

Von Marle Liebelt

**APENRADE/AABENRAA** Bis vor Kurzem ging es beim Flurfunk des „Nordschleswiger“ oft darum, was „die neue André“ wohl für eine ist. Und das, obwohl ihr Name – nämlich Finja – bereits bekannt war. Vielleicht war die Redaktion noch nicht ganz über den Abschied des nach Belgien abgewanderten André Mackus hinweg.

Seit Anfang März ist aber klar: „Der Nordschleswiger“ hat keine „neue André“ bekommen, sondern eine Finja Fichte. Die 30-Jährige verstärkt seit diesem Monat das Marketing- und Projektteam im Medienhaus in Apenrade. Als studierte Medienwissenschaftlerin (Odense) bringt sie nicht nur Kompetenz, sondern auch neuen Schwung ins Haus.

„Ich freue mich, hier jetzt ein ganzes Marketing-Team um mich zu haben, in dem wir uns gemeinsam die Frage stellen, welche Wege wir gehen wollen und wie wir das machen.“

Bis vor Kurzem hat die 30-Jährige als Grafikerin für visuelles Design in der Autobranche in Vejle gearbeitet. Aber nach fünf Jahren in derselben Aufgabe, sei ihr der Job zu einseitig gewesen. „Ich glaube, meine Arbeit beim ‚Nordschleswiger‘ wird sehr viel komplexer und damit aber auch abwechslungsreicher, als ich es gewohnt bin. Darauf freue ich mich sehr.“

Doch ihre Anstellung in Nordschleswig und bei der deutschen Minderheit steht nicht nur für einen neuen Abschnitt in Finjas Leben, sondern auch unter dem Motto:



Finja Fichte ist seit März 2024 beim „Nordschleswiger“ in Apenrade.

KARIN RIGGELSEN

Zurück zu den Wurzeln.

Denn nicht nur ist Finja in Nordschleswig aufgewachsen, sondern auch in der Minderheit. Als Tochter deutscher Eltern hat Finja ihre Kindheit und Jugend in Gravenstein (Gråsten) ver-

bracht und nach einem dänischen Kindergarten, die deutsche Schule in Sønderborg (Sønderborg) und anschließend das Deutsche Gymnasium in Apenrade (Aabenraa) besucht.

Ihr geht es wie vielen jun-

gen Menschen in der Minderheit. „Hier ist das mit der Identität ja noch mal so was ganz anderes“, erzählt sie. „Irgendwie bin ich Dänin. Aber irgendwie auch deutsch.“

Dabei spiele – wie so oft bei

der Frage nach Identität – die Sprache eine entscheidende Rolle:

„Deutsch als Sprache hat mich immer stark begleitet, ob zu Hause oder in der Schule. Ich glaube, deshalb ist ein großer Teil meiner Identität auch eine deutsche.“ Aber es komme immer auf das Umfeld an, in dem sie gerade ist.

Weil es Finjas besonderen Identitäten-Mix nur hier im Grenzgebiet gibt, ist Finjas Einstellung beim „Nordschleswiger“ eine Heimkehr für die 30-Jährige. „Nicht nur meine Eltern, auch viele meiner Freunde leben wieder oder immer noch hier“, freut sie sich. „Mit meiner Rückkehr nach Nordschleswig freue ich mich, dass Deutsch wieder deutlich mehr Teil meines Alltags wird, als es in Odense oder Fredericia der Fall war.“

Für ihr Islandpferd hat Finja hier bereits ein neues Zuhause gefunden. Bald will sie auch mit ihrem Partner von Fredericia zurück nach Nordschleswig ziehen.

## Bischöfin: Arbeit der Minderheit „zukunftsweisend“

Kirche grenzüberschreitend: Nora Steen lobt die Deutschen in Nordschleswig. Wie kann Offenheit und Friedensarbeit im Alltag aussehen? Für sie liegen Antworten darauf auch in der sozialen und kulturellen Arbeit, die hier geleistet wird.

**APENRADE/AABENRAA** Ihr Gesicht und ihre Stimme kennen manche auch in Nordschleswig schon aus vielen Jahren als Sprecherin beim Wort zum Sonntag in der ARD – oder von Radio-Andachten im NDR Hörfunk. Jetzt hat sich die seit November 2023 amtierende Bischöfin im Sprengel Schleswig und Holstein der Nordkirche, Nora Steen, persönlich bei der deutschen Minderheit vorgestellt.

Bei einem Besuch in ihrem nördlichsten Zuständigkeitsbereich lobte sie am Mittwoch die Verbandsarbeit nördlich der Grenze. „Ich bin beeindruckt davon, wie toll wirklich in jedem Bereich – im kulturellen, im sozialen Bereich und in der Bildung, – die Arbeit der Minderheit aufgestellt ist“, so Steen am Rande eines

Besuches im Haus Nordschleswig in Apenrade, dem Zentralsitz der Dachorganisation der Minderheit (Bund Deutscher Nordschleswiger, BDN).

**Bischöfin bezeichnet Arbeit der Minderheit als „Friedensarbeit“**

Dort traf die Bischöfin, nach einem Besuch im Deutschen Museum in Sønderborg (Sønderborg), auf Vertreterinnen und Vertreter zahlreicher Verbände und Institutionen der Minderheit. Nach einer Führung durch die Deutsche Büchereizentrale im Haus Nordschleswig sagte Steen: „Es ist einzigartig und zukunftsweisend, in welcher Offenheit die Minderheit gegenüber der Mehrheitsgesellschaft daran arbeitet, Sozialraum gemeinschaftlich zu gestalten.“



Nora Steen (Bildmitte) informierte sich nach dem Treffen mit dem Konvent der Nordschleswigschen Gemeinde im Deutschen Museum in Sønderborg im Apenrader Haus Nordschleswig über die Organisation Minderheit und ihre zahlreichen Betätigungsfelder.

CORNELIUS VON TIEDEMANN

Die Minderheit kennenzulernen sei ihr auch deshalb wichtig gewesen, „weil ich glaube, dass die Arbeit, die hier und auf der anderen Seite der Grenze passiert, eine wirkliche Friedensarbeit ist. Wir können hier im Grenzland wirklich auch stolz da-

rauf sein, wie vielfältig diese Arbeit ist.“

In Sønderborg und Apenrade begleitet wurde die Bischöfin durch den BDN-Hauptvorsitzenden Hinrich Jürgensen. Zum Info-Gespräch in Apenrade begrüßten sie zudem BDN-

Generalsekretär Uwe Jessen, Sekretariatsleiter Harro Hallmann, DSSV-Schulrätin Anke Tästensen, Büchereidirektorin Claudia Knauer, die Sozialdienst-Abteilungsleiterin Ursula Petersen, die BDN-Kulturausschussvorsitzende Marion Petersen,

der Konvents-Senior der Nordschleswigschen Gemeinde, Matthias Alpen, Gemeinde-Geschäftsführer Gerd Lorenzen sowie der Vize-Chefredakteur des „Nordschleswigers“, Cornelius von Tiedemann.

Cornelius von Tiedemann

**Der Nordschleswiger**  
Skibbroen 4  
DK-6200 Apenrade  
Telefon: +45 7462 3880  
www.nordschleswiger.dk

**E-Mail-Adressen:**  
redaktion@nordschleswiger.dk  
verlag@nordschleswiger.dk  
vertrieb@nordschleswiger.dk  
annonce@nordschleswiger.dk

**Herausgeber:**  
Bund Deutscher Nordschleswiger

**Geschäftsträger:**  
Deutscher Presseverein

**Geschäftsführender Chefredakteur:**  
Gwyn Nissen  
gn@nordschleswiger.dk

**Redaktionsleitung:**  
Stellvertretender Chefredakteur:  
Cornelius von Tiedemann  
cvt@nordschleswiger.dk

**Layout:**  
Marc Janku

**Service und Anzeigen (8-15 Uhr):**  
Telefon: +45 7462 3880

Anzeigen: Heinrich Rewitz  
Telefon: +45 7332 3064  
annonce@nordschleswiger.dk  
Anzeigenannahmeschluss für Print:  
Mittwoch vor Erscheintermi-  
um 12.00 Uhr.

Keine Gewähr für unverlangt  
eingesandte Manuskripte.  
Für eventuelle Ausfälle  
durch höhere Gewalt oder Störungen  
des Arbeitsfriedens keine Haftung.

**Lokalredaktion Apenrade:**  
Telefon: +45 7332 3060  
ape@nordschleswiger.dk

**Lokalredaktion Hadersleben:**  
Telefon: +45 7452 3915  
had@nordschleswiger.dk

**Lokalredaktion Sønderburg:**  
Telefon: +45 7442 4241  
son@nordschleswiger.dk

**Lokalredaktion Tondern:**  
Telefon: +45 7472 1918  
ton@nordschleswiger.dk

**Lokalredaktion Tingleff:**  
Telefon: +45 7464 4803  
tin@nordschleswiger.dk

**Sportredaktion:**  
Telefon: +45 7332 3057  
sport@nordschleswiger.dk

**Hauptredaktion:**  
Telefon: +45 7462 3880  
redaktion@nordschleswiger.dk

**Druck:**  
Flensburg Avis AG  
Wittenberger Weg 19  
24941 Flensburg



## Nordschleswig

# Nach Kritik am Russlandgeschäft: Ecco bricht nach zwei Jahren sein Schweigen

Die Unternehmensführung des nordschleswigschen Schuhkonzerns Ecco verteidigt die eigenen Geschäftsaktivitäten in Russland nach zwei Jahren des Schweigens in einer Pressemitteilung. Dies geschieht, nachdem der Venstre-Politiker Jan E. Jørgensen Ecco-Mitarbeitende mit Kollaborateuren des Zweiten Weltkriegs verglich, und die Angestellten dazu aufforderte, zu kündigen oder anderweitig gegen die Firmenpolitik zu protestieren.

Von Ritzau/nlm

**TONDERN/BREDEBRO** Zwei Jahre lang gab es von Ecco keine offizielle Erklärung, warum der nordschleswigsche Schuhkonzern seine Geschäftsaktivitäten in Russland weiter fortsetzt. Im Gegensatz zu vielen anderen großen dänischen Unternehmen hat sich Ecco seit der Invasion der Ukraine am 24. Februar 2022 noch nicht aus Russland zurückgezogen. Nachdem der Venstre-Politiker Jan E. Jørgensen auf LinkedIn und in einem Radio-Interview mit „Radio4“ im Februar einen Frontalangriff gegen Ecco gestartet hatte, hat sich die Geschäftsleitung nun jedoch gezwungen gesehen, eine Pressemitteilung herauszugeben.

„Beim Versuch, Ecco zu schädigen, sollte man nicht unsere Mitarbeitenden ins Visier nehmen“, lautet die Überschrift der Pressemitteilung, in der außerdem steht:

„(...) Ende Februar erreichte die Kritik an Ecco ein inakzeptables Niveau, als ein dänisches Parlamentsmitglied die Mitarbeiter von Ecco mit einer groben, unangenehmen und unkorrekten Anschuldigung angriff, die besonders in Nordschleswig einen üblen Beigeschmack hat. Daher halten wir es für notwendig, die Gründe für unseren Verbleib in Russland zu erläutern.“

Die Geschäftsleitung des Schuhkonzerns bezieht sich hier auf ein Interview, das Jan E. Jørgensen dem Sender „Radio4“ gegeben hat, in dem er Eccos Geschäftsaktivitäten in Russland als „Kollaboration“ bezeichnete – in Anlehnung an die Zusammenarbeit dänischer Unternehmen mit der deutschen Besatzungsmacht während des Zweiten Weltkriegs. Gleichzeitig rief Jørgensen die über 600 Ecco-Mitarbeitenden dazu auf, zu kündigen oder anderweitig gegen die Firmenpolitik zu protestieren.



Der Schuhkonzern Ecco hat die geschäftlichen Aktivitäten in Russland nicht eingestellt (Archivfoto).  
MADS CLAUD RASMUSSEN/RITZAU SCANPIX

„Ecco-Mitarbeiter sollten etwas tun, um der Geschäftsleitung zu zeigen, dass man damit unzufrieden ist, wie der Firmenname beschmutzt wird... Wenn man in dieser Situation nicht verstehen kann, dass man sich aus Russland zurückziehen sollte, ist das etwas, das ich selbst nur schwer verstehen kann“, sagte er.

Die Aussage Jørgensens stieß auf viel Kritik. Unter an-

derem hat sich auch der Venstre-Vorsitzende und dänische Wirtschaftsminister, Troels Lund Poulsen, von den Äußerungen seines Parteikollegen distanziert.

Für seinen Vergleich der Ecco-Mitarbeitenden mit Kollaborateuren während der deutschen Besatzung im Zweiten Weltkrieg hat sich Jørgensen inzwischen entschuldigt. Dennoch ließ er es sich daraufhin in einem Interview

mit „TV Syd“ nicht nehmen, die Unternehmensleitung von Ecco noch einmal scharf zu kritisieren. „Ich hätte dieses Wort nicht verwenden sollen. Ecco versucht jetzt aber, sich selbst als Opfer darzustellen. Dass Ecco nun ein schlechtes Image hat, ist aber nicht meine Schuld. Das haben sie ausschließlich sich selbst zu verdanken“, so Jørgensen.

Ecco betont in der Pressemitteilung als Antwort auf

Jørgensens Kritik, dass es keine leichte Entscheidung sei, in Russland zu bleiben, sondern dass die Rücksichtnahme auf die Mitarbeitenden am schwersten wiegt. „Wir kamen zu dem Schluss, dass wir die Arbeitsplätze für unsere langjährigen loyalen Mitarbeiter sichern mussten, anstatt Außenpolitik zu betreiben“. Die Angst davor, dass Geschäftsbereiche von Russland übernommen werden könnten und somit Steuereinnahmen für Russland statt für Dänemark generieren, habe laut Ecco ebenfalls in die Entscheidung mit eingespielt.

Vor dem Angriffskrieg Russlands hatte sich Ecco bei Meinungsumfragen über eine große Beliebtheit in der Gesellschaft erfreuen dürfen. Inzwischen hat das Unternehmen zusammen mit unter anderem PostNord und DSB niedrige Popularitätswerte innerhalb der dänischen Gesellschaft, wie eine Analyse des Instituts für Meinungsforschung von 2022 zeigte.

Trotz des schlechteren Images bei Meinungsumfragen hat Ecco das Jahr 2023 mit einem dreistelligen Millionenüberschuss abgeschlossen. Der Nettogewinn stieg im Vergleich zum Vorjahr um zwei Prozent auf 90 Millionen Euro (671 Millionen Kronen).

## Leitartikel

### Wir geben dir, was du brauchst

Wenn ich in einer ruhigen Minute mein Smartphone einschalte, was erwarte ich da? Das kommt ganz drauf an. Aber in der Regel würde ich sagen: Ich will angeregt werden, inspiriert, informiert, unterhalten, abgelenkt werden, will erfahren, was los ist, was ich tun kann oder sollte und auch, was die anderen so machen – und wer sie überhaupt sind. Was erwarte ich dann von den Medien? In gewisser Weise doch, dass sie mir genau diese Infos liefern. Sie sollen mir bieten, was ich brauche, auch dann, wenn ich, wie oft, das Smartphone in die Hand nehme und gar nicht genau weiß, was das ist. Brauche ich Informationen, um mich im Alltag zurechtzufinden? Hilfe, wie ich persönliche oder berufliche Probleme lösen kann? Infos, damit ich mitreden oder gar auftrumpfen kann? Ablenkung oder Inspiration, wenn ich auf neue Gedanken kommen möchte? Wir konsumieren heute, was

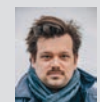
uns anspricht, nicht mehr unbedingt, was eben gerade geliefert wird. Wer schaltet noch zu einer bestimmten Uhrzeit den Fernseher ein und wartet, bis es irgendwann spannend wird? Geguckt wird, wenn ich Zeit und Lust habe – und zwar das, worauf ich Lust habe. Konsumiert wird im Netz an journalistischen Formaten, was meine Bedürfnisse erfüllt. Etliche Portale und Netzwerke mit ihren Angeboten geben mir eine große Auswahl. Aus jedem Kaff in Kasachstan kann ich mir einen Podcast anhören, amerikanische Dokus im Überfluss streamen und auch dänische oder deutsche TV- und Nachrichtenseiten durchstöbern. Doch hätten wir hier in Nordschleswig wirklich eine gute Wahl, wenn dort, wo wir nach Inhalten suchen, nicht auch vertrauenswürdiger Journalismus aus der Minderheit und für die Minderheit im Angebot wäre? Wir beim „Nordschleswiger“ meinen – und damit stehen wir zum Glück nicht allein da: Es würde ein entscheidendes Element fehlen, um

sich heute und in Zukunft als Teil der deutschen Minderheit informieren und identifizieren zu können. Als ehemaliges Zeitungshaus mussten und müssen wir deshalb vieles neu lernen. „Wir müssen ganz neue Wege gehen“, so titelte „Der Nordschleswiger“ in seiner ersten Ausgabe am 2. Februar 1946 – und erneut, als am 2. Februar 2021 die letzte gedruckte Ausgabe des „Nordschleswigers“ als Tageszeitung erschien. Und wir sind eifrig unterwegs auf diesen neuen Wegen. Viele werden den Podcast „Mojn Nordschleswig“ schon gehört haben. Ihn machen wir, um uns Nordschleswigerinnen und Nordschleswigern auch eine hörbare Heimat zu geben. Beim Bügeln, beim Rad- oder Autofahren, beim Sitzen auf der Terrasse in der Abendsonne, beim Gärtnern oder beim Kochen oder einfach zwischendurch, um auf andere Gedanken zu kommen. Dann sind wir da. Mit einer, so hoffen wir, angenehmen Ansprache, die dem manch-

mal anstrengenden Alltag nicht noch mehr Hektik verleiht. Sondern uns in Nordschleswig erdet – auf persönliche Art, mal lustig, mal ernst, aber immer vertrauenswürdig und nach journalistischen Standards, wie wir das vom „Nordschleswiger“ eben erwarten können. Unser nächster Schritt auf den neuen Wegen liegt da, wo viele inzwischen die meiste Zeit online verbringen: beim Video. Auch hier haben wir uns mit unserer Strategie Zeit gelassen. Das bewegte Bild fängt uns wie kein anderes Medium. Aber es raubt uns auch Zeit. Unsere Videos sollen deshalb positiv hervorstechen: Sie sollen, bei aller Kürze, Hand und Fuß haben, nah dran, aber ansprechend sein und Lust machen, mehr aus der Minderheit und der Region von uns zu erfahren. Weil wir auch hier die Bedürfnisse unseres Publikums mit unserem Auftrag in Einklang bringen wollen. Alle unsere redaktionellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (inklusive Chefredaktion!) lernen deshalb gerade

das filmische Handwerk von Grund auf oder bringen es einander bei. In den kommenden Monaten werden wir dann alle erleben können, wie wir nach und nach immer mehr Inhalte per Video vermitteln, anstatt per Text. Wie wir weiterhin dabei sind, wenn in der Minderheit etwas passiert – wie wir es aber durch Bewegtbild noch direkter, noch lebendiger und greifbarer vermitteln. Dafür gehen wir auch redaktionell gerade neue Wege. Denn es gibt noch vieles mehr zu lernen und ganz viele neue Aufgaben. Mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden wir aber nicht. Deshalb heißt unsere neue Priorität: Priorisieren. Jeden Tag neu klären: Wie werden wir den Bedürfnissen unseres Publikums – und gleichzeitig unseren eigenen Ansprüchen am überzeugendsten gerecht? Und wie arbeiten wir dabei zugleich so effizient, dass wir nicht in Überstunden ertrinken? Das geht nur, wenn wir bewusst fokussieren. „Qualität statt Quantität“ ist da so

ein beliebter Spruch. Oder auch: „Klasse statt Masse“. Könnte auch heißen: Was wir machen, das machen wir richtig. Und anderes machen wir eben nicht. Und dennoch, oder gerade deshalb, sind wir präsenter denn je. Wir erreichen heute mehr Menschen als jemals zuvor. Und sind in diesen neuen Zeiten ganz nah dran an den Bedürfnissen unserer Zielgruppe, der deutschen Minderheit. Das überwältigend positive Feedback für unseren Podcast – und auch die Abrufzahlen – machen uns froh und belegen das. Und manche wussten dabei vielleicht gar nicht, dass ihnen genau dieser Podcast gefehlt hat. Um mal nicht Goethe zu zitieren, sondern die inzwischen fast gleichaltrigen Rolling Stones – zumindest sinngemäß: Wenn du dein Smartphone einschaltest, bekommst du vielleicht nicht immer das, was du willst. Aber letztlich bekommst du von uns das, was du brauchst.



**Cornelius von Tiedemann**  
Stellv. Chefredakteur



## Nordschleswig

# Hissen ausländischer Flaggen wird verboten – Ausnahme für die Minderheit

Eine Mehrheit des Folketings hat beschlossen, dass die Regierung einen Gesetzesvorschlag zum Verbot von ausländischen Flaggen erarbeiten soll. Die deutsche Minderheit in Nordschleswig soll jedoch Schwarz-Rot-Gold hissen dürfen.

Von Walter Turnowsky

**KOPENHAGEN** 80 Stimmen dafür und 30 dagegen: Ohne weitere Diskussion hat das Folketing bei der zweiten Lesung den Antrag zum Verbot vom Hissen von ausländischen Flaggen zugestimmt.

Nur die Flaggen der nordischen Länder sowie der Reichsgemeinschaft sollen zukünftig ohne Sondergenehmigung gehisst werden dürfen. Justizminister Peter Hummelgaard (Soz.) soll bis

Ende des Jahres einen entsprechenden Gesetzesantrag vorlegen.

Während es bei der zweiten Lesung keine Wortmeldungen gab, war die Debatte bei der ersten Lesung im Januar umso lebhafter. Und im Zentrum der Diskussion: die deutsche Minderheit in Nordschleswig. Für sie soll es laut dem Antragsteller Søren Espersen von den nationalliberalen Dänemarkdemokraten eine Sonderregelung geben.

„Die deutsche Minderheit ist die einzige nationale Minderheit, die wir in Dänemark haben. Daher ist es sehr wichtig, dass wir unsere gute Zusammenarbeit mit ihr bewahren“, so Espersen bei der Debatte im Januar.

Auch Hummelgaard befürwortet eine Sonderregelung für die Minderheit: „Gerade in Anbetracht der dänisch-deutschen Geschichte sehe ich etwas historisch Schönes darin, der deutschen Minder-



Hinrich Jürgensen beim Deutschen Tag in Tingleff (Archivfoto)

KARIN RIGGELSEN

heit eine Sonderstellung zu geben.“

Die nationalliberalen Dänemarkdemokraten hatten den Antrag eingebracht, nachdem der Oberste Gerichtshof im Juni des ver-

gangenen Jahres entschieden hatte, dass den bis dahin geltenden Flaggenregeln eine gesetzliche Grundlage fehlte. Nach denen durfte nur der Dannebrog, die Flaggen der nordischen Länder sowie

Grönlands und der Färöer gehisst werden.

Mit dem Antrag möchten die Dänemarkdemokraten die Regeln wieder herstellen – in einer gesetzeskonformen Ausgabe. Der entscheidende Un-

terschied ist die Ausnahmeregelung für die Minderheit.

Eine solche hatte der Vorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), Hinrich Jürgensen, bereits im Juli gefordert. „Ich muss ehrlich sagen, dass es mich überraschen und enttäuschen würde, wenn es diese Sonderregelung für uns nicht gibt“, sagte er. Am Mittwoch wird der BDN beim Justizausschuss des Folketings vorstellig, um auf die Bedeutung einer Sonderregelung aufmerksam zu machen.

Für den Antrag stimmten außer den Dänemarkdemokraten, die drei Regierungsparteien Venstre, die Sozialdemokratie und die Moderaten sowie die Konservativen und die Dänische Volkspartei. Dagegen sind die Liberale Allianz, Radikale Venstre, die Sozialistische Volkspartei, die Einheitsliste und die Alternativen. Sie sehe keinen Bedarf das Hissen von Flaggen gesetzlich zu regeln.

## Deutscher Lehrerverein nimmt künstliche Intelligenz ins Visier

Die Zukunft im Fokus: Wer kommt eigentlich noch daran vorbei, künstliche Intelligenz zu benutzen? Um für die Zukunft gewappnet zu sein, kam es bei der Generalversammlung des Deutschen Lehrervereins für Nordschleswig nicht nur zu einem Rückblick auf vergangene Ereignisse, sondern auch zu Diskussionen über kommende Entwicklungen.

**TINGLEFF/TINGLEV** Was kann die Künstliche Intelligenz (KI) und wie können Schulen diese positiv nutzen? Auch für die Schulen in Nordschleswig sind diese Fragen aktueller denn je. Aus dem aktiven Schulalltag weiß die Vorsitzende des Lehrervereins für Nordschleswig, Ul-

rike Petersen, wie wichtig dieses Thema ist. Sowohl für die Kinder, als auch für die Lehrkräfte.

Bei der kürzlichen Generalversammlung am 14. März an der Deutschen Nachschule in Tingleff war es daher nicht nur Rückblick auf das vergangene Jahr, sondern



Der Lehrerverein für Nordschleswig traf sich zur Generalversammlung in der Deutschen Nachschule in Tingleff. PRIVAT

auch ein Blick in die Zukunft, der im Fokus stand – insbesondere eine geplante Fortbildung im Bereich der KI.

„Im Schulalltag wird deut-

lich, wie wichtig es ist, dass sich Lehrkräfte kontinuierlich weiterbilden. Vor allem im Bereich der Künstlichen Intelligenz“, betont Petersen. Die Vorteile von Chatbots sind längst von vielen Schülerinnen und Schülern erkannt worden, sei es bei Hausarbeiten, Texten oder Gedichten.

Jetzt ist es an der Zeit für die Lehrerinnen und Lehrer, nachzuziehen: „Wir können die KI nicht ignorieren; wir müssen lernen, sie bewusst und positiv zu nutzen. Die geplante Fortbildung soll uns dabei unterstützen“, erklärt sie.

Die Fortbildung im April,

die von Petersen und ihrer Kollegin Adeline Muntenjon vom Portal Grenzgenial organisiert wird, richtet sich insbesondere an aktive Lehrkräfte, die im Schulalltag mit KI in Berührung kommen. „Ich habe dies im Lehrervorstand angeregt. Zunächst bleibt es bei einem Vortrag. Wir werden sehen, was die Zukunft bringt“, sagt Petersen und fährt fort: „Wir müssen auch lernen, was KI alles kann. Damit wir auch erkennen, wenn etwas nicht vom Kind selbst kommt, sondern vom Chatbot“.

Amanda Klara Stephany

## Grenzdreieck zwischen Krisenmanagement, Bahn- und Flugverkehr

Wie bleibt das Grenzland auch nach Fertigstellung des Fehmarnbelttunnels an den Bahnfernverkehr angeschlossen? Darum ging es beim jüngsten Treffen des Grenzdreiecks. Die Stadt Flensburg und die Kommunen Sonderburg und Apenrade sprachen auch über die Sturmflut und den Ausbau des Flughafens auf Als (Als).

**FLENSBURG** Eine grenzüberschreitende Buslinie mit unsicherer Zukunft und ein vom überregionalen Bahnverkehr nahezu abgeschnittenes Flensburg: Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sowie weitere politische Akteure und Akteure von Kommunen auf beiden Seiten der Grenze haben bei einem Treffen ausgelotet, wie sich die gemeinsame Verkehrsinfrastruktur im Bahn- und Flugverkehr sowie das Krisenmanagement verbessern lässt.

Zum sogenannten Grenzdreieck (Grænsetrekanten) gehören die Kommunen Apenrade (Aabenraa) und Sonderburg (Sønderborg) sowie der

Stadt Flensburg (Flensburg).

Beim Bahnverkehr interessieren sich die drei Partner insbesondere für eine funktionierende Anbindung an den grenzüberschreitenden Schienenfernverkehr. Gerade die Stadt Flensburg ist in den vergangenen Jahren vom internationalen Zugverkehr nahezu abgeschnitten worden.

Als die Deutsche Bahn bekannt gab, die von Hamburg nach Kopenhagen fahrenden Eurocity-Züge bis 2029 über die Jütlandroute umzuleiten, waren im Grenzdreieck Hoffnungen auf eine adäquate Fernverkehrsverbindung entstanden.

Dazu Flensburgs Oberbür-



Die Stadt Flensburg möchte von der Kommune Apenrade lernen, wenn es um Krisenmanagement geht. GWYN NISSEN

germeister Fabian Geyer: „Im Namen der Stadt Flensburg verhandle ich zurzeit mit Verantwortlichen der Deutschen Bahn, anderen Bahnakteuren sowie politischen Vertretern über einen fernverkehrstauglichen Ausbau des Bahnhofes Flensburg-Weiche, damit die internationalen Fernzüge in naher Zukunft auch in Flensburg halten können.“ Angestrebt ist eine zeitnahe Umsetzung,

die über das Jahr 2029 hinaus Bestand hat, wenn die Eurocity-Züge durch den neuen Fehmarnbelttunnel nach Kopenhagen fahren.

Auf dänischer Seite wird der neue Bahnknotenpunkt im Grenzland in Zukunft Tingleff (Tinglev) heißen. In den Ausbau der Strecke wird in den kommenden Jahren investiert.

Im Einzugsbereich leben heute 300.000 Menschen.

Fernzüge sollen nach Wunsch der Stadt und den beiden Kommunen mit Bussen und Regionalzügen aus allen Richtungen gut erreichbar sein.

Neben dem Bahnthema stand auch der Flughafen Sønderborg auf der Tagesordnung. „Eine umfassende Erneuerung und ein Ausbau unseres Flughafens ist im Gange“, sagt Ellen Trane Nørby, stellvertretende Bürgermeisterin in Sonderburg. „Insgesamt werden 212 Millionen Kronen investiert, damit zukünftig mehr Fluglinien diesen Flughafen anfliegen, und sich das Passagieraufkommen verdreifachen kann.“

Die Umbauarbeiten sind in zwei Etappen gegliedert. Geplant ist der Bau eines neuen Terminalgebäudes, das aus nachhaltigen Materialien entsteht. Außerdem soll der Flughafen modernisiert werden.

Unter dem Eindruck der Hochwasserkatastrophe des vergangenen Herbstes über-

arbeitet Flensburg außerdem die Pläne für das Krisenmanagement. Hier will die Stadt grenzüberschreitend denken und von den Erfahrungen in Apenrade und Sonderburg profitieren.

Ein aufeinander abgestimmtes Krisenmanagement in der Grenzregion soll in die Tagesordnung aufgenommen werden.

Befürworter ist insbesondere Jan Riber Jakobsen. Der Apenrader Bürgermeister sieht die Kommune hier in einer Vorreiterrolle: „Wir haben uns in Apenrade zum Thema Krisenmanagement eine umfassende Expertise erarbeitet und freuen uns sehr, wenn wir die Stadt Flensburg bei der Weiterentwicklung ihres eigenen Krisenmanagements sachkundig unterstützen können.“

Im Juni wird in Apenrade das nächste Treffen der Teilnehmer des Grenzdreiecks stattfinden. Gerrit Hencke



## Nordschleswig

# Große internationale Auszeichnung für den „Nordschleswiger“

Er soll Europas Lokalmedien-Oscar werden: Das deutschsprachige Medienhaus in Dänemark hat den ersten International Award for Local Media gewonnen. Wie hat das kleine Online-Medium aus dem Grenzland das geschafft? Bei der Preisübergabe in Barcelona gab Chefredakteur Gwyn Nissen Antworten.

**BARCELONA/APENRADE** Das deutschsprachige Medienhaus in Dänemark, „Der Nordschleswiger“, ist am vergangenen Dienstag in Barcelona mit einer großen internationalen Auszeichnung geehrt worden. Das Online-Medium wurde vom katalanischen Medien-Dachverband AMIC mit dem International Award for Local Media in der Kategorie EU – also dem europäischen Preis für Lokalmedien – ausgezeichnet.

„Wir sind vollkommen überrascht und sehr stolz über diese Auszeichnung. Es ist ein großer Schulterklopfer für die Arbeit, die in den vergangenen Jahren mit der Digitalisierung des ‚Nordschleswigers‘ geleistet wurde“, so Gwyn Nissen, Chefredakteur des Mediums.



Gwyn Nissen stellte am vergangenen Dienstag in Barcelona die Arbeit des „Nordschleswigers“ vor.

AMIC

AMIC gehören mehr als 700 Unternehmen und Institutionen aus den Bereichen Medien, Kommunikation und Bildung an und besteht seit 25 Jahren. Es ist das erste Mal, dass die Organisation die Auszeichnungen vergibt. Neben dem europäischen Preis werden noch ein internationaler und ein katalonischer Preis

vergeben. Den internationalen Preis bekam das Lokalmedium „Outlier Media“ aus Detroit in den USA, den katalonischen Preis die „Revista Cambrils“.

„Der Nordschleswiger“ hat den europäischen Preis für seine Entwicklung von einer Tageszeitung zu einem digitalen Medium bekommen, das heute ein Publikum er-

reicht, das über die primäre Zielgruppe, die deutsche Minderheit im dänischen Nordschleswig, hinausgeht.

AMIC arbeitet welt- und europaweit mit Partnerinnen und Partnern und Beobachtern zusammen, die nach preiswürdigen journalistischen Projekten Ausschau gehalten

haben. Auf Grundlage dieser Vorschläge hat dann eine Jury aus acht nominierten Medienunternehmen den „Nordschleswiger“ ausgewählt. AMIC will „innovative und engagierte Lokalmedien ehren“ und hat es sich zum Ziel gemacht, dass der neugestiftete Preis der wichtigsten internationale Preis für

Lokalmedien werden soll.

In Barcelona berichtete Gwyn Nissen am Dienstag von der digitalen Reise des „Nordschleswigers“: „Wir sind weit gekommen, aber die Reise geht mit den schnellen Veränderungen, die wir alle in der digitalen Welt erleben, immer weiter. Für ein kleines Medienhaus wie unseres ist das eine große Herausforderung, doch wenn wir auch in Zukunft ein relevantes Nachrichtenmedium sein wollen, müssen wir uns ständig weiterentwickeln.“

Für den Chefredakteur steht fest: „Das hat unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bisher große Flexibilität abverlangt, und das tut es auch weiterhin. Doch auch unser Publikum hat sich an einen anderen ‚Nordschleswiger‘ gewöhnen müssen.“

Was sich nicht verändert hat, und das ist auch einer der Gründe, weshalb das Medienhaus aus Nordschleswig den Preis bekommen hat, sei die Nähe zu den Leserinnen und Lesern und deren Alltag, erklärt Nissen.

Der Preis ist mit 5.000 Euro (etwa 37.000 Kronen) dotiert, die gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausgegeben werden sollen. DN

## Heimatwanderclub stellt Programm für 2024 vor

**APENRADE/AABENRAA** Das Jahresprogramm des Heimatwanderclubs Nordschleswig für 2024 steht. Das schreibt Mitglied Gudrun Struve in einer Mitteilung an die Redaktion.

Den Startschuss in die Saison macht ein Spaziergang am Dienstag, 16. April, ab 18.30 Uhr. Gemeinsam mit Journalist Christian Andresen geht es in und um Seth (Sæd) auf Spurensuche. Treffpunkt ist der Sønderbækvej, Byens Torv, in Seth.

Am Dienstag, 30. April, ist eine Wanderung um den Schlosssee in Gravenstein (Gråsten) angedacht. Wer mitwandern möchte, der kommt um 19 Uhr zum Parkplatz kurz vor dem Schloss am Feldstedtvej.

### Spaziergang auf Broacker Land

Gemeinsam mit dem SP-Politiker Dieter Jessen geht es – ebenfalls am Dienstag – am 14. Mai auf einen Spaziergang auf Broacker Land (Broager). Treffpunkt ist um 19 Uhr die Kirche zu Broacker.

Bereits am 28. Mai steht ein Rundgang um Arnkilsøre auf Alsen (Als) auf dem Programm. Treffpunkt um 19 Uhr ist hier Arnkilsøre Nr. 13. Um dort hinzugelangen, fährt man am Ende der Sonderburger Brücke auf die rechte

Abfahrt. Danach geht es links ab nach Kær und Vestermark. Nach einigen Kilometern weist ein Schild nach Arnkil. Nach rund einem Kilometer ist auf der linken Seite ein weißes Haus mit der Nummer 13 zu sehen. 100 Meter weiter befindet sich der Parkplatz rechts am Wald.

### Grillabend auf Hof Enemark

Am Dienstag, 11. Juni, um 19 Uhr lädt der Heimatwanderclub zur Wanderung in Ruttebüll (Rutebøl). Treffpunkt ist der Parkplatz an der Grenze.

Ein Spaziergang mit anschließendem Grillabend bei Familie Matzen auf dem Hof Enemark ist für den 25. Juni geplant. Los geht es hier schon um 18 Uhr. Treffpunkt ist der Enemarksvej 32 in Apenrade.

### Wandern auf dem Gendarmenpfad

Ende Juli, am 23., wird auf dem Gendarmenpfad (Gendarmsti) bei Pattburg (Padborg) gewandert. Um 19 Uhr geht es ab Haraldsvej los. Der Weg verläuft kurz vor dem Viadukt Richtung Grenze. Am Ende des Weges gibt es Parkmöglichkeiten. Mit dabei ist auch Jes Jessen.

Anfang des Monats, am 6. August, können Interessierte einem Spaziergang bei Mögel-

tondern (Møgeltønder) bewohnen. Treffpunkt ist um 19 Uhr der Slotsfeldvej kurz vor dem Schloss Schackenburg (Schackenburg). Dort führt der Weg zur Slotsfeldscheune in südlicher Richtung, wo Autos geparkt werden können.

### Ganztagesausflug nach Filsø

Ein Ganztagesausflug steht für den 20. August auf dem Programm. Dann geht es nach Filsø, nordwestlich von Varde. Der Ausflug ist derzeit noch in der Planung. Genaue Informationen hierzu folgen.

### Jahresversammlung im Haus Quickborn

Am 17. September um 20 Uhr findet dann die Jahresversammlung des Heimatwanderclubs im Haus Quickborn statt. Zuvor wird ab 18.30 Uhr noch ein Abendspaziergang im Kollunder Wald angeboten. Treffpunkt hierfür ist die Kollunder Mole.

### Fabrikbesichtigung

Am 30. September um 16 Uhr findet dann der letzte Programmpunkt in diesem Jahr statt. Die Kartoffelmehlfabrik in Toftlund ist das Ziel des Wanderclubs. Informationen, z. B. über Hygienevorschriften, folgen hier ebenfalls zu einem späteren Zeitpunkt. ghe



Botschaft  
der Bundesrepublik Deutschland  
Kopenhagen

Kopenhagen, den 20.03.2024

### Bekanntmachung

#### für Deutsche zur Wahl zum Europäischen Parlament

Am 09. Juni 2024 findet die Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland statt. Deutsche, die außerhalb der Bundesrepublik Deutschland leben, das 16. Lebensjahr vollendet haben und im Bundesgebiet keine Wohnung mehr innehaben, können bei Vorliegen der sonstigen wahlrechtlichen Voraussetzungen an der Wahl teilnehmen.

Für ihre Wahlteilnahme ist u. a. Voraussetzung, dass sie

1.1 am Wahltag seit mindestens drei Monaten in den übrigen Mitgliedstaaten der Europäischen Union eine Wohnung innehaben oder sich mindestens seit dieser Zeit dort gewöhnlich aufhalten (auf die Dreimonatsfrist wird ein unmittelbar vorausgehender Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland angerechnet)

oder

1.2 **entweder** nach Vollendung ihres 14. Lebensjahres mindestens drei Monate ununterbrochen in der Bundesrepublik Deutschland eine Wohnung innegehabt oder sich sonst gewöhnlich aufgehalten haben und dieser Aufenthalt nicht länger als 25 Jahre zurückliegt, **oder** aus anderen Gründen persönlich und unmittelbar Vertrautheit mit den politischen Verhältnissen in der Bundesrepublik Deutschland erworben haben und von ihnen betroffen sind,

2 in ein Wählerverzeichnis in der Bundesrepublik Deutschland eingetragen sind. Diese Eintragung erfolgt nur auf Antrag. **Der Antrag ist auf einem Formblatt zu stellen; er soll bald nach dieser Bekanntmachung abgesandt werden.**

Einem Antrag, der erst am 19. Mai 2024 oder später bei der zuständigen Gemeindebehörde eingeht, kann nicht mehr entsprochen werden (§ 17 Abs. 1 der Europawahlordnung).

Antragsvordrucke (Formblätter) sowie informierende Merkblätter sind online auf der Seite der Bundeswahlleiterin ([www.bundeswahlleiterin.de](http://www.bundeswahlleiterin.de)) verfügbar. Sie können auch bei der **Bundeswahlleiterin**, Statistisches Bundesamt, Zweigstelle Bonn, Postfach 170377, 53929 Bonn, Germany; den Kreis- und Stadtwahlleitungen in der Bundesrepublik Deutschland angefordert werden.

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland Kopenhagen  
Göteborg Plads 1, 2150 Kopenhagen Nordhavn  
[kopenhagen.diplo.de](http://kopenhagen.diplo.de) | [konsulat@kope.auswaertiges-amt.de](mailto:konsulat@kope.auswaertiges-amt.de)



## Nordschleswig

# Aufwachsen in der Grenzregion: Identitätskonflikte und Mehrwerte

Historikerinnen und Historiker beleuchteten bei einem Seminar die Identität der deutsch-dänischen Grenzregion nach 1955, und diskutierten über Ideen für neue Forschungsperspektiven. Für Jon Thulstrup war das Aufwachsen in der deutschen Minderheit nicht immer von Stolz geprägt, wie er bei dem Seminar berichtete.

Von Lorcan Mensing

**CHRISTIANSLYST** Ein zweitägiges Seminar mit 27 Historikerinnen und Historikern aus dem deutsch-dänischen Grenzland fand kürzlich in Christianslyst bei Süderbrarup (Sønder Brarup) in Angeln statt. Dazu zum ersten Mal aufgerufen hatte Morten Pedersen vom Museum Sønderjylland. Thema des Seminars war die Identität und Politik im deutsch-dänischen Grenzland nach 1955 – und welche Aspekte dieser Zeit für zukünftige Forschungsprojekte interessant sein könnten.

Jon Thulstrup, der Historiker und Forschungsleiter der deutschen Minderheit, kam Pedersens Einladung gerne nach. „Das waren interessante Tage mit einem intensiven und netten Austausch. So etwas gab es meiner Meinung nach bisher zu wenig. Es wurde über mögliche Forschungsperspektiven gesprochen, und darüber, was in Zukunft eventuell auch institutionsübergreifend gemacht werden könnte. Als Beispiel könnten wir unter anderem mit dem Mu-

seum Sønderjylland, aber auch mit der Zentralbibliothek der dänischen Minderheit zusammenarbeiten. Da gibt es viele Möglichkeiten“, sagt Thulstrup.

Dafür, dass die Zeit nach 1955 im deutsch-dänischen Grenzland das Interesse vieler Seminarteilnehmenden geweckt hat, gibt es laut Pedersen mehrere Gründe.

„Die Zeit nach 1955 wurde bisher noch nicht so viel besprochen und erforscht. Daher wollten wir ein Seminar durchführen, bei dem diese neuere Zeit im Mittelpunkt steht und diskutiert werden sollte. Das Interesse hierfür war sofort enorm – sowohl von nördlich als auch südlich der Grenze“, meint der Abteilungschef für Wissen und Sammlungen (Afdelingschef Viden & Samlinger) vom Museum Sønderjylland.

Seit zwei Jahren arbeitet Pedersen für das Museum Sønderjylland. Ursprünglich stammt er aus Nordjütland, weswegen er durch die Erzählungen der Teilnehmenden aus der deutsch-dänischen Grenzregion viele spannende und neue Einsichten bekommen habe.



Erst als Jugendlicher hat Jon Thulstrup den Mehrwert des Aufwachsens in der deutschen Minderheit und seiner deutsch-dänischen Identität erkannt.

KARIN RIGGELSEN

„Dass die nationale Identität und Zugehörigkeit bei Menschen der Grenzregion häufig hin und her wechselt, oder sowohl dänisch als auch

deutsch sein kann. Das ist, glaube ich, vielen Menschen von außerhalb der Grenzregion gar nicht klar. Ich bin der Meinung, dass wir

viele interessante Geschichten zu erzählen haben, die nicht nur für die Menschen in Nord- und Südschleswig relevant sein könnten“, so Pedersen.

Ein interessantes Forschungsthema könnten laut Thulstrup auch Identitätskonflikte innerhalb der Nachkriegs- sowie der darauffolgenden Generationen der deutschen Minderheit sein. Diese Idee stellte er auch beim Seminar vor.

„Warum gab oder gibt es diese Identitätskonflikte? Wie sind sie mit der NS-Zeit verknüpft? Diese Idee habe ich beim Seminar vorgestellt und eine Parallele zu meiner

Generation gezogen. Auch viele meiner Mitschüler und ich waren als Kinder lange nicht stolz auf unsere deutschen Wurzeln und haben Deutsch als „Tabersprog“ (Verlierersprache) betrachtet“, sagt der im Jahr 1989 geborene Forschungsleiter der deutschen Minderheit und Historiker vom Deutschen Museum Nordschleswig.

Ihm und seinen ehemaligen Mitschülerinnen und Mitschülern der deutschen Schulen in Nordschleswig sei erst viel später klargeworden, was für ein Mehrwert es sei, in der deutschen Minderheit groß geworden und mit zwei Sprachen aufgewachsen zu sein.

„Das habe ich erst in meiner Nachschulzeit erkannt. Da kam ich plötzlich in Kontakt mit Mitschülern aus dem ganzen Land, die sagten, ist das toll, dass du Deutsch sprichst und sowohl eine deutsche als auch eine dänische Identität hast“, erzählt Thulstrup.

Laut dem ehemaligen Schüler der Deutschen Schule Tingleff und des Deutschen Gymnasiums Nordschleswig in Apenrade (Abitur 2009) wäre ein interessanter Forschungsansatz somit auch, inwiefern Identitätskonflikte innerhalb der Nachkriegsgeneration an die darauffolgenden Generationen in der Minderheit weitergegeben wurden.



Beim Grenzland-Seminar in Christianslyst tauschten sich deutsche und dänische Geschichtsinteressierte über Ideen für neue Forschungsperspektiven aus.

JON THULSTRUP

## Deutsche Büchereien haben keine Probleme mit Vandalismus

In den vergangenen Jahren gab es immer wieder Meldungen, dass junge Rowdys die offenen Bibliotheken als Treffpunkt missbrauchen. Dabei kam es zu Vermüllungen und Vandalismus, sodass einige Büchereien das Angebot beendet haben. Die deutschen Büchereien in Nordschleswig haben eine Null-Toleranz-Politik und kaum Probleme.

**APENRADE/AABENRAA** Offene Büchereien sind ein interessantes Angebot für alle, die außerhalb der regulären Öffnungszeiten etwas Neues zum Schmökern suchen oder erst nach der Arbeit die Gelegenheit haben, sich mit neuer Literatur zu versorgen. Doch in den vergangenen Jahren gab es immer wieder Meldungen, dass jugendliche Gruppen das Angebot missbraucht haben.

Zuletzt berichtete „Jydske Vestkysten“ im November 2023, dass die Bibliotheken in Vejen und Brørup die Öffnungszeiten am Abend verkürzen, um Trinkgelage, Vandalismus und Vermüllung Einhalt zu gebieten. Bis Ende 2024 schließen die beiden Filialen unter der Woche um 18 Uhr und am Wochenende bereits um 16 Uhr. Auch in Rothenkrug (Røddekro) wurde das öffentliche Bücherei-Angebot für wenige Wochen

eingeschränkt, nachdem Jugendliche die Räumlichkeiten in den späteren Abendstunden als Treffpunkt nutzten.

Claudia Knauer, Büchereidirektorin des Verbandes Deutscher Büchereien Nordschleswig, spricht ebenfalls über einen Fall aus Schleswig-Holstein, wo Bücherei-angestellte innerhalb der Öffnungszeiten angegriffen wurden. In Nordschleswig ist es hingegen ruhiger.

„Wir hatten in der Vergangenheit vereinzelt, aber verhältnismäßig wenig Probleme“, sagt Claudia Knauer. So habe es vor ein paar Jahren eine Gruppe junger Menschen von einer benachbarten Schule gegeben, die sich „dämlich“ aufgeführt haben. „Die haben aber nichts kaputt gemacht.“ In der Regel seien es Jungs, die Mädchen imponieren wollen, so die Bibliothekarin.

Hier ein Päckchen Snus,



Büchereidirektorin Claudia Knauer am Check-in für alle, die außerhalb der Öffnungszeiten in die Bücherei kommen wollen.

GERRIT HENCKE

dort eine leere Dose Energydrink, knutschende Pärchen oder geklautes Kopierpapier: Die Probleme in den deutschen Büchereien halten sich in Grenzen.

„Wir fahren mittlerweile eine Null-Toleranz-Politik“, sagt Knauer. Alle, die sich daneben benehmen, würden gesperrt. Wie lange, das sei abhängig vom Vergehen. Der häufigste Grund für die Sperrung: Registrierte Nutzerinnen oder Nutzer nehmen weitere Personen mit in

die offene Bibliothek. Das sei nicht erlaubt, so Knauer.

„Wir haben mit unserer Strategie gute Erfahrungen gemacht“, sagt sie. Habe man vor ein paar Jahren noch zehn bis zwölf Nutzerinnen oder Nutzer für die Bücherei gesperrt, seien es nun jährlich etwa drei bis vier. In vielen Jahren hätte sie nur einmal die Polizei rufen müssen, weil jemand nicht gehen wollte, so Knauer.

Am Standort Apenrade können Bücherwürmer

zwischen 7 und 21 Uhr mit ihrer Gesundheitskarte auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten Bücher ausleihen. Die Logins werden gespeichert, außerdem verfügen die Standorte auch über Videoüberwachung und eine Alarmanlage.

Für ihre „Filialen“ kann die Büchereidirektorin sagen, dass diese Art Vandalismus kein allgemeines gesellschaftliches Phänomen ist. „Nach meiner Erfahrung sind es meist kleinere Gruppen, die außerhalb jeglicher Reichweite sind“, sagt Knauer. Diese Personen seien verrohrt. „Sie sind so lange da, wie du sie nicht verhaftest oder einsperrst.“ Diese Menschen hätten auch den in Dänemark geltenden Grundsatz des Gemeinschaftseigentums nicht verinnerlicht. Die Probleme verschwänden meistens mit einem Wegzug oder dem Erwachsenwerden der überwiegend männlichen Rädelführer.

Doch es gibt auch positive Beispiele. „Letztens hat eine kleine Gruppe hier einen Stuhl kaputt gemacht. Die sind dann zum Genbrug und haben umgehend einen neuen geholt“, sagt Knauer.

„Wir wollen schon den Kleinsten nahebringen, dass die Bibliothek ein guter Ort ist, wo jeder einfach sein kann“, sagt Knauer. Das sei ganz wichtig, weshalb man auch entsprechende Angebote schaffe. „Wir bemerken, dass vor allem an Sonnabenden viele Familien mit kleinen Kindern kommen und teilweise Stunden lang hier sind.“ So gebe es in Apenrade auch einen Stillsessel und einen Wickeltisch. „Vielleicht erinnern sich die Kinder eines Tages daran, wenn sie als Jugendliche wieder hier sind.“

Es ist also weniger der Vandalismus, sondern das undichte Flachdach am Haus Nordschleswig, das der Büchereidirektorin Sorgenfalten auf die Stirn treibt. „Es war letztens jemand da und hat Reparaturen vorgenommen“, sagt sie. Weil bei Ostwind und Starkregen bislang das Wasser in die Bücherei dringt, hängen unter der Decke Eimer, die von Mitarbeiterin Elke Lehmann farblich gestaltet wurden. „Kunst am Bau“, nennt sie Bibliothekarin Ingela Wiekling mit einem Schmunzeln.

Gerrit Hencke



## Apenrade

LOKALREDAKTION  
für die Kommune  
Apenrade



Lokalredakteurin  
Anke Haagensen  
(aha)  
Telefon 7332 3060



Jan Peters  
(jrp)  
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4  
6200 Apenrade  
ape@nordschleswiger.dk

## Wachstum bei der Kreditbank

**APENRADE/AABENRAA** Das Bankhaus könne sich über 2.148 Kundinnen und Kunden freuen, sagte Henrik Meldgaard. Der Vorsitzende der „Kreditbanken“ mit Hauptsitz in Apenrade hatte am vorigen Mittwochabend bei der jährlichen Generalversammlung viel Positives zu berichten.

Die Versammlung fand in der „Arena Aabenraa“ statt. Festlich gedeckte Tische warteten auf die Aktionärinnen und Aktionäre sowie die Mitarbeitenden.

### Stetig steigende Kundenzahl

Neben der steigenden Zahl neuer Kundinnen und Kunden – seit 2016 sind 17.903 Unternehmen, Vereine und Privatpersonen hinzugekommen – können sich die Aktionäre über folgendes freuen: Es wurde beschlossen, die Ausschüttung pro Aktie von 50 auf 100 Kronen zu verdoppeln. 16,8 Millionen Kronen werden jetzt ausgezahlt.

Das konnte entschieden werden, weil die Bank so erfolgreich gearbeitet hat. Das Jahr 2023 ist mit einem Rekordergebnis beendet worden.

Den größten Teil des Kreditkreditkreises machen Privatpersonen aus (44 Prozent). Es folgen andere Wirtschaftszweige (20 Prozent), Immobilien (14 Prozent), Landwirtschaft (12 Prozent) und Handel (10 Prozent). Das berichtete Bankdirektor Lars Frank Jensen.

### Sicherheit für Kundinnen und Kunden

Die „Kreditbank“ arbeitet streng nach den Vorschriften der Finanzaufsichtsbehörde. So mussten die Kreditinstitute in den vergangenen Jahren eine immer größere Summe Eigenkapitals zurücklegen, um den Kundinnen und Kunden Sicherheit geben zu können, sollte es zu plötzlichen Auszahlungen in großem Umfang kommen. Knapp eine Milliarde Kronen (958 Millionen Kronen) stehen auf einem Konto bereit. Diese Forderung ist auf EU-Ebene festgelegt. *Jan Peters*

# Nach neun Monaten im Exil: Rückkehr in die eigenen vier Wände

Unter strengen Auflagen darf das Wohnungsobjekt „Strandhusene“ am Apenrader Stegholt wieder von den Eigentümerinnen und Eigentümern bezogen werden.

Von Anke Haagensen

**APENRADE/AABENRAA** „Vi må flytte hjem“, hat Margit Søndergaard am Mittwochnachmittag ziemlich nüchtern über ihren Facebook-Account ihren Mitmenschen mitgeteilt. „Wir dürfen wieder nach Hause“, lautet die deutsche Übersetzung.

Die wenigsten werden Margit Søndergaard persönlich kennen, aber viele werden sicherlich von ihrem Zuhause gehört oder gelesen haben. Schließlich war das Gebäude in den vergangenen neun Monaten Gegenstand vieler Zeitungsartikel.

Am 7. Juni des vergangenen Jahres ordnete die Kommune die sofortige Räumung der sechs Wohnungen an, weil bei einer Stichprobenkontrolle besorgniserregende Fehler in der Statik festgestellt wurden. Die sechs Parteien hatten nur kurz Zeit, das Nötigste einzupacken, um das Gebäude zu verlassen.

„Die Bewohnerinnen und Bewohner können zurückkehren, weil jetzt die notwendigen Dokumentationen von einem neuen zertifizierten Sachverständigen vorliegen, der von den Eigentümern beauftragt wurde“, teilt Barbara Frenzel aus dem Apenrader Rathaus dem „Nordschleswiger“ auf Anfrage mit. Sie ist die zuständige Abteilungschefin für den Bereich Gebäude, Natur und Umwelt.

„Die Punkte, die die Räumung und das Verbot der Nutzung ausgelöst haben, sind jetzt entweder berichtigt, beziehungsweise in Ordnung gebracht worden, oder werden durch einen Bereitschaftsplan vorläufig genehmigt“, fügt die Abteilungschefin erläuternd hinzu.

Dem Gebäude wurde vor neun Monaten von der Kommune die zunächst erteilte „Benutzungsgenehmigung“ wieder entzogen, weil Fehler in der Statik des Gebäudes



Luxuswohnungen mit Fördeblick: Strandhuse

KARIN RIGGELSEN

entdeckt wurden. Die inzwischen getroffenen Maßnahmen und der Bereitschaftsplan haben dazu geführt, dass dem Objekt zumindest eine vorläufige Nutzung genehmigt („Midlertidig ibrugtagningstilladelse“) wird.

„Der wesentliche Teil der vorläufigen Genehmigung und des Bereitschaftsplans ist eine Überwachung der Wetterprognosen und Räumung des Gebäudes bei hoher Windgeschwindigkeit“, beschreibt Barbara Frenzel zentrale Punkte der Auflagen.

Auch wenn sich die Wohnungseigentümerinnen und -eigentümer sicherlich darüber freuen, schon bald wieder in ihren eigenen Betten in ihren eigenen vier Wänden schlafen zu können, so ist für sie die Akte noch längst nicht geschlossen. „Wir stecken rein rechtlich noch immer in einer komplett chaotischen Situation“, sagt Margit Søndergaard in einem Interview mit „JyskeVestkysten“.

Sie und ihre Nachbarinnen und Nachbarn hatten die Luxuswohnungen mit

dem schönen Ausblick über Stadt und Förde im besten Glauben gekauft. Als Eigentümerinnen und Eigentümer gelten sie juristisch jedoch jetzt als Bauherren und sind damit für eventuelle Baumängel verantwortlich. Sie haben gemeinsam schon mehrere Millionen Kronen aufbringen müssen. Sie versuchen jetzt, sich in einem zivilrechtlichen Verfahren schadlos zu halten. Wie Margit Søndergaard im gleichen Interview feststellt, fühlen sich die neun Wohnparteien als Spielbälle anderer.

## DPA: Neue Vorsitzende ist nicht neu im „Geschäft“

Für Herdis Bengts-Gildberg ist Vorstandsarbeit vor allem Teamarbeit und darauf freut sie sich. Allerdings hatte sie den Vorsitz gar nicht angestrebt, als sie sich für den Vorstandsposten bewarb. Als die verschiedenen Aufgaben verteilt wurden, blieb quasi „nur“ noch der Vorsitz übrig. Das Amt schreckt sie allerdings nicht.

**APENRADE/AABENRAA** Herdis Bengts-Gildberg ist die neue Vorsitzende des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Apenrade und Umgegend. Hinter dem etwas sperrigen Vereinsnamen verbirgt sich der Trägerverein der Deutschen Privatschule Apenrade (DPA). Mit anderen Worten: Herdis Bengts-Gildberg ist die neue Schulvorsitzende der DPA.

Damit hatte sie nicht gerechnet, als sie sich auf der Jahreshauptversammlung im Januar für einen Vorstandsposten bewarb und prompt

gewählt wurde. Bei der konstituierenden Sitzung einige Zeit später konnte sie nicht persönlich anwesend sein, ging aber als „Siegerin“ aus dem Treffen hervor.

Die bisherige Vorsitzende Carmen Rühmann überraschte ihre Kolleginnen und Kollegen unmittelbar vor der Konstituierungssitzung vor einigen Wochen mit ihrem sofortigen Rücktritt aus persönlichen Gründen. Durch diesen Schritt mussten die Karten komplett neu gemischt werden.

Als die Aufgaben verteilt waren, blieb für Herdis Bengts-Gildberg quasi „nur noch der Vorsitz übrig“, formuliert sie es selbst – allerdings mit einem Augenzwinkern. Ganz so ist es dann nicht gewesen. Sie hat schon Ja zu dem Amt gesagt.

Herdis Bengts-Gildberg mag zwar neu im Vorstand des Schulvereins sein, bringt aber einige Jahre Erfahrung aus dem Apenrader Kindergarten vorstand mit. Sie trug dort für einige Zeit auch kommissarisch die Verantwortung.

„Es wird kein Solotanz meinerseits. Im Kindergarten vorstand fußte alles auf



Kurz vor Beginn der Konstituierungsversammlung des DPA-Vorstands entstand dieses Bild. Kurz darauf teilte Carmen Rühmann (Mitte) ihren Rücktritt mit. Das Foto zeigt (vorne, v. l.): Marlene Hoffmann Grøn, Carmen Rühmann und Steffen Hauge Schreiber, sowie hinten (v. l.): Schulleiterin Catarina Bartling, stellvertretende Schulleiterin Berit Kynde und Katja Jepsen Hildebrandt. Auf dem Foto fehlen Andrea Hansen, Jan Reimer Peters, Laura Bodeux, Monika Adams sowie Mitarbeitervertreter Olaf Petersen.

Teamwork. Mein klarer Eindruck ist bislang, dass es auch im Schulvorstand so läuft“, sagt Herdis Bengts-Gildberg. Die Kommunikation mit den anderen Vorstandsmitgliedern und der Schulleitung sei zumindest schon sehr gut angelaufen, weshalb sie keinerlei Zweifel hat, dass auch in diesem Vorstand auf Zusammenarbeit gesetzt wird.

„Es ist natürlich klar, dass ich als 1. Vorsitzende ein paar Funktionen mehr habe und auch die Ansprechpartnerin für alle bin, aber das ist mir bewusst und schreckt

mich nicht ab“, sagt sie.

Herdis Bengts-Gildberg habe durch ihr Engagement im Kindergartenvorstand viele interessante Einblicke in den Maschinenraum der Kindertagesstätte (Kita) gewonnen, sagt sie. Sie möchte jetzt, da vier ihrer fünf Kinder mittlerweile der Kita entwachsen und nun Schulkinder sind, diesen besonderen Blick auch hinter die Kulissen der Privatschule werfen. Sie behält vorerst auch weiterhin ihren Posten im Kita-Vorstand.

„Man hat die Finger sozu-

sagen am Puls. Das kann ich nur allen Eltern empfehlen. Das ist super spannend“, sagt sie.

Das klingt fast wie eine Werbeanzeige und das ist vielleicht nicht ganz verkehrt. Durch den Rücktritt von Carmen Rühmann fehlt dem Vorstand ein Mitglied. Die Sitzungen lassen es jedoch zu, dass in einem solchen Fall ein Elternteil kommissarisch in den Vorstand berufen werden kann. Daran werde im Moment gearbeitet, heißt es von der Schulleitung. *Anke Haagensen*



Herdis Bengts-Gildberg wurde auf der Jahreshauptversammlung neu in den Vorstand des Schulvereins gewählt und hat sich bereit erklärt, den Vorsitz zu übernehmen. *KARIN RIGGELSEN*



## Apenrade

# Nach der Sturmflut: Das will die Kommune Apenrade besser machen

Auch wenn vieles vor und während der Jahrhundertsturmflut des vergangenen Jahres aus Sicht der Kommune Apenrade gut verlaufen ist, gab es doch Bereiche, wo nachgebessert werden kann. Das kam bei einer internen Evaluation heraus. „Der Nordschleswiger“ hat über die Ergebnisse mit Kommunaldirektor Tom Ahmt gesprochen.

Von Jan Peters

**APENRADE/AABENRAA** „Es lief im Großen und Ganzen gut“, sagt der Apenrader Kommunaldirektor Tom Ahmt mit Blick zurück auf den Einsatz der Kommune bei der Jahrhundertsturmflut im Oktober des vergangenen Jahres.

Doch es gebe einige Stellen, an denen man noch besser werden könne, fügt er hinzu. Das wurde bei einer Evaluation der Tage vor und während des Jahrhunderthochwassers festgestellt, die die Kommune gemacht hat.

Schon nach den ersten Meldungen, dass eine Sturmflut mit sehr hohen Pegelständen zu erwarten sei, hat die Kommune reagiert. Eine sogenannte Hochwassergruppe wurde gebildet.

Allerdings ist versäumt worden, in dieser Gruppen frühzeitig einen Leiter einzusetzen, der ein Auge auf die Personalsituation hat, „der darauf achtet, wie Mitarbei-

tende vier, fünf Tage Dienst absolvieren können“, sagt der Kommunaldirektor. Hier ist eine Entlastung des Personals vonnöten.

Zudem müsse dieser Leiter mit größerer Entscheidungsmacht ausgestattet sein, „damit vor Ort schnelle Entscheidungen getroffen und umgesetzt werden können“. Das hätte schon einen Tag vorher (Dienstag; Anm. d. Red.) geschehen können, so die Konklusion.

„Wir haben die Bevölkerung über verschiedene Kanäle schon Tage vor dem Sturm und der erwarteten Sturmflut gewarnt, haben Sandsäcke ausgeteilt und standen in engem Kontakt mit der Bereitschaft“, berichtet Ahmt weiter.

„Wo wir allerdings besser werden müssen, ist die Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern, in den Stunden der Sturmflut“, stellt Tom Ahmt fest. „Wir benötigen in Zukunft eine Kommunikationsmitarbeiterin oder einen



Freiwillige halfen nach der Sturmflut bei der Beseitigung von Angespültem (Archivfoto).

DONNA SCHERLINZKY

Kommunikationsmitarbeiter vor Ort, bei der Bereitschaft, wo die Einsätze koordiniert werden. Die Informationen hätten in der Nacht so besser nach außen kommuniziert werden können.“

„Die Fragen der Bürgerinnen und Bürger müssen besser von uns aufgefangen und über alle Kanäle an die Öffentlichkeit gebracht werden“, sagt der Kommunaldirektor. Die Medien hätten da eine bessere Arbeit geleistet, obwohl das eigentlich die Aufgabe der Kommune gewesen wäre.

„Auf eine Evakuierung von etwa 200 Bürgerinnen und

Bürgern aus der Innenstadt waren wir vorbereitet“, berichtet Ahmt. Doch dann hatte die Polizei entschieden, den Evakuierungsradius zu erweitern. 850 Menschen waren davon betroffen. „Damit haben wir nicht gerechnet. Wir müssen vermehrt vom Worst Case ausgehen“, so die Richtlinie für die Zukunft bei Klimakatastrophen.

Einige Stromkästen mussten von der Energieversorgung abgeklemmt werden. Sie lagen im Überflutungsgebiet – unter anderem am Marktplatz – und es drohte ein Kurzschluss. Deshalb waren einige Haus-

halte zeitweise ohne Strom. „Das muss verhindert werden. Die Verteilerkästen müssen so angelegt werden, dass sie vor dem Hochwasser geschützt sind“, sagt Tom Ahmt.

Auch hätte die Kommune schneller damit sein können, mit Bürgerinnen und Bürger, die aus gesundheitlichen Gründen auf elektronische Apparate – zum Beispiel eine Sauerstoffversorgung – angewiesen sind, in Kontakt zu treten. Die Batterien der Geräte müssen auf ihre Kapazität hin überprüft werden. „Zwar haben wir das bei allen Menschen sicherstellen können,

hätten jedoch frühzeitiger mit dieser Arbeit beginnen können“, erklärt Ahmt.

Die Kommune habe einen Evakuierungsplan bereit gehabt, hätten diese Menschen aus ihren Heimen an andere Orte gebracht werden müssen, an denen Strom zur Verfügung gestanden hätte, berichtet der Direktor weiter. Aber auch dieser Plan könnte schneller abgearbeitet werden, räumt er ein.

Zufrieden waren Ahmt sowie seine Kolleginnen und Kollegen mit den Sturmflutvorbereitungen in den Institutionen, so unter anderem in der Wohneinrichtung am Møllemærsk. „Dort wurde gut reagiert. Das Gebäude wurde schnell gegen mögliche Überflutungen gesichert und die Bewohnenden auf die Situation vorbereitet“, sagt Ahmt. In der Wohneinrichtung leben Menschen mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen. „Sie reagieren auf solch ungewohnte Situationen unterschiedlich. Doch das Personal dort hat das hervorragend gehandelt.“

„Wir müssen mehr Worst-Case-Szenarien durchspielen, damit wir zukünftig noch besser vorbereitet sind“, schließt Tom Ahmt.

## Sexismus: Ein Kompromiss für die MTV-Satzung

Bei der Generalversammlung des Apenrader Sportvereins gab es zwei Anträge, die heiß diskutiert wurden. Es ging neben Sexismus um den Namen des Vereins, der seit 1864 besteht, wie kurz zuvor festgestellt worden war. Der Vorstand konnte außerdem um zwei Mitglieder erweitert werden und für Familien sind die Beiträge geändert worden.

**APENRADE/AABENRAA** Soll es einen neuen Absatz über Sexismus in der Satzung des Männerturnvereins Apenrade von 1888 (MTV Apenrade) geben? Mit dieser Frage beschäftigten sich die Mitglieder bei der Generalversammlung des MTV, die kürzlich im Haus Nordschleswig stattfand.

Der Antrag von Mitglied Maike Minor war deutlich: Es sollte ausführlich in der Satzung festgehalten sein, welche Richtlinien und Leitfäden gelten sollen. Die Satzung sollte dabei um einen Paragraph erweitert werden, so der Wunsch der Antragstellerin.

Ein Großteil des „neuen“ Paragraphen war aus den Sexismus-Richtlinien des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) übernommen, weshalb der MTV-Vorstand einen Gegenvorschlag zur Diskussion vorstellte. Im Vorschlag heißt es: „Geltende Werte, Politik und Richtlinien des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig und des Bundes Deutscher Nordschleswiger sind einzuhalten.“

Damit würden alle Vorgaben und Richtlinien gelten,

die auch beim BDN und dem angeschlossenen Deutschen Jugendverband für Nordschleswig (DJN) gelten, erklärte Vorstandsmitglied Anja Eggert. So müsste die Satzung nicht wiederholt überprüft und mit weiteren wichtigen Zusätzen ergänzt werden, so Eggert. „Wir sind immer auf dem aktuellen Stand.“

Eine Frage sei jedoch besonders wichtig, so die Antragstellerin: An wen wendet man sich im Falle eines sexuellen Übergriffs? Ist der Vorstand für solche Fälle gut vorbereitet?

Dafür gebe es in der „AG Gleichstellung“ des BDN gleich mehrere Ansprechpartnerinnen und -partner, antwortete Versammlungsleiter Uwe Jessen auf die erste Frage. „Und dass sich der Vorstand regelmäßig in Bezug auf Sexismus fortbildet, kann in die Geschäftsordnung aufgenommen werden“, schlug Anja Eggert vor.

Nach langer Diskussion entschied sich die nötige Zweidrittelmehrheit der Versammlung, den Vorschlag des Vorstands als Ergänzung



Generalversammlung MTV Apenrade 2024

JAN PETERS

für Paragraph 1 der Satzung zu übernehmen.

Dann gab es einen weiteren Diskussionspunkt: Soll der MTV seinen Namen ändern. Bei der Generalversammlung des vergangenen Jahres ist der Vorschlag dazu gemacht worden und jetzt sollte die Entscheidung dazu fallen. Die Bezeichnung „Männerturnverein“ sei nicht mehr zeitgemäß und schließe eine Personengruppe aus, so die Begründung für den Antrag.

Eine Änderung sollte es mindestens geben, denn wie festgestellt wurde, ist der Verein schon einige Jahre älter als bisher angenommen: Das Gründungsjahr ist nicht 1888, sondern 1864.

**Drei Vorschläge standen zur Wahl:**

1. Der Verein behält seinen Namen allerdings mit einem neuen Gründungsjahr „Männerturnverein Apenrade von 1864“, abgekürzt „MTV Apenrade“. Der Verein bekommt den Namen „Mein Turnverein Apenrade von 1864“, abgekürzt „MTV Apenrade“. Der Verein bekommt den Namen „Sportverein Apenrade von 1864“, abgekürzt „SV Apenrade“. Die Geschichte behalten und erzählen, dass es schon seit über 100 Jahren auch Frauen im Verein gibt, die Sport treiben und im Vorstand mitarbeiten, argumentierte MTV-Vorsit-

zender Gösta Toft für den Verbleib der „Männer“ im Namen.

2. „Die Geschichte kann besonders dann erzählt werden, wenn es einen anderen Namen gibt“, sagte Kassiererin Anja Eggert.

3. Nach einer ersten Abstimmung war schon klar: Die Mehrheit wollte sich vom „Männerturnverein“ trennen. Blieben noch die beiden anderen Vorschläge: MTV Apenrade und TS Apenrade.

Die nötige Zweidrittelmehrheit – weil auch das die Satzung beeinflusst – entschied sich für „Mein Turnverein Apenrade von 1864“.

Zur Diskussion stellte der Vorstand den Vorschlag, die Familienmitgliedschaft (1.150 Kronen im Jahr) auslaufen zu lassen, denn „es sind nur sehr wenige davon betroffen und das Angebot ist sehr aufwendig in der Bearbeitung“, erklärte Kassiererin Anja Eggert.

Diese Mitgliedsform ist vor einigen Jahren eingeführt worden, „um neue Mitglieder zu werben und vor allem junge Menschen in den Verein zu bekommen“,

wie Vorsitzender Toft berichtete. Doch geholfen habe das nicht.

„Wir sind mit unseren Beiträgen immer noch sehr günstig“, stellte Toft fest und bekam die Zustimmung der Versammlung.

Da die Streichung des Familienbeitrags insbesondere Familien mit mehreren Kindern finanziell sehr belastete, wurde aus dem Plenum der Gegenvorschlag eingebracht, dann zumindest den Beitrag für Kinder von 300 Kronen im Jahr auf 250 Kronen zu senken. Dieser Vorschlag überzeugte die Mehrheit der Anwesenden.

„Ich freue mich sehr, dass wir den Vorstand jetzt mit um zwei Mitglieder erweitern konnten“, sagte MTV-Vorsitzender Gösta Toft nach dem Punkt Wahlen auf der Tagesordnung, denn bisher bestand der Vorstand die vergangenen zwei Jahre nur aus drei Mitgliedern. „Jetzt können wir uns noch weitere Meinungen einholen und es kommen neue Ideen auf den Tisch“, ergänzte Toft.

Neu im Vorstand sind Monika Merz und Kirstin Lovén. Jan Peters

**TUR-BUS DANMARK**



**SEHSTEDT BUS AABENRAA**  
TLF. 74 64 81 81  
turbus@turbus.dk



## Apenrade

# Donnerstagsclub: Informationen über ein Solarprojekt am Apenrader Stadtrand

Ulrik Johannsen setzt seiner Nachbarschaft nicht einfach Fotovoltaikpaneele vor die Haustür, sondern holt sie mit ins Boot. Beim Rothenkruger Donnerstagsclub präsentierte er sein Vorhaben im Detail.

Von Anke Haagensen

**ROTHENKRUG/RØDEKRO** Hans Hinrich Matzen ist selbst unmittelbarer Nachbar eines geplanten Solarfeldes am westlichen Stadtrand Apenrades Richtung Arsleben (Årslev). Während andernorts solche Projekte mit Argwohn und Ängsten beäugt werden, ist der Wahl-Apenrader sehr interessiert an dem Vorhaben. Er hat sich von der Begeisterung Ulrik Johannsens anstecken und begeistern lassen. Ähnlich erging es den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Zusammenkunft des Rothenkruger Donnerstagsclubs. Der Seniorentreff gab nach Matzens Tipp Ulrik Johannsen die Gelegenheit, auch dort sein Projekt vorzustellen.

Der 44-jährige Familienvater ist auf dem Hof „Gallehus“ am Gl. Tøndervej aufgewachsen. Seine Mutter plant nach dem Tod ihres Ehemannes einen Umzug in eine kleinere Wohnung. Der Küchenfachmann lebt mit seiner Familie in Hostrupholz (Hostrupskov). Ein Umzug auf den Familienhof war für Ulrik Johannsen, seine Frau Jannie und die drei Kinder indes nicht wirklich eine Option.

Er hat sich deshalb schon vor Jahren alternative Nut-

zungen des Anwesens und der Ländereien überlegt. „Das war noch zu Zeiten von Bürgermeister Thomas Andresen“, erzählte Ulrik Johannsen den interessiert Zuhörenden im Clubraum der Deutschen Schule Rothenkrug am Donnerstag.

Das damalige Kommunaloberhaupt hatte sich zwar äußerst angetan von dem Energieprojekt Johannsens gezeigt, das aus einer Fotovoltaikanlage und möglicherweise auch einigen Windkraftanlagen besteht. Die Pläne wurden aber von der Verwaltung, so erzählte es Johannsen beim Donnerstagsclub, abgeschmettert.

Der Krieg in der Ukraine habe aber zu einer allgemeinen Haltungsänderung geführt, so der 44-Jährige. Projekte, die die energetische Unabhängigkeit von Russland fördern, werden mit ganz anderen Augen gesehen.

Bevor er jedoch angefangen hat, irgendwelche Anträge im Rathaus und anderen Behörden zu stellen, hat Ulrik Johannsen sein Vorhaben nicht nur den Nachbarinnen und Nachbarn sowie den Nutzerinnen und Nutzern der umliegenden Gebiete präsentiert, sondern hat sich auch an die Apenrader Abteilung des dänischen Naturschutz-



Ulrik Johannsen erläuterte den interessiert Zuhörenden das Projekt auf den Ländereien des Hofes „Gallehus“ direkt an der Autobahn.

bundes, Danmark Naturfredningsforening, gewandt. Ihm ist es so gelungen, alle mit ins Boot zu holen, ist Johannsen überzeugt.

„Von Vorteil ist sicherlich, dass das geplante Solarfeld nicht wirklich sichtbar ist, sondern hinter Bäumen versteckt liegt. Nur von der Autobahn aus werden die Kollektoren zu sehen sein“, hebt Irmgard Hänel als klares Pro hervor. An anderen Orten müssten Sichtschutze erst gepflanzt und dann einige Jahre wachsen, bevor die Paneele tatsächlich nicht mehr von der Straße aus zu sehen sind.

Als kluger Schachzug könnte sich auch die Tatsache erweisen, dass Johannsen zunächst die Windkraftanlagen ein wenig ins Abseits geschoben hat. „Wegen des Waldes ergeben Windmühlen nur an einer Ecke des Parks wirklich Sinn. Das Projekt wird sich zunächst auf das Solarfeld beschränken“, erzählt Irmgard Hänel.

Durch Johannsens aktiven Dialog mit den verschiedenen Interessengruppen wird dem Plan nicht nur Verständnis entgegengebracht. Es ist ein Gesamtkonzept entstanden. Johannsens Projekt besteht nicht nur aus einem

Solarfeld auf 100 Hektar der „Gallehus“-Ländereien. Ein Nachbar stellt zusätzliche 50 Hektar auf der anderen Seite der Autobahn zur Verfügung. Der Reitklub, der Radklub, die Pfadfindergruppe und andere Personen und Vereine haben alle Wünsche geäußert, wie das Gelände für alle Beteiligten zu einem großen Natur- und Freizeit-Erlebnispark werden kann – mit besonderen Rad- und Reitpfaden, mit Schutzhütten, den sogenannten Shelters, zum Übernachten im Freien und Feuerstellen.

Welche Teilprojekte in welcher Reihenfolge und wann

verwirklicht werden, hängt von vielen Faktoren ab, so Ulrik Johannsen, der bereitwillig auf Fragen aus dem Publikum antwortete.

Zweiter Gast des Nachmittags war Familienberater Regin Hansen. Seine Hilfe ist im vergangenen Jahr verstärkt beim Ausfüllen von Patientenverfügungen und Vorsorgevollmachten (siehe unten) angefordert worden.

Da passt es ganz gut, dass der Rothenkruger Donnerstagsclub für seine nächste Zusammenkunft am 11. April den Rechtsanwalt Thorbjørn Philippsen aus Sonderburg (Sønderborg) gebeten hat, den Mitgliedern zu sagen, warum und wann es wichtig ist, solche Patientenverfügungen und Vorsorgevollmachten zu erstellen. Beginn ist wie immer um 14.30 Uhr.

Abschließend wies Irmgard Hänel auf bevorstehende Veranstaltungen des Dachverbandes hin. Ganz besonders legte sie den Anwesenden das Treffen zum Thema Jagd und Natur am 29. April im Haus Quickborn in Kollund ans Herz. Die Teilnehmenden erwarten zwei sicherlich interessante Vorträge zum Thema sowie ein abschließendes Wild-Menü. Das ganze Paket kostet 250 Kronen pro Person. Bindende Anmeldungen nimmt der Sozialdienst unter mail@sozialdienst.dk oder 7462 1859 entgegen.

## Große Wahl, dicker Wal: Lebhaftes Diskussionen im BDN Bezirk Apenrade

**KIVSBERG/KNIVSBJERG** Alle, die Mitglied eines Vereins der Minderheit sind, können an der Bezirksmitgliederversammlung des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) teilnehmen. So gesehen hätte der Bezirk Apenrade eigentlich eine Sporthalle benötigt, wenn alle Mitglieder teilgenommen hätten. Doch der Vorstand hatte vorsorglich nur einen kleineren Raum im Haus Knivsberg reserviert und dessen Kapazitäten reichten locker aus. Die Teilnehmenden passten um wenige Tische.

Für die Bezirksvorsitzende Mary Tarp war das jedoch keine Überraschung. „Es ist ein typisches ‚Zwischenjahr‘. Es stehen in diesem Jahr keine Wahlen für den Bezirksvorstand an und der eigentliche Startschuss für die Kommunalwahlen im kommenden Jahr, fällt bei uns im Bezirk erst im Mai“, sagt sie.

Nichtsdestotrotz wurde eifrig diskutiert und eine Rückschau auf Veranstaltungen des vergangenen Jahres gehalten.

Im Nachhinein wurde eine Entscheidung des Bezirksvorstandes gelobt. Eine Arbeitsgruppe des BDN-Hauptvereines hat sich mit der Organisation der deutschen Minderheit beschäftigt. Einer der Vorschläge lautete, den sehr großen Bezirk Apenrade in zwei Teile aufzusplitten. Der Bezirksvorstand hat sich gegen diese Option entschieden, weil der Bezirk identisch mit der Kommune Apenrade ist. Und jede andere Aufteilung, ob Nord-Süd oder Ost-West, würde alles nur schwieriger machen, so die Bezirksvorsitzende.

Ihr und ihren Kolleginnen und Kollegen im Bezirksvorstand sei aber bewusst, dass die Vereine, auch bezirksintern, unterschiedlich groß sind. „Einige Vereine haben bereits Schwierigkeiten, Vorstandsmitglieder zu finden. Das ist uns bewusst. Wir geben gerne Hilfestellung, wo es möglich ist. Manchmal reicht es ja schon, wenn man einfach mal neuen Input von außen bekommt“, sagt Mary Tarp. Für ein Sparring stehe

der Bezirksvorstand immer zur Verfügung. „Wir führen auch schon erste Gespräche“, fügt sie hinzu.

Zu den Highlights im Bezirk gehörten im vergangenen Jahr ganz klar der Info-Abend der Schleswigschen Partei (SP) zu den Genehmigungsverfahren im Bereich Feldbewässerung im Deutschen Haus Jündewatt (Jyndeved) und der Besuch in der Biogasanlage in Klipleff (Klipleff), wie Vorsitzende des Apenrader SP-Kommunalausschusses, Hugo Schmidt, berichtete.

Der Apenrader SP-Chef wies darauf hin, dass der eigentliche Startschuss für die Vorbereitung auf die Kommunalwahlen am 18. November 2025 erst auf einer Versammlung im Mai fällt. Dort wird die Taskforce Wahlen offiziell zusammengestellt. Taskforce ist der neue und dynamischere Name des früheren „Wahlausschusses“. „Auch wenn dieses Gremium erst im Mai gewählt wird, so haben wir schon einige Kandidatinnen und Kandidaten für diese Einsatztruppe an-

gesprochen“, kündigt Hugo Schmidt an.

Was künftige Wahlthemen angeht, so kamen aus Versammlung im Haus Knivsberg schon einige Vorschläge zusammen. Allerdings wird das auch Aufgabe der Taskforce werden, die hoffentlich richtigen und wichtigen Prioritäten zu setzen und die Marschroute abzustecken.

Dass das womöglich kein so leichtes Unterfangen sein wird, wurde schon auf der Bezirksmitgliederversammlung am Donnerstagabend deutlich. Gut „angestachelt“ von Versammlungsleiter Gösta Toft wurden Themen wie mehr oder weniger Fotovoltaikanlagen oder auch das Hotelprojekt „Hvalen“ (Der Wal) von Baumtador Per Horup am Apenrader Flensborgvej eifrig und zudem konträr diskutiert. Der Wal scheidet die Geister.

Die lebhaftes Diskussion empfand die Bezirksvorsitzende als gutes Zeichen für die Zukunft. „Wir gehen mit großer Zuversicht und motiviert in das nächste Jahr“, lautet ihr Fazit. *Anke Haagensen*



Jens Nyeman Grønnebak und Nanna Nyeman Grønnebak freuen sich über den Titelgewinn.

PRIVAT

## Dänemarks beste Rumkugel kommt aus Apenrade

**APENRADE/AABENRAA** „Wir sind einfach stolz“, lautete es von Nanna Nyeman Grønnebak. Sie betreibt gemeinsam mit ihrem Gatten Jens die Bäckerei und Konditorei „Nyeman's Bageri“ in Apenrade. Jetzt kann sich der Familienbetrieb mit einem nationalen Titel schmücken. Bei der „Foodexpo“, einer Messe der Lebensmittelbranche, hat das Familienunternehmen beim Wettbewerb um „Die beste Rumkugel Dänemarks 2024“ mitgemacht – und hat sich gegen 24 andere Finalisten durchgesetzt.

Den zweiten Platz belegte „Berg's Bageri“ aus Bjerring-

bro, Rang drei ging an „Ejvind's bageri“ in Hvide Sande.

Nanna und Jens haben die Bäckerei erst im vergangenen Jahr von Nannas Eltern übernommen, die nach 34 Jahren in den Ruhestand gegangen sind.

Wer jetzt Appetit auf eine – oder mehrere – der jetzt ausgezeichneten Rumkugeln von Nyeman's hat, muss sich allerdings gedulden, denn „wir müssen jetzt erst produzieren“, erklärte Nanna Nyeman Grønnebak in einem Facebook-Post. „Aber wir werden alles tun, um unsere Kunden zufrieden zu stellen“, schreibt sie dort weiter.

*Jan Peters*



## Tingleff

LOKALREDAKTION  
für den Raum  
Tingleff/Pattburg



Kjeld Thomsen  
(kjt)  
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100  
6360 Tingleff  
tin@nordschleswiger.dk

## BBI Saxburg: Trainerfrage für die nächste Saison geklärt

**BÜLDERUP/BYLDERUP** Das letzte Saisonspiel steht bei den Handballern von BBI Saxburg noch aus, nach dem geschafften Aufstieg richtet sich der Blick aber schon nach vorn auf die nächste Saison in der 3. Division.

„Es wurde am Ende noch spannend, aber wir sind mehr als glücklich, dass wir den Aufstieg geschafft haben. Das ist in unserer Umgebung nicht unbemerkt geblieben. Viele haben uns beglückwünscht, und die Stimmung ist spürbar gut. Wir wissen jetzt, wo wir nächste Saison stehen, und das lässt den nächsten Schritt zu – wir haben jetzt etwas, das wir den Sponsoren präsentieren können“, sagt Martin Hansen, Vorsitzender vom SC Saxburg/Büldrup.

Die Trainerfrage ist für die nächste Saison geklärt.

„Christian Boyschau hängt eine weitere Saison dran“, so Martin Hansen.

Christian Boyschau übernahm im Februar 2022 nach der Trennung von Lars Buchholdt die Mannschaft an der Seite von Hans Martin Asmusen und ist seit der Saison 2022/23 Cheftrainer von BBI Saxburg.

„Die Mannschaftsführung gehört zu den Stärken von Christian. Er bindet jeden mit ein und sorgt dafür, dass wir eine Einheit sind“, sagt der Vorsitzende.

Die Arbeit mit der Zusammenstellung des übrigen Trainerstabes ist schon weit fortgeschritten. *Jens Kragh Iversen*



Trainer Christian Boyschau war mit der Leistung seiner Mannschaft sehr zufrieden.

KARIN RIGGELSEN

# Fröslevlager: Mit noch anschaulicherem Material zur staatlichen Förderung

Die Sanierung der Trakte des Museums Fröslevlager und die Umgestaltungspläne zu einem kulturellen Anziehungspunkt bedeuten für die Kommune Apenrade als Hausherr und Träger hohe Kosten. Der Erwartung, dass der Staat einen hohen Millionenbetrag für die Kulturstätte mit nationaler Bedeutung zusteuert, soll nun Nachdruck verliehen werden.

Von Kjeld Thomsen

**FRÖSLEE/FRÖSLEV** 75 Millionen Kronen: Diese Summe hätten der Vorstand der körperschaftseigenen Einrichtung Frösleelager gern vom Staat für die anvisierte Sanierung und Umgestaltung des einstigen Gefangenenlagers, das nach dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht während des Zweiten Weltkrieges errichtet wurde. Nach dem Krieg diente das Lager zur Internierung von Landesverrättern und Nazi-Sympathisanten, zu denen viele Angehörige der deutschen Minderheit gezählt wurden.

Das Hauptargument aus Apenrade für einen Staatszuschuss: Das Lager und seine Trakte, von denen einige eine Abteilung des Nationalmuseums sind, haben eine nationale Bedeutung und sind somit von nationalem Interesse. An den geschätzten

Gesamtkosten von über 100 Millionen Kronen müsste sich der Staat daher in hohen Maße beteiligen, so der Ansatz.

Erst kürzlich war der Vorstand des Trägervereins Fröslevlager, bestehend aus Stadtratsvertreterinnen und -vertretern und Bürgermeister Jan Riber Jakobsen (Konservative) als Vorsitzender im Kulturausschuss vorstellig geworden, um für eine Mitfinanzierung des Staats zu werben.

Anfang Januar 2023 gab es bereits einen Zuschuss in Höhe von drei Millionen Kronen für eine energetische Sanierung. Immerhin, aber es darf oder sollte gern um einiges mehr sein, so die Botschaft des Trägervereins.

Auf taube Ohren stieß die Delegation beim Besuch in Kopenhagen laut Fazit des Bürgermeisters nicht, eine konkrete Zusage, geschwe-



Mit solchen Visualisierungen des umgestalteten Fröslevlagers hofft der Trägerverein beim Kulturausschuss in Kopenhagen punkten und Zuschüsse generieren zu können.

AABENRAA KOMMUNE

ge denn einen gedeckten Scheck, bekam man allerdings auch nicht.

Folketingspolitikerinnen und -politiker, die die Kommune Apenrade als Fürsprecher zu gewinnen hoffen, meldeten zurück, dass sie gern einen detaillierteren und noch anschaulicheren Entwurf des Visions- und Handlungsplans hätten.

Gesagt, getan! Der Freizeit-ausschuss hat zugestimmt, den bisherigen Entwurf zu überarbeiten und noch anschaulicher zu machen.

Laut Zeitplan wird der

druckfrische neue „Prospekt“ jetzt Anfang März dem Kulturminister, den Mitgliedern des Kulturausschusses, den nordschleswigschen Folketingsabgeordneten und auch dem Apenrader Stadtrat zugeschickt, mit der Hoffnung, damit noch bessere Überzeugungsarbeit leisten zu können und im kommenden Haushalt berücksichtigt zu werden.

Mitte März ist ein Treffen mit dem Direktor des Nationalmuseums und mit dem Leiter des Fröslevmu-

seums geplant, und im Mai sind nordschleswigsche Folketingsmitglieder zur 4.-Mai-Feier anlässlich der Befreiung Dänemarks 1945 eingeladen, wie aus dem Tagesordnungspunkt des Freizeitausschusses hervorgeht.

Bis August sollen dann auch alle anderen Folketingspolitikerinnen und -politiker mit Infos und Argumenten gefüttert werden, damit das Fröslevlager in den Haushaltsentwurf für 2025 aufgenommen wird, den das Folketing im November verabschiedet.

## Diesmal kann sich Pia auf das Medien-Festival freuen

Es werden keine Oscars vergeben, aber so ähnlich: Pia Eigenmann von der Deutschen Schule Tingleff ist als Jurymitglied des großen Deutschen Kinder Medien Festivals „Goldener Spatz“ auserkoren worden. Es warten spannende Tage in Gera und Erfurt.

**TINGLEFF/TINGLEV** Das Einzugsgebiet der Lokalredaktion Tingleff scheint eine erste Adresse zu sein. Schon wieder ist ein Kind aus diesem Gebiet als nordschleswigsches Jurymitglied beim Kinder Medien Festival „Goldener Spatz“ in Gera und Erfurt auserwählt worden.

Pia Mina Kurz Eigenmann aus der sechsten Klasse der Deutschen Schule Tingleff wird bei der großen Veranstaltung vom 2. bis 8. Juni dabei sein und zusammen mit anderen Jurymitgliedern Filme und Medienbeiträge anschauen und bewerten.

Vor ihr waren es Birthe Andresen aus Nolde, sowie Dortje und Henrik Klein aus Pattburg (Padborg), die an die Deutsche Schule Tingleff gewechselt sind. Birthe war auch Schülerin in Tingleff, ist nun aber am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig in Apenrade (Aabenraa).

Wie kam es zu Pias Teilnahme am Jury-Auswahlverfahren?

„Henning (Lehrer Henning Kracht, red. Anm.) hatte gefragt, ob einige von uns nicht Lust haben, sich als Jurymitglied zu bewerben. Ich fand, es klang interessant und ich habe dann mitgemacht“, er-

zählt die Sechstklässlerin dem „Nordschleswiger“ in einer großen Pause.

Mitgemacht heißt eine Rezension zu einem Film zu verfassen und als Bewerbung einzuschicken.

Pia entschied sich nicht für irgendeinen kurzen, „leicht verdaulichen“ Film. Sie wählte einen Teil der Kino-Kultfilme Harry Potter. „Ich schrieb eine Bewertung zu Harry Potter und der Gefangene von Askaban. Henning hatte dazu einige Tipps gegeben“, erzählt Pia, die Nordschleswig und die deutsche Volksgruppe nun als Mitglied der 29-köpfigen Jury vertreten wird.

Vor etwa zwei Wochen erhielt die Schülerin die Mitteilung, dass sie dabei ist. „Der Bescheid kam per E-Mail. Meine Mutter hatte es gesehen und rief mich schnell zu sich. Wir haben dann gejubelt“, berichtet Pia lachend.

Die Familie und Mama Ute, ihres Zeichens Leiterin der Deutschen Schule Buhrkall (Buhrkall), freuten sich für Pia mit.

Etwas mehr als eine Woche lang wird Pia auf Achse sein und in den Veranstaltungsorten Gera und Erfurt in einem Hotel wohnen.



Ist neues Jurymitglied aus Nordschleswig beim Medienevent „Goldener Spatz“: Pia Eigenmann aus der sechsten Klasse der Deutschen Schule Tingleff.

KARIN RIGGELSEN

Mit dem Zug geht es bereits am Freitag (31. Mai) in Richtung Ostdeutschland, wo das Medienfestival am Sonntag darauf startet. Auf der Reise werden Pia und andere Jurymitglieder von Betreuerinnen und Betreuerinnen des Medienfestivals begleitet.

Mit wem sie im Hotel zusammenwohnen wird, wisse sie noch nicht. Das lasse sie auf sich zukommen, so Pia ganz cool. Aus welchem deutschsprachigen Raum die Kolleginnen und Kollegen auch kommen, „es wird bestimmt spannend.“

Pia hat sich bereits mit Dortje und Henrik ausgetauscht und sich vieles vom Festival, der Juryaufgaben und dem ganzen Drumherum erzählen lassen.

Pias Familie reist mit dem Auto am letzten Jurytag des Festivals vor der großen Abschlussgala am 9. Juni mit Preisverleihung nach und übernachtet vor

Ort, erzählt Mama Ute.

Das Ereignis mit Pia als „Schiri“ wolle man sich nicht entgehen lassen und werde sie mit dem Auto dann mit nach Hause nehmen.

Der Sonnabend wird für die Eigenmanns eine familiäre Doppelveranstaltung. Wie es der Zufall will, wird Pias kleiner Bruder Jakob an dem Tag zehn Jahre alt.

Das sei für ihn etwas Pech, „denn es steht ausgerechnet an seinem Geburtstag eine sechsstündige Rückfahrt an“, so Pia mit etwas Mitleid.

„Für Jakob ist es eine ungewohnte Situation, da er nicht zu Hause mit seinen Kameradinnen und Kameraden feiern kann. Aber das lässt sich ja nachholen“, bemerkt Mama Ute mit einem Schmunzeln.

Vielleicht entschädigen ja die Eindrücke beim Medienfestival und all das, was Schwester Pia zu erzählen hat.

Die Teilnahme eines Jurykindes aus der deutschen Minderheit am Medien-Festival wird vom Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) und vom Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV) unterstützt.

„Der BDN und der DSSV zahlen dem Medien-Festival einen festen Betrag, den sie sich teilen. Die Kosten für Transport sowie für Kost und Logis regelt dann das Festival“, erläutert BDN-Kulturkonsulent Uffe Iwersen.

Die Jury-Bewerbungen von Kindern aus der Volksgruppe hielten sich bislang in Grenzen. Das möchten der BDN und der DSSV gerne ändern.

„Um die Anzahl zu erhöhen, wollen wir zusammen mit dem DSSV für das nächste Mal Projektstage zum Thema Film, Fernsehen, Social Media und die Kritik mit den Inhalten dieser Medien anbieten, mit dem Ziel, dass daraus dann Bewerbungen für die Kinderjury entstehen“, so Iwersen.

Man erachte die Teilnahme aus mehreren Gründen für wertvoll. Junge Menschen aus der Minderheit kommen in den Genuss eines spannenden, kulturellen Erlebnisses, sie repräsentieren dabei die Volksgruppe, und sie begegnen Kindern aus anderen deutschsprachigen Regionen Europas. All das spreche dafür, eine Teilnahme am Medienfestival zu unterstützen, so Iwersen. *Kjeld Thomsen*



## Tingleff

## Frauenpower sorgte für rauschende Theaterabende

Gleich zwei Auftritte hintereinander hatte die Jündewatter Laienspielgruppe, die ausschließlich aus Frauen besteht. Das Echo auf die Darbietungen beim Theaterabend des Sozialdienstes Buhrkall und beim Frühlingsfest des BDN Renz-Jündewatt ist durchweg positiv. Es gibt allerdings einen Wermutstropfen.

Von Kjeld Thomsen

**JÜNDEWATT/JYNDEVAD** Das Vorbereiten, das Einstudieren und die ganzen Mühen drumherum haben sich offenkundig ausgezahlt.

Voll des Lobes sind der Sozialdienst Buhrkall (Burkall) und der BDN-Ortsverein Renz-Jündewatt (BDN: Bund Deutscher Nordschleswiger) für die Darbietungen der Jündewatter Laienspielgruppe mit ausschließlich weiblicher Besetzung.

Der Schwank „Das Spiel um Jupiter“ wusste im Deutschen Haus Jündewatt sowohl beim Theaterabend des Sozialdienstes als auch beim Frühlingsfest des BDN-Ortsvereins am darauffolgenden Sonnabend zu gefallen.

Fast 100 Zuschauerinnen und Zuschauer wollte sich die Aufführung bei der Veranstaltung des Sozialdienstes nicht entgehen lassen.

„Es wurde, wie schon im vergangenen Jahr, wieder viel gelacht. Die Schau-

spielerinnen machten ihr Sache hervorragend. Die Rollen waren passend zu den jeweiligen Darstellerinnen verteilt. Es war wahre Frauenpower auf der Bühne – da konnte es ja nur gut werden“, so das Fazit von Margit Hinrichsen, stellvertretende Vorsitzende des Sozialdienstes Buhrkall.

Dass einige Männerrollen von Darstellerinnen verkörpert wurden – Hella Hartung spielte den Landwirtssohn Reiner Meimers, Marion Christensen dessen Vater Heiner – gab der Aufführung eine zusätzliche Note.

Das Publikum lehnte sich zurück und genoss die Verwechslungskomödie, bei der auch Marion Mitzow als Heiners Schwester Lisbeth, Karin Hansen Osmanoglu als Lisbeths Tochter Heidi Hauf sowie Marion Jørgensen als Tierärztin Cindy Hufschmidt auf der Bühne zu sehen waren.

Zum Team gehören noch



Letzte Vorbereitungen der Laienspielerinnen am Schminkspiegel

KARIN RIGGELSEN

Regisseurin und Souffleuse Gudrun Asmussen sowie Nadine Budd und Sabine Quandt, die Organisatorisches wie Requisite und Maske regelten.

Den amüsanten Theaterabend des Sozialdienstes ließ man in gemütlicher Runde bei Kaffee und Kuchen ausklingen.

„Viele blieben noch ganz lange und unterhielten sich. Das ist ja auch schön und ein Zeichen, dass alle Gefallen am Abend hatten“, ergänzt Margit Hinrichsen.

Die Verwechslungskomö-

die, in der sich das Familienoberhaupt einer Bauernfamilie Sorgen um den Zuchtbulle Jupiter macht und das Verkuppeln des Sohnes bzw. Neffen einen wirren Verlauf nimmt, kam auch einen Tag später beim Frühlingsfest des BDN Renz-Jündewatt gut an.

Knapp 60 Personen waren zum Essen angemeldet, später stießen vereinzelt noch weitere dazu, die mitfeiern und die Aufführung sehen wollten.

„Es hätten gern noch 10, 20 Personen mehr sein können,

es wurde aber auch so ein schöner Abend“, bilanziert BDN-Ortsvereinsvorsitzender Curt Jacobsen.

Auch er schwärmt von der Leistung der Theatergruppe. „Ein Superstück mit hervorragender schauspielerischer Leistung. Es war einmal mehr der Höhepunkt des Frühlingsfestes“, so Jacobsen.

Die Stimmung blieb hoch. „In der Begrüßung hatte ich gesagt, dass alles angerichtet ist – vom frisch renovierten Deutschen Haus über das gut organisierte Essen bis hin zur Theaterunterhal-

tung. Wer nicht Spaß und Freude an dem Abend haben wird, hat selbst Schuld.“

Zur Freude des Ortsvereinsvorsitzenden kam seine „Warnung“ an. Die Teilnehmenden ließen sich nichts zuschulden kommen. „Es herrschte eine tolle Stimmung. Der Abend war eine runde Sache.“

Dass das für den 20. März geplante überregionale Frühlingsfest aller Sozialdienstvereine der deutschen Minderheit mit der Darbietung der Jündewatter Laienspielerinnen mangels Anmeldungen ausfällt, habe er mit Verwunderung zur Kenntnis genommen.

„Das ist schon traurig, denn das Stück der Theatergruppe verdient es, einem größeren Kreis gezeigt zu werden“, so Curt Jacobsen.

In eine intensive Ursachenforschung sei er nicht hineingetaucht, er habe sich aber etwas umgehört. „Es scheint zurzeit einfach zu viel los zu sein. Es findet überall ganz viele Veranstaltungen statt. Für die Theatergruppe ist es schade.“

Einen weiteren Termin hatte die Frauen-Crew auch noch, nämlich ein „Auswärts-spiel“ bei der Dittchenbühne in der Patenschaftsstadt Elmshorn.

## Bilanz von „Tinglev Forum“: Fernwärmepäne bleiben im Fokus

**TINGLEFF/TINGLEV** Drei übergeordnete Themen haben den Vorstand von Tinglev Forum, Dachorganisation örtlicher Vereine und Institutionen, im zurückliegenden Jahr beschäftigt, wie die Vorsitzende Inger Jørgensen auf der Generalversammlung in der Aula der örtlichen dänischen Schule berichtete.

Ein waches Auge habe man auf den Kommunalplan, auf die im Raum stehenden regenerativen Anlagen in der Gegend von Tingleff und auf die Bestrebung, den Ort mit Fernwärme zu versorgen.

In Sachen Fernwärme sehe es verheißungsvoll aus. Man stehe in einem engen Dialog mit der Apenrader Fernwärmegesellschaft, die Möglichkeiten für ein Fernwärmesystem auslotet.

Man hoffe, dass man bald so weit sein könne wie Bolderslev) und als nächster Ort Fernwärme beziehen könne.

Einen genauen Zeithorizont gebe es nicht, angesichts der Bemühungen der Gesellschaft, die für einen Fernwärmenetzausbau bereits Kontakt zu Grundeigentümern aufgenommen habe, sei man aber optimistisch, so Jørgensen.

Das sei man auch, weil immer mehr Haushalte ein Interesse an Fernwärme bekunden. Die Zahl liegt momentan bei über 440.

In ihrem Jahresrückblick ließ die Vorsitzende die zentralen Veranstaltungen Revue



In Abstimmung mit der Apenrader Fernwärmegesellschaft hofft der Tingleffer Bürgerverein „Tinglev Forum“ auf eine zeitnahe Fernwärmeversorgung (Archivfoto). DN

passieren wie Grundgesetzfeier, Sommerkonzert und Klassikkonzert mit dem Sinfonieorchester Nordschleswig und Mitglieder von „Opera på grænsen“.

Bis auf das Klassikkonzert werde an diesen Traditionsveranstaltungen festgehalten.

Da das Klassik-Event mit enormem Aufwand verbunden ist und den Einsatz etlicher Helferinnen und Helfer erfordert, hatte der Vorstand entschieden, ein kleineres Format an der Freilichtbühne im Wald zu wählen, mit Beteiligung von „Syddansk Messingensemble“ und „Opera på grænsen“.

Als positive Elemente der Ortsgemeinschaft hob Inger Jørgensen den Einsatz der Pfadgruppe, die sich um die Spazierwege in und um Tingleff kümmert und zum Glück Verstärkung bekommen hat, sowie das Rikschaprojekt hervor. Die ehrenamtliche Fahrercrew, die mit drei speziellen, behindertengerechten Fahrrädern Menschen mit

eingeschränkter Bewegungsmöglichkeit Ausflüge in die Umgebung ermöglichen, sei gar nicht genug zu loben, so die Vorsitzende.

Da sei es mehr als verdient, dass der Sozial- und Gesundheitsausschuss der Kommune das Rikschaprojekt unterstütze. Aus einem Aktivitätstopp wurden für 2024 19.000 Kronen zur Verfügung gestellt.

**Die zentralen Veranstaltungen von Tinglev Forum zum Vormerken:**

5. Juni: Grundgesetzfeier an der Freilichtbühne mit Festrednerin und Backfachfrau Katja Stock, bekannt als „Æ Kachkuun“, sowie Musik und gemeinschaftliches Singen mit Steffen Schulz aus Lügumkloster (Løgumkloster).

22. Juni: Sommerkonzert mit „Bamse Jam Band“ – ein Wiederhören mit Stücken von „Bamses Venner“

11. August: Klassikkonzert an der Freilichtbühne mit „Opera på grænsen“ und „Syddansk Messingensemble“ kjt

## Rechtzeitig zu Ostern: Gendarmenpfad lädt wieder zu Wanderungen ein

**SONDERBURG/SØNDERBORG** Über 81 Kilometer des 84 Kilometer langen Gendarmenpfads (gendarmstien) sind nun wieder sicher begehbar. Die malerische Route erstreckt sich von der deutsch-dänischen Grenze bei Pattburg (Padborg) entlang der Flensburger Förde bis nach Sonderburg (Sønderborg) und Schauby (Skovby) auf Als. Der Pfad schlängelt sich durch eine reizvolle Vielfalt von Küstenlandschaften, Feldern und Wäldern, die jedes Jahr Naturfreunde in ihren Bann ziehen.

Große Teile des Wanderpfads wurden bei der Sturmflut im Oktober des vergangenen Jahres beschädigt. Die Teilstrecken des Gendarmenpfads sind seitdem nach und nach wieder instand gesetzt worden und nun bis auf wenige Ausnahmen begehbar. Dies schreibt die Kommune Sonderburg in einer Pressemitteilung.

„Der gesamte Wanderweg wurde wiedereröffnet, mit Ausnahme von drei Kilometern. Es ist zu beachten, dass man immer noch auf Sturmschäden stoßen kann. Neue Schilder wurden deshalb an Abschnitten aufgestellt, wo die Gefahr von Erdrutschen erhöht ist. Darüber hinaus sollte man natürlich gesunden Menschenverstand walten lassen, wenn man sich in der Nähe der Steilküsten bewegt“, schreibt die Kommune Sonderburg.

Bei den zwei Abschnitten, die vorerst weiterhin geschlos-

sen bleiben, handelt es sich um zwei Kilometer bei Viemoosen zwischen Sonderburg und Wenningbund (Vemmingbund), die aufgrund von Erdrutschen gesperrt sind. Hier ist eine alternative Route über die Flensburger Landstraße (Flensborg Landevej) ausgeschildert.

Auf Als ist darüber hinaus ebenfalls eine Strecke von 500 Metern von Süderholz (Sønderskov) /Klinting bis Lamberglund (Lambjerglund) bei Höruphaff (Høruphav) aufgrund von Erdrutschen gesperrt. Hier wird auf eine alternative Route entlang des Søndre Landevejs hingewiesen.

Die Naturbehörde und die Kommunen Apenrade und Sonderburg, die seit der Sturmflut mit Hochdruck an der Behebung der Schäden und Instandsetzung des Wanderwegs gearbeitet haben, weisen darauf hin, dass Wandernde auch auf den wiedereröffneten Abschnitten des Gendarmenpfads noch auf

Sturmschäden stoßen können. Es handele sich hierbei jedoch um Schäden, die die Sicherheit auf dem Pfad nicht beeinträchtigen.

An den Stellen des Wanderweges, wo besondere Vorsicht aufgrund von Erdrutschen geboten ist, wurden neue Schilder aufgestellt. Die öffentlichen Toiletten entlang der Strecke wurden ebenfalls durch die Sturmflut beschädigt. Sie wurden inzwischen größtenteils repariert, aber ein paar öffentliche Toiletten könnten Ostern noch nicht betriebsbereit sein.

Der Gendarmenpfad ist mit dem Zertifikat „Best of Europe“ ausgezeichnet, und zählt somit zu den besten Wanderwegen Europas. Im Sommer könnte der Wanderweg entlang der Flensburger Förde dieses Zertifikat erneut erhalten. Es wird deshalb erwartet, dass der Gendarmenpfad bis zum Sommer wieder vollständig begehbar ist, wenn der offizielle Zertifizierungsprozess beginnt. Lorcan Mensing



Der küstennahe Gendarmenpfad erstreckt sich über 84 Kilometer entlang der deutsch-dänischen Grenze.

DESTINATION SØNDERJYLLAND



## Tondern

LOKALREDAKTION  
für die Kommune  
Tondern



Lokalredakteurin  
**Brigitta Lassen**  
(bi)  
Telefon 7472 1918

Journalistin  
**Monika Thomsen**  
(mon)

Osterstraße 3  
6270 Tondern  
ton@nordschleswiger.dk

## Liste A mit neuer Frontfigur

**TONDERN/TØNDER** Bei der Sozialdemokratie in der Kommune Tondern hat sich mit Blick auf die Kommunalwahl 2025 das personelle Karussell gedreht. Während die Partei 2021 mit Barbara Krarup Hansen aus Tondern als Frontfigur in den Wahlkampf zog, heißt der Anwärter auf das höchste politische Amt nun Torben Struck.

Der 45-jährige Hoyeraner ist im Kommunalparlament Fraktionssprecher seiner Partei. Torben Struck gehört dem Finanzausschuss und dem Arbeitsmarktausschuss an.

Die zweite Vizebürgermeisterin Barbara Krarup Hansen hatte schon im Vorfeld der Kreisversammlung am Montagabend erklärt, dass sie nicht erneut für eine Kandidatur als Bürgermeisterin zur Verfügung stehe, schreibt „JyskeVestkysten“.

Bei der Kommunalwahl 2021 votierten 583 Wählerinnen und Wähler für Barbara Krarup Hansen. Somit erzielte sie die drittmeisten Stimmen in der Kommune Tondern.

Platz eins ging an Henrik Frandsen (Tønder Listen) mit 3.763 Stimmen. An zweiter Stelle folgte Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei) mit 1.919 Stimmen.

171 Personen kreuzten auf dem Wahlzettel den Namen von Torben Struck an. Mit 3.010 Stimmen büßte die Sozialdemokratie 1.363 Stimmen und ein Mandat ein.

Krarup Hansen, die Vorsitzende des Sozialausschusses ist, hat signalisiert, dass sie bei der Kommunalwahl 2025 wieder für die Liste A kandidieren will.

Sie stellte sich auf dem Treffen in Bredebro außerdem erneut für eine Kandidatur als Folketingskandidatin zur Verfügung. Dabei musste sie sich jedoch von ihrem Mitstreiter geschlagen geben. Die Sozialdemokratin unterlag mit 4:20 Stimmen Lars Rømer Olsen aus Toftlund, der neu in der Politik ist. *Monika Thomsen*



Barbara Krarup Hansen  
JANE RAHBEK OHLSEN

# Solarzellen auf dem Museumsdach spalten Politiker in zwei Lager

Der Technische Ausschuss in Tondern will dem nordschleswigschen Museumsverband mehrheitlich genehmigen, mit Solarzellen auf dem Dach nachhaltig Energie zu gewinnen. Ein Architekt und Bauunternehmer votieren dagegen. Museum Sønderjylland erhofft sich geringere Energieausgaben. Die Behörde für Schlösser und Kulturerbe hatte grünes Licht gegeben.

Von Brigitta Lassen

**TONDERN/TØNDER** Der nordschleswigsche Museumsverband schloss im vergangenen Jahr aufgrund steigender Energiepreise mehrere Filialen. Dazu zählt auch Drøhøes Haus in Tondern, das nach der Zwangsschließung erst am 22. März seine Türen öffnen wird.

Nun ist dem Technischen Ausschuss erneut der Antrag des Verbands vorgelegt worden, auf dem Dach des Kunstmuseums in Tondern Sonnenenergie zu gewinnen. Damit will der museale Verbund seine Kosten mit erneuerbarer Energie senken.

Dem Sozialdemokraten Harald Christensen, der Mitglied des Technischen Ausschusses ist, schmecken Solarzellen in der Tonderner Innenstadt überhaupt nicht. Wie Hans Schmidt (Konservative) lehnt der Architekt das Gesuch ab.

Diesem Antrag hat eine Mehrheit im Technischen

Ausschuss aber stattgegeben und ist bereit, für diese Maßnahme eine Ausnahme zu machen. Die drei Vertreter Poul Erik Kjær (Venstre), Leif Hansen (Schleswigsche Partei) und Karl Henning Clausen (Tønder Listen) befürworteten das Anliegen, jedoch mit einer anderen Lösung.

Anstelle, dass viele Gäste im August beim Verlassen des Festivalplatzes auf das rote Museumsdach mit moderner Ausstattung schauen, will das Trio das Gewinnen von Sonnenenergie auf dem nördlichen Gebäude des Kunstmuseums auf dem nach Süden zeigenden Dach erlauben.

„Diese Lösung wird nicht so auffallen wie die anderen. Das Museum würde bei dieser Lösung zwar nur eine Ersparnis von 25,1 Prozent erzielen. Aber diese Alternative passt uns besser“, so der Ausschussvorsitzende Poul Erik Kjær (Venstre)

Die Verwaltung hatte dem



Auf dem Dach des Kunstmuseums in Tondern soll Sonnenenergie gewonnen werden (Archivfoto).  
JANE RAHBEK OHLSEN

Ausschuss empfohlen, dem im Dezember vertagten Antrag des Museumsverbands stattzugeben, wonach die Dächer beider Kunstmuseumbauten gen Süden mit Solarzellen ausgestattet werden sollten. Damit hofft der museale Zusammenschluss, 33,3 Prozent der Energiekosten sparen zu können.

Die Staatsbehörde für Schlösser und Kulturerbe hat auch keine Einwände und das Energieprojekt mit einem Zuschuss in Höhe von 400.000 Kronen bedacht. Südlich des Museums liegt das unter Denkmalschutz stehende Fundament des früheren Schlosses Tønderhus,

das schon im Jahr 1285 Erwähnung findet.

Die Berater der Schlossbehörde begrüßen auch den grünen Abdruck des Museums. Eine vernünftige Wärmeregulierung ermögliche dem Museum eine sichere Aufbewahrung und das Ausstellen des Kulturerbes. Das Museum bemühe sich um eine architektonisch schöne Lösung, die Rücksicht auf die Proportionen und auf den grafischen Ausdruck nehme.

Die Behörde wollte nur eine Ausnahme machen, wenn sich das Solarprojekt auf den Neubauten des Museumskomplexes beschränken würde. Zudem müssten sich

die Arbeiten mit Rücksicht auf den Schlossgrund nur aufs Allernötigste begrenzen. Entständen Schäden auf der vorgeschichtlichen Fläche, müsse das Museum dafür aufkommen.

Eine Erlaubnis sei in diesem Fall auch und ausnahmsweise in Ordnung, da das Kunstmuseum keine historische Relevanz zum Schlossgrund habe. Zudem würden die Solarzellen in Vertiefungen im Dach versteckt, sodass sie kaum auffallen. Vorteilhaft sei auch die Höhe des Kunstmuseums. Eine Reflexion werde ausgeschlossen, schreibt die Behörde in ihrer Begründung.

## Im Storchennest in Jeising geht es zur Zeit hoch her

**Der männliche Adebar Clyde findet bislang Gefallen an seiner jungen deutschen Freundin. Das Pärchen paart sich in regelmäßigen Abständen. Doch es herrscht nicht nur traute Zweisamkeit.**

**JEISING/JEJSING** Am 20. Februar erreichte Clyde als erster Storch Dänemark und wählte erneut sein angestammtes Nest in Jeising. Dort hatte er sich schon vor einem Jahr niedergelassen und zog mit seiner Auserwählten Annika drei Jungen auf.

Die erst zwei Jahre alte Kinderstube war heiß umstritten, denn Clyde hatte sich vor der Ankunft Annikas mit einer Jungstörchin aus Nordfriesland „eingelassen“.

### Resolute Annika

Als Annika später ins Jeisinger Nest am Ebbedamsvej zurückkehrte, wo sie 2022 mit ihrem damaligen Auserwählten Alfred Storchjunge großzog, lieferte sie sich heftige Gefechte mit ihrer deutschen Nebenbuhlerin. Diese wurde kurzerhand mit ihren Eiern aus dem Nest geworfen. Sie räumte das Feld und unternahm ergebnislos einen zweiten Brutversuch mit einem anderen Partner in Uberg (Ubjerg). Clyde und Annika zählen dafür zu den

erfahrenen Storcheltern.

Dass die Nordfriesin von Föhr ein zweites Mal aus Jeising verschwinden muss, kann nicht ausgeschlossen werden. Das befürchten auch die menschlichen Storchfans aus dem Ort, die die gefiederten Ankömmlinge mit nur wenige Tage alten Küken und Fischen füttern.

Gegenwärtig herrscht im Nest aber noch Frieden und die wiedergewonnene Liebe zwischen Clyde und seiner im Vergleich zu Annika etwas

unerfahrenen Freundin ist nicht zu übersehen. Sie befinden sich in der Stimmung, sich fortzupflanzen.

Storchenfotografin Lone Gabelgaard aus Bülderup-Bau (Bylderup-Bov) hat aber beobachtet, dass es dennoch trotz der zahlreichen Paarungsversuche dann doch nicht die große Liebe ist. Sind sie auf Futtersuche auf dem Feld, ist alles noch in trauter Zweisamkeit. Aber sobald die Storchendame im Landeanflug ist und ins Nest will, ent-

stehen sofort Kontroversen.

Der Jeisinger Storchenvater Henning Schmidt Andresen ist sich sicher, dass Annika nach Jeising zurückkehren wird. Annika sei ein Storch, der ostwärts den Weg gen Norden antritt. Entsprechend erreichen diese Vögel später als die Artgenossen, die die West-Passage wählen, ihr Ziel.

„Man sieht an Clyde und der noch namenlosen Deutschen, dass nicht alles hundertprozentig stimmt. Ihr

Erlebnis vom Vorjahr hat sie vergessen, obwohl ein Storchexperte mir gesagt hat, dass Störche Orte meiden, in denen sie etwas Schlechtes erlebt haben. Aber aus dem Nest geworfen zu werden, tut einem als Menschen zwar leid, aber für sie zählt das nicht als schlechtes Erlebnis. Der Kampf um ein Nest gehört zu ihrem Leben. Und ich weiß, dass Annika der anderen den Platz streitig machen wird.“

### Die beiden Störche wärmen sich

Dass sich Clyde in der Wartezeit eine junge Freundin gefunden hat, habe auch den Vorteil, dass sich die beiden Vögel während des kalten Wetters gegenseitig wärmen können.

Vom dreiköpfigen Nachwuchs Egon, Mille und Felix vom vergangenen Jahr wisse er, dass sich ein Jungvogel im Raum Malaga und Spanien aufhalte. Die Geschwister leben auf Föhr. „Nachdem sie im September das Nest verlassen hatten, flogen sie nach Risum-Lindholm, wo ein Paar auch Störche gepflegt. Mit dem Nachwuchs von dort flogen unsere beiden auf die Insel und sind dort auch den ganzen Winter geblieben“, erzählt Henning Schmidt Andresen.

Brigitta Lassen



Das Storchepaar in Jeising „arbeitet“ an seiner Vermehrung.

LONE GABELGAARD



## Tondern

# BDN-Bezirksversammlung mit Input vom Bürgermeister

Jørgen Popp Petersen präsentierte in Lügumkloster nach Ende der Tagesordnung eine Halbzeitbilanz als Stadtoberhaupt. Angelika Olczak ist die neue Kassenwartin des Gremiums.

Von Volker Heesch

**LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER** Knapp 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hat die Vorsitzende des Bezirks Tondern des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) zum Jahrestreffen des Gremiums in der Deutschen Schule Lügumkloster begrüßt.

Bevor sie selbst und der Vorsitzende der Schleswischen Partei (SP) in der Kommune Tondern, Christian Andresen, Rückschau auf das vergangene Jahr hielten, stärkte sich die Versammlung beim Brunch.

Nach Abschluss der Tagesordnung lieferte Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (SP) einen Vortrag über die ersten zwei Jahre seit seiner Wahl zum Oberhaupt der Kommune Tondern.

Jørgen Popp Petersen sprach von den vielen Pflichten, die er als Bürgermeister der Kommune mit ihren 37.000 Einwohnerinnen und Einwohnern übernommen hat. „Der Haushalt der Kommune hat eine Höhe von immerhin 3 Milliarden Kro-

nen“, so Popp Petersen.

„Ich habe als Bürgermeister auch nur eine Stimme im Stadtrat“, so der Politiker der Schleswischen Partei und fügte hinzu: „Für politische Beschlüsse muss ich immer in den Stadtrat gehen.“

Er erklärte, dass er seit seiner Wahl zum Bürgermeister stets auf breite Mehrheiten im Kommunalparlament setzte. Deshalb habe er sich auch dafür eingesetzt, dass im bei vielen Entscheidungen maßgeblichen Finanzausschuss (Økonomiudvalget) alle Stadtratsparteien repräsentiert sind.

„Für mich ist es am wichtigsten, dass das Kommunalparlament vernünftige Beschlüsse trifft“, so der als „deutscher Bürgermeister“ landesweit bekannt gewordene Politiker, der anstrebt, dass alle Mitglieder des Kommunalrats ihrem Bürgermeister vertrauen können.

Popp Petersen vermittelte an vielen Beispielen Einblicke in seinen Arbeitsalltag. Dabei spielten Kontakte zum Rathausteam ebenso eine große Rolle wie Gespräche



Etliche Interessierte nahmen an der Veranstaltung in Lügumkloster teil.

VOLKER HEESCH

mit den Spitzen der nordschleswischen Kommunen und den Kollegen in ganz Dänemark. „Es gibt keine Gebrauchsanweisungen für Bürgermeister“, so Popp Petersen, der auch auf die Bedeutung seiner regelmäßigen Bürgerkontakte hinwies.

Als wichtige Aufgaben der Kommune stellte der Bürgermeister den Bau vor allem von Mietwohnungen vor, die wichtig seien, um den Zuzug von Menschen in die von Einwohnerschwund geplagte Westküstenkommune zu fördern.

Popp Petersen nannte auch die mit dem Hotelneubau auf Röm (Rømø) angestreb-

te Verbesserung der Qualität des touristischen Angebotes als eine wichtige Aufgabe. Der Kommune Tondern fehlten nach wie vor die Einnahmen, um den eigenen Betrieb und den Service zu finanzieren.

Man könne langfristig nicht mit Sonderzuschüssen für „arme“ Kommunen rechnen. Wichtig sei es, die eigene Wirtschaftskraft zu stärken. „Wir sind in der Pflicht, die Wirtschaft voranzutreiben“, so Popp Petersen.

Auf die Frage, wie es um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit stehe, meinte der Bürgermeister: „Es gibt gute Interregprojekte. Für

Grenzpendler, in der Kultur, es gibt viele Treffen mit Leck, Niebüll und dem Kreis Nordfriesland. Aber vielfach passen die Strukturen zu beiden Seiten der Grenze nicht zusammen.“

Es sei auch mehr Interesse im Stadtrat insgesamt an den Kontakten über die Grenze nötig. Als ein positives Beispiel nannte er den Ausbau der Westküstenbahn, auf der bald mit Tempo 120 statt 85 gefahren wird, was Tondern viel schneller mit Hamburg verbinden wird. Die Versammlung dankte Popp Petersen mit viel Beifall für seinen Vortrag.

Die Bezirksvorsitzende

Marie Medow stellte in ihrem Bericht gleich mehrere gelungene Veranstaltungen vor. Nach dem Vorbild des Besuchs im Recyclingcenter von „Tønder Forsyning“ plane man weitere Touren in Betriebe.

Bewährt habe sich auch der Netzwerkflyer. „Den drücke ich Neuanrücklingen in die Hand“, meinte sie zu der Übersicht zu Angeboten und Institutionen der deutschen Minderheit an der Westküste.

Der SP-Vorsitzende in der Kommune, Christian Andresen, dankte den vier SP-Mitgliedern im Kommunalparlament für ihren großen Einsatz. Er lud zur Teilnahme an den monatlichen Fraktionstreffen ein, bei denen man aus erster Hand Infos zur Kommunalpolitik bekomme.

Den Vorständen, auch den Kassenwartenden von Bezirk und Partei, wurde Entlastung gewährt. Per Akklamation wurde Angelika Olczak zur neuen Kassiererin des Bezirksvereins gewählt.

Mit einem Geschenk bedankte sich Marie Medow bei Peter Sønnichsen, der bisher den Kassiererposten innehatte, sowie bei Peter Knudsen für die souveräne Versammlungsleitung.

## Beim BDN 6240 läuft es wie am Schnürchen

In Lügumkloster ging die Generalversammlung in gemütlicher Runde über die Bühne. Der Verein hält an seinem Namen fest. Auch 2024 werden die Wanderschuhe geschnürt.

**LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER** Über die Teilnahme von 30 Personen an der Generalversammlung des BDN (Bund Deutscher Nordschleswiger) Ortsverein 6240 freute sich die Vorsitzende Connie Meyhoff Thaysen.

Ein besonderes Willkommen richtete sie bei der Veranstaltung in der deutschen Schule an den BDN-Generalsekretär Uwe Jessen. Gut gestärkt durch belegte Brote, stiegen die Mitglieder in die Tagesordnung ein.

### Am Namen des Vereins wird nicht gerüttelt

Vor zwei Jahren machten die zwei BDN Ortsvereine NorderLügumkloster und Osterhoist-Bedstedt gemeinsame Sache und schlossen sich zum BDN Ortsverein 6240 zusammen.

In Anlehnung an die Postleitzahl 6240 für den Großraum Lügumkloster zu dem auch Osterhoist (Øster Højst) gehört, hatte der Vorstand die Bezeichnung BDN Ortsverein 6240 gewählt.

Da dies vor einem Jahr nicht den Geschmack aller Anwesenden traf, erhielt der Vorstand auf der Generalver-

sammlung 2023 das Mandat, sich weiter mit der Frage zu beschäftigen.

Gegen die nun von der Vorsitzenden präsentierten Lösung, dass der Namenszug auf Einladungen mit der Information ergänzt wird: „Der Ortsverein BDN 6240 ist ein Zusammenschluss der Ortsvereine: Lügumkloster – Osterhoist – Norderlügum – Bedstedt“ gab es keine Einwände.

Der Vorstand hatte sich auch mit der BDN-Struktur befasst und sich gegen eine Trennung von der Schleswischen Partei ausgesprochen. Wegen der 850-Jahr-Feier für Lügumkloster fanden die BDN-Wanderungen im Umfeld der Klosterstadt statt. 35 Wanderinnen und Wanderer machten sich im Mai auf in den Sparkassenwald.

„Es ist richtig toll, wie immer neue Wanderinnen und Wanderer dazukommen. Wir haben eine große Gruppe. Wir können aber nicht zu viele werden. Die Strecken von fünf bis sechs Kilometern können die meisten gehen. Es sind schöne Abende“, sagte Connie Meyhoff Thaysen. Im Juni ging es zum Wongs-



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lauschten den Ausführungen der Vorsitzenden.

MONIKA THOMSEN

hoi und im September zur Richterstelle Galgebakken.

Unterwegs werden die Wandersleute mit Informationen versorgt, und zum Ausklang gibt es Sandwiches oder Ähnliches in gemeinsamer Runde.

Es sind wieder drei Wanderungen geplant, die am Montag, 13. Mai, in Jerpstedt (Hjerpsted), am Mittwoch, 12. Juni in Tondern (Tønder) und am Mittwoch, 28. August, auf Röm (Rømø) stattfinden.

Die gemeinsame Fahrt mit dem Sozialdienst Lügumkloster zum Spargelesen nach Neukirchen (Nykirke) wird nach der Premiere 2023 am Dienstag, 21. Mai, wiederholt.

Connie Meyhoff Thaysen bedauerte die geringe Teil-

nahme bei der BDN Rallye im August mit acht Fahrzeugen. Um genügend Zuspruch für eine Durchführung zu gewinnen, mussten einige Vorstandsmitglieder auch an den Start gehen. Einen schönen und beschwingten Abend hatten 24 Gäste bei der Weinprobe im November erlebt.

Die deutschen Einrichtungen und Vereine in Lügumkloster versuchten sich im Dezember erstmals mit einem gemeinsamen Weihnachtsmarkt, wo auch der BDN mit einem Stand vertreten war. Nach dem erfolgreichen Verlauf folgt die zweite Ausgabe 2024.

Die Einnahmen gingen zugunsten neuer Stühle in der Turnhalle. Auf dem finanziellen Fundament soll noch weitergebaut werden, bevor

zur Anschaffung geschritten wird.

Connie Meyhoff Thaysen veranschaulichte auch die BDN-Homepage und welche Möglichkeiten eine Mitgliedschaft bringt.

### Stabile Mitgliederzahl

Aus den Ausführungen von Kassiererin Anke Thomsen ging hervor, dass der Verein gut bei Kasse ist und die Mitgliederzahl mit 273 in etwa dem Niveau des Vorjahres entspricht. Der Mitgliedsbeitrag bleibt unverändert bei 50 Kronen pro Person.

Die Vorstandsmitglieder Connie Meyhoff Thaysen und Marianne Bonnichsen sowie Suppleantin Ellen Blume wurden wiedergewählt. Auch Revisorin Marion Mikkelsen Ohlsen und

ihr Kollege Bernd Jessen stimmten einer Wiederwahl zu.

Die Vorstandsmitglieder werden den Verein als Delegierte bei der BDN-Delegiertenversammlung am Donnerstag, 30. Mai, in Tinglev (Tinglev) vertreten.

Uwe Jessen überbrachte Grüße vom BDN-Hauptvorsitzenden Hinrich Jürgen und dankte dem Vorstand für die ehrenamtliche Arbeit, die geleistet wird. Als bei der Zukunftsstruktur die Meinung der BDN-Vorstände gefragt war, sei aus Lügumkloster die Antwort als Erstes eingegangen.

Für Gesprächsstoff an den Tischen sorgte nach der Versammlung ein Fragebogen, der jeweils drei Möglichkeiten für eine Antwort bot. So ging es unter anderem um das gemeinsame Alter der vier Tonderner SP-Stadtratsmitglieder. Abgefragt wurde auch, wann die letzte Tankstelle in Osterhoist geschlossen wurde und welche Menschen in früheren Zeiten in dem Haus mit der Nummer 5 in der Storegade in der Klosterstadt einkehrten.

Die meisten korrekten Antworten wussten Metha Jessen und Ulf Terp, die sich jeweils 10 der möglichen 14 Punkte sicherten.

Monika Thomsen



## Tondern

# Unerwünschter Gast: Waschbär in der Nähe des Wattenmeeres erlegt

Die invasive Tierart richtet in der Natur Schaden an. Im Nationalpark Wattenmeer ist man auf den Einmarsch der Waschbären vorbereitet. Wildkameras spielen eine wichtige Rolle.

Von Monika Thomsen

**SCHERREBEK/SKÆRBÆK** Am vorigen Dienstag ist am Kildebjerg Sø nördlich von Scherrebek (Skærbæk) hinter dem Deich zum Wattenmeer ein Waschbär erlegt worden.

Ein örtlicher Jäger, der die Bestände invasiver, ungewünschter Tiere reguliert, wurde durch Fotos auf der Wildkamera auf den Waschbären aufmerksam. Daher machte er sich auf die Suche.

„Bei dem Waschbären handelt es sich um eine invasive Art, die in der dänischen Natur unerwünscht ist, da sie große Schäden anrichten kann“, so Jørn Bøgen in einer Mitteilung des Nationalparks Wattenmeer.

Bøgen ist Koordinator des Raubtierprojektes des Nationalparks Wattenmeer. Das

Projekt läuft darauf hinaus, unerwünschte Raubtiere im Nationalpark zu regulieren.

„In Deutschland ist der Waschbär sehr stark auf dem Vormarsch, daher können wir auch hierzulande eine steigende Anzahl von Waschbären erwarten“, so Bøgen.

Der Nationalpark schreibt, dass die Regulierungsjagende besser auf die Invasion der Waschbären vorbereitet sind, als es bei dem Einmarsch der Marderhunde der Fall war.

Mittlerweile wurden mehr Wildkameras installiert. Viele Jägerinnen und Jäger haben ein Nachtsichtgerät am Gewehr, das auch bei Waschbären eingesetzt werden darf.

Der passionierte Jäger Keld Lautrup aus Scherrebek ist Vorsitzender der Gruppe von Jägern, die sich in der Kommune Tondern auf die Fah-



Jäger Kjeld Lautrup mit seiner Beute

PRIVAT

nen geschrieben haben, den Bestand an Marderhunden zu regulieren.

Ein wichtiges Werkzeug ist dabei die Wildkamera.

Lautrup hat im Lokalbereich 45 Kameras aufgestellt. Morgens kontrolliert er als Erstes die vielen Bilder auf seinem Handy, die im Laufe der

Nacht eingegangen sind.

Am Dienstagmorgen kurz vor 5 Uhr tickerte ein aktuelles Bild von der Kamera am Vildbjerg Sø ein. Der Jäger sperrte die Augen auf, als er darauf einen Waschbären entdeckte, der auf dem Futterplatz beim See stand.

Schnell holte er sein Gewehr und die Munition aus seinem Waffenschrank. Bald darauf hatte er seinen ersten Waschbären geschossen.

Während der vergangenen vier Jahre hat er etwa 50 Marderhunde erlegt. Der junge männliche Waschbär wog 5,6 Kilogramm und das tote Tier soll von der Umweltbehörde untersucht werden.

Der Waschbär, der in Nordamerika heimisch ist, sieht zwar niedlich aus. In freier Wildbahn ist er aber ein ungerne gesehener Gast. Es sei problematisch, wenn der Allesfresser sich in der dänischen Natur verbreiten würde, so Bøgen.

„Er klettert in Bäume, schwimmt und kann unter

anderem die Nester von Strand- und Wiesenvögeln ausrauben. Er schnappt auch Kröten und viele andere Tiere. Er ist somit ein Konkurrent zu den natürlich vorkommenden Raubtieren“, so Jørn Bøgen.

In Städten würde der Waschbär in Abfallbehältern, Leitungen anknabbern und nahezu ganze Bereiche rasieren. Bøgen berichtet, dass in Deutschland während der vergangenen vier Jahre jährlich etwa 200.000 Waschbären erlegt worden sind.

„In Schleswig-Holstein wurden in der letzten Saison 1.800 geschossen und dort steigt der Bestand jährlich um 30 Prozent“, so Bøgen.

In den sieben Gebieten im Nationalpark Wattenmeer, wo das Regulierungsprojekt läuft, ist das Augenmerk auf Waschbären gerichtet.

Mit Duftköstchen, die mit Marshmallows und andere Süßigkeiten gefüllt sind, wird versucht, die ungewünschten Tiere anzulocken.

## Grand Hotel: „In unserer Küche soll es keinen Stress geben“

Anita und Brian Kirkegaard Telling ziehen Bilanz seit der Hotelöffnung im vergangenen Jahr. Nun steht die Renovierung des großen Saals bevor. Für ihre Projekte wird ein Investorenkreis im Rahmen eines Crowdfunding-Projekts gesucht.

**TONDERN/TØNDER** Anita und Brian Kirkegaard Telling servieren seit vergangenen Jahr Essen und Getränke zu erschwinglichen Preisen in ihrem Grand Hotel an der Richtsensgade in Tondern. Das Ehepaar, das sich trotz anderer beruflicher Erfahrungen in das Abenteuer als Hoteliers gewagt hat, gönnt sich nicht viel Zeit zum Verschmaufen. Obwohl das kleine Café nicht fertig instand gesetzt ist, wartet das nächste Projekt: der große Festsaal.

Weitestgehend ausgeräumt ist er schon. Das Ehepaar ist sich nicht zu fein, bei der Renovierung selbst Hand anzulegen und hat dies schon bewiesen. Ein Beweis sind auch die Farbreste in ihren Haaren.

Beim Renovieren ist die handwerkliche Ausbildung

von Brian Kirkegaard Telling von Vorteil. Der gelernte Maurer weiß aber auch, wie leckeres Essen gekocht und angerichtet wird. Sein Platz ist in der Küche, seine Frau nimmt Bestellungen der Gäste entgegen und serviert.

Ihre pädagogischen Erfahrungen kann Anita Kirkegaard Telling einbringen, denn das Hotel soll auch eine soziologische Aufgabe erfüllen. Hier können junge Menschen, die unterschiedliche Herausforderungen körperlicher oder seelischer Art haben, dem Ehepaar zur Hand gehen und an verschiedenen Aktivitäten teilnehmen. Es sollen Gemeinschaften gegründet werden. Tellings wollen diese Frage in den Mittelpunkt ihrer Arbeit rücken. Für diese Arbeit werden Stiftungsgelder und Mittel



Brian und Anita Kirkegaard Telling prüfen, ob die richtige Farbe eingekauft worden ist.

BRIGITTA LASSEN

im Rahmen eines Crowdfunding-Projektes erworben. Anita Kirkegaard Telling ist Lehrerin. Sie soll die jungen Leute mit besonderen Herausforderungen an die Hand nehmen.

Ihr Gesamtprojekt nennen sie „Grand Hotel & BB-Projekt Fællesskab“. Im Hotel dürfen die jungen Leute keinem übermäßigen Druck ausgesetzt werden. „Das, was wir uns selbst im vergangenen Jahr beim Tønder Festival angetan haben, als wir vor Schmerzen und Erschöpfung kaum die Treppe hochkamen, sollen sie nicht erleben.

Da waren wir wohl zu blauäugig. In unserer Küche soll es keinen Stress geben“, erklärt Anita Kirkegaard Telling.

Gerade deswegen würden auch nur Gäste bedient, die vorher einen Tisch reserviert haben. Laufende Kundschaft wird abgewiesen, und Tellings bitten sie daher um Verständnis. Mit der vorherigen Tischreservierung werde nur das eingekauft, was gebraucht wird. Damit würde auch Lebensmittelverschwendung verhindert, meinen die beiden.

Eine Zuwendung, die das Paar als gutes Startkapital

investieren konnte, kam vom Vissing-Fonden. Diese Stiftung bewilligte Geld für die Instandsetzung der Hotelküche. Sie unterstützt Projekte und Aktivitäten, die eine positive Veränderung für Kinder und Jugendliche haben, die es im Leben schwer haben.

Anita Kirkegaard Telling erzählt von Jugendlichen, die vier, acht oder sogar zwölf Jahre in der endlosen Schleife stecken, bis die öffentliche Hand feststellt, welche Fähigkeiten sie besitzen und womit sie sich eventuell beschäftigen könnten.

Mit diesem sozialen Aspekt soll auch die Hotelrenovierung weitergehen. Der große Festsaal ist so heruntergekommen wie die restlichen Räume des ehemaligen Bahnhofshotels, die bislang nicht renoviert worden sind. Am östlichen Ende des Gemäuers kam nach dem Entfernen von aufgeschlagenen Brettern ein kleiner Pavillon zum Vorschein. Auch dieser sei es wert, erhal-

ten zu bleiben, meinen sie.

Die fünffachen Eltern haben viele Pläne. Auch Bed and Breakfast möchten sie später anbieten. Aber ihre Hotelzimmer dürfen sie dafür aus brandtechnischen Gründen nicht vermieten. Das Hotelprojekt wurde im vergangenen Jahr in ganz Dänemark bekannt als es in der Sendung „Huse med hemmeligheder“ vorgestellt wurde. Der Beitrag erzählte unter anderem über die vielen Verwendungszwecke des Hotelkomplexes.

„Seit dieser Sendung gab es viele Fragen, wann der zweite Teil kommt. Viele fragen sich auch, ob es sich machen lässt, in einer Stadt wie Tondern ein Hotel auf einer soziologischen, sozialen Grundlage zu eröffnen. Wir sind mit der gastronomischen Auslastung gut zufrieden, auch dank unseres Lieferservices, von dem die Familie leben kann. Wir beschäftigen zwei Festangestellte, unter anderem einen ausgebildeten Caterer in Vollzeit.“

Brigitta Lassen

## Hilfe bei Starkregen: Ludwig-Andresen-Schule setzt eine grüne Note

**TONDERN/TØNDER** Die Ludwig-Andresen-Schule in Tondern hat eine Lösung gefunden, wie sie Herr über die Niederschlagsmengen werden kann, die bei Starkregen auf ihr Dach prasseln.

Die deutsche Schule setzt einen grünen Akzent und schafft unter anderem ein Biotop auf dem Dach des neuen Pausengangs, das auch vom Physikraum aus dem Fenster hinaus beobachtet werden kann.

Der Technische Ausschuss

hat die Initiative begrüßt und macht damit eine Ausnahme vom Bebauungsplan für den Bereich, in dem rote Dächer eigentlich vorgeschrieben sind. „Wenn die Schule damit ein Problem bei starkem Niederschlag lösen kann, können wir das nur befürworten“, erklärt der Vorsitzende des Ausschusses, Poul Erik Kjær (Venstre). Damit werde auch die grüne Wende unterstützt.

Schulleiterin Bonni Rathje-Ottenberg freut sich über die

Zusage der Kommune. „Wir fanden die Idee gut, weil es in unserer Umgebung am Kongevej schon mehrere grüne Flächen gibt. Und gleichzeitig sorgen die Pflanzen dafür, dass der Niederschlag bei Starkregen gebremst wird und nicht in einem harten Strom vom Dach stürzt“, erzählt sie.

Derzeit bauen Mitarbeiter der Maurerfirma Matzen die neue Pausenwand aus gelbem Ziegelstein, der zu den restlichen Schulgebäuden

passt. Das Vorgängermodell war gänzlich verrottet und wurde abgerissen. „Er war auch extrem ungemütlich“, meint Rathje-Ottenberg. Die Abrissarbeiten liefen im Dezember an.

Durch den neuen Pausengang wird viel Licht strömen. Dafür sorgen Fenster in der Wand und auf dem Dach. Die Wand sei der erste Teil des Projekts Pausengang. Die zweite Etappe entsteht im Schulhofinneren, wenn eine

treppenförmige Sitzlandschaft geschaffen wird. Das stufenartige Muster ist auch an der Außenwand zum Kongevej erkennbar.

Die Ludwig-Andresen-Schule sieht vier Umweltfaktoren bei einem biologischen Dach erreicht:

Sedum saugt CO<sub>2</sub> auf und produziert Sauerstoff. Das verbessert die Luftqualität und verringert den Ausstoß von Treibhausgasen. Die Pflanzen und die Unterlage

aus Dachpappe saugen das Regenwasser auf, was das Risiko für eine Überschwemmung verringert. Gleichzeitig wird die Kanalisation entlastet. Die Pflanzen ziehen Insekten und andere Kleintiere an. Damit wird auch ein Stück Biodiversität geschaffen. Die Pflanzen verlängern die Haltbarkeit der Dachmembran, die das Dach vor Sonneneinstrahlung und extremen Wetterbedingungen schützt.

Brigitta Lassen



## Hadersleben

# Von Flucht und Fahrrad: Zeitreise mit einem Überlebenden

LOKALREDAKTION  
für die Kommune  
Hadersleben



Lokalredakteurin  
Ute Levisen  
(lev)  
Telefon 7452 3915

Amanda Klara  
Stephany  
(aks)

Posthusvinget 4  
6100 Hadersleben  
had@nordschleswiger.dk

## Banegårds- hotellet brummt

**WOYENS/VOJENS** „Es ist wunderbar, wenn Gäste kommen“, lacht Kim Koch. Gemeinsam mit seiner Frau Dangira hat der frühere Pächter des Golfrestaurants in Hadersleben zum Jahreswechsel „Hotel Vojens“ übernommen, es in „Banegårdshotellet“ umbenannt und daraus binnen weniger Wochen den sozialen Mittelpunkt der alten Bahnhofsstadt gemacht.

Unablässig klingelt das Telefon. „So geht das den ganzen Tag“, lächelt Dangira Koch, als ihr Mann – wieder einmal – zum Telefon eilt. Die Auftragsbücher sind voll. „Mit der Nachfrage können wir kaum Schritt halten“, gesteht Koch: „Wir sind in Woyens unglaublich gut aufgenommen worden – und in eine regelrechte Nische gestoßen.“

Seit das „Hotel Pauli“ vor vielen Jahren einem „Lidl“ weichen musste, ist das Bahnhofshotel das einzige Restaurant weit und breit.

„Hadersleben hat 12 bis 13 Gaststätten. In Woyens wäre garantiert Platz für ein weiteres Restaurant“, sagt Kim Koch.

Seitdem das Ehepaar Koch die Gastwirtschaft samt Hotel übernommen hat, ist das Innere der einstigen Kneipe kaum wiederzuerkennen: Hell und licht ist es in dem Restaurant.

Die alten Holzpaneele an der Decke rahmen die urige Gemütlichkeit ein. Das heimelige Ambiente haben auch Zugpassagiere für sich entdeckt: Statt auf dem Perron versüßen sich Reisende im Restaurant die Wartezeit.

Das Hotel ist ebenfalls gut ausgelastet: Es sind Handwerker, Berufskraftfahrer und andere Werk-tätige „auf Montage“, die dort absteigen.

„Wir sind auf dem rechten Weg“, freut sich Kim Koch über den unternehmerischen Neustart. Vier Köche beschäftigt das Paar: „Der Letzte beginnt am 1. April, damit wir die Nachfrage bedienen können. Vor der Übernahme haben wir vorsichtig geplant – jetzt gehen wir optimistisch ans Werk.“

Ute Levisen

Das Publikum spürte am kürzlich den Flügel-schlag der Geschichte, als Jörg Baden, Zeitzeuge und ehemaliges Flüchtlingskind, im städtischen Filmpalast von seinen Erlebnissen erzählte. Der heute 84-Jährige war einer von 200.000 deutschen Kriegsflüchtlings in Dänemark. „Es war eine faszinierende Begegnung“, schwärmt Archivarin Sidsel von Qualen.

Von Ute Levisen

**HADERSLEBEN/HADERSLEV** Volles Haus im Haderslebener „Kosmorama“: An einem Montagabend vor einigen Tagen hatten der Museumsverband „Historie Haderslev“ und der Archiv- und Museumsverein zu einem ganz besonderen Abend in das städtische Kino eingeladen. Dort stellten sie den Dokumentarfilm „Hitlers deutsche Flüchtlinge in Dänemark“ von Regisseur Jacob Andersen vor.

Der „Star“ des Abends aber sei zweifellos Jörg Baden gewesen. Der heute 84-Jährige war 1945 mit seiner Familie vor der Roten Armee aus Rostock-Warnemünde nach Dänemark geflüchtet. „Sein Vater war Ingenieur beim Flugzeugbauer Heinkel und musste daher Repressalien durch die Russen befürchten“, erzählt Mitveranstalterin Sidsel von Qualen, Archivarin bei „Historie Haderslev“.

Schon von Berufs wegen ist sie in der Nachkriegsge-

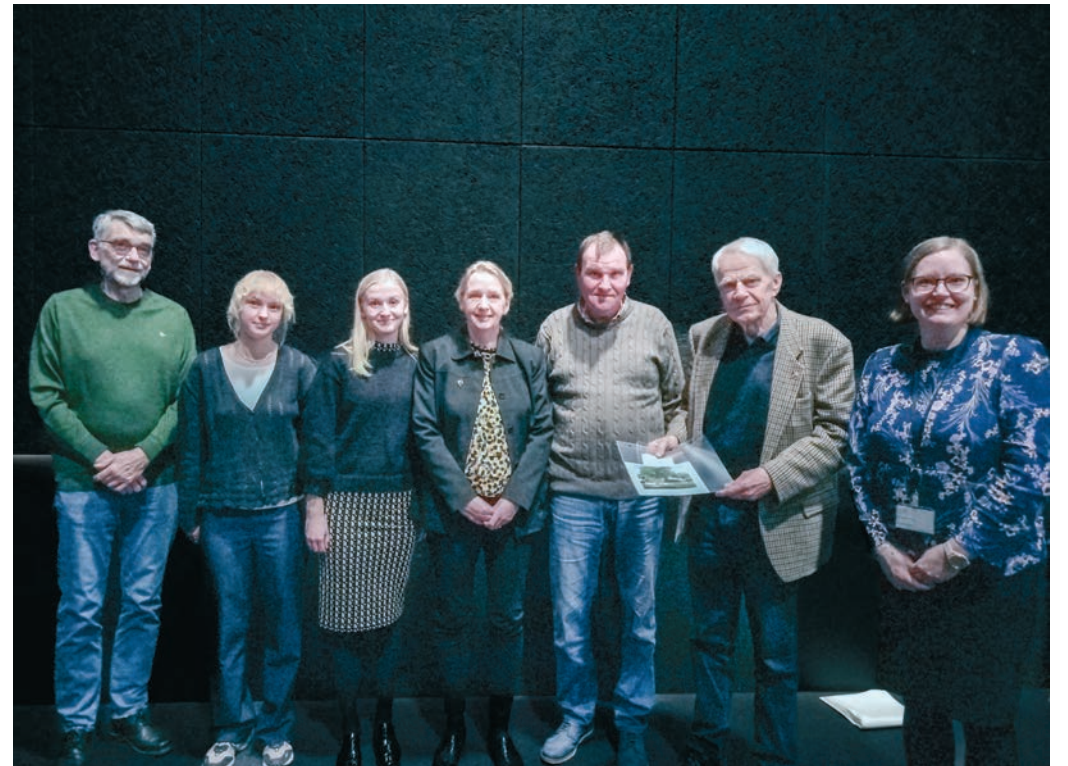
schichte bewandert, die etwa 200.000 deutsche Kriegsflüchtlinge nach Dänemark brachte. Dennoch ist sie fasziniert von der Begegnung mit einem Zeitzeugen, von denen es zusehends weniger gibt.

„Das ist etwas anderes, als nur darüber zu lesen“, sagt sie. Dem Publikum im Kinosaal sei es ebenso gegangen.

Auch für eine Historikerin gab es dabei Neues zu entdecken. So berichtete Jörg Baden, der heute mit seiner Familie bei Duisburg lebt, dass er in Dänemark sehr wohl ärztliche Hilfe erfahren habe: Der damals Fünfjährige verbrachte drei Monate im städtischen Krankenhaus, wo ihn dänische Ärzte wegen Diphtherie behandelten.

„Das ist einmal ein positiver Winkel der Geschichte, von dem man sonst eher wenig hört“, sagt die Archivarin. Für den Ehrengast des Abends hatte das Team von „Historie Haderslev“ eine Überraschung.

„Familie Petersen aus Lille Anslet hat Badens Mutter



Jörg Baden (2. v. r.) verschlägt es immer wieder nach Dänemark, wo der Historiker von seinen Erlebnissen als Kriegskind erzählt. Hier ist er mit der Familie Petersen zu sehen (Mitte). Rechts steht Sidsel von Qualen und links Hans Aage From. PRIVATFOTO

damals ein Fahrrad geliehen, damit sie ihren kleinen Jungen im Krankenhaus besuchen konnte. Jörg Baden hatte sich immer gewünscht, diese Familie wiederzusehen“, erzählt Sidsel von Qualen.

Auch wenn die netten Menschen von Lille Anslet längst das Zeitliche gesegnet haben: Mithilfe von Hans Aage From, dem Vorsitzenden des Museumsvereins, hat sie einen Enkel der Familie gefun-

den – und zu der Abendveranstaltung eingeladen: „Er kam mit seiner Familie. Jörg Baden war nicht nur überrascht, sondern auch sprachlos vor Rührung. Sie wollen in Kontakt bleiben.“

Für das deutsche Flüchtlingskind von einst waren die Jahre in Lille Anslet und später im Flüchtlingslager Oksbøl eine Erfahrung, die Jörg Baden bis heute nicht losgelassen hat: Immer wieder kommt der Historiker

nach Dänemark, um hierzulande Vorträge zu halten. Als das Flüchtlingsmuseum in Oksbøl eingeweiht wurde, dankte Baden Königin Margrethe persönlich dafür, in Dänemark eine vorübergehende Heimat gefunden zu haben. Zwei seiner Töchter leben heute in Dänemark.

„So schließt sich der Kreis“, sagt Sidsel von Qualen: „Das zeigt uns, dass die Geschichte längst nicht zu Ende erzählt ist.“

## Märchenhafter Nach- mittag im Frauenverein

**HADERSLEBEN/HADERSLEV** Der Nachmittag des Haderslebener Frauenvereins im „Bürgerverein“ bot diesmal eine Reise in die Vergangenheit, in der Technik und Kultur aufeinandertrafen. Im Zentrum des Mittwochnachmittags stand der bedeutende dänische Märchendichter Hans Christian Andersen.

Vereinsvorsitzende Monika Knutzen hatte Jørn Buch eingeladen, der einen Vortrag über mit dem Titel „H.C. Andersens Reisen nach Deutschland“ hielt.

Andersen, weltweit berühmt für seine märchenhaften Erzählungen, verbrachte etwa zehn Jahre auf Reisen, eine Leidenschaft, die ihn durch ganz Europa führte.

Deutschland, aber auch die technischen Errungenschaften

seiner Zeit, haben dabei, wie Buch ausführte, stets eine besondere Rolle in seinem Herzen eingenommen. Jørn Buch erzählte von Andersens Faszination von Zügen, Dampfschiffen und von der Fotografie.

Als der Dichter sein erstes Buch auf Deutsch veröffentlichte, „Das Märchen meines Lebens ohne Dichtung“, bezeichnete er darin München als die interessanteste deutsche Stadt und bekannte überdies, in Weimar ein zweites Zuhause gefunden zu haben.

Die Anwesenden lauschten gebannt. Kein Wunder, dass die Veranstaltung ein voller Erfolg gewesen ist, freut sich die Vorsitzende: „Wir hatten ein volles Haus, und alle waren von den Einblicken in Andersens Leben begeistert.“

Ute Levisen



Jørn Buch hielt einen anregenden Vortrag über den Märchendichter und seine Reisen nach Deutschland. MONIKA KNUTZEN

## „Fristedet“: Ankerplatz für bedürftige Familien

**WOYENS/VOJENS** Es ist offiziell. Das Pilotprojekt „Forældrehuset“ (Elternhaus) wird in Regie des Vereins „Foreningerne Forældrehuset“ in ehrenamtlicher Regie und in abgewandelter Form weitergeführt. „Fri-stedet“ – so lautet der Name des neuen Angebots in Vereinsregie. In der vergangenen Woche feierte der neu gegründete Verein „Foreningerne Forældrehuset“ offiziell seinen Einzug in die Räumlichkeiten des einstigen Elternhauses im Woyenser Gesundheitszentrum.

„Unser Verein unterstützt Familien mit Kindern unter 18 Jahren, die soziale, gesundheitliche oder finanzielle Probleme haben“, wie die Vorsitzende Rie Jørgensen erläutert.

Sie freut sich, dass das Kommunalparlament auf seiner jüngsten Sitzung beschlossen hat, dem Verein unter die Arme zu greifen, indem es die Räumlichkeiten im Gesundheitshaus zur Verfügung stellt.

„Das Herzstück unseres Angebots ist das Donnerstags-Café, ein wöchentliches Treffen, bei dem sich Familien austauschen können. Dort finden sie Trost und



„Fristedet“ – so heißt die neue Anlaufstelle im Gesundheitszentrum in Woyens. In der Vorwoche wurde sie eingeweiht. PRIVATFOTO

Unterstützung in der Gemeinschaft anderer, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben“, so die Vorsitzende. Zusätzlich bietet der Verein verschiedenste Gruppenaktivitäten, wie etwa eine Gruppe für Mädchen mit Autismus.

Für die Zukunft haben die Ehrenamtlichen des Vereins eine Vision: „Wir möchten den Kreis jener erweitern,

die bei uns Unterstützung finden können“, verriet Rie Jørgensen bei der Einweihung am Dienstagnachmittag in Woyens. Dabei seien sich die Vereinsmitglieder der Arbeit bewusst, die damit verbunden ist. Eine intensive Zusammenarbeit mit anderen Vereinen sei ein weiteres Ziel, um das Vereinsangebot auf solide Füße zu stellen.

Ute Levisen



## Hadersleben

### Generalversammlung mit Käse und Wein

**HADERSLEBEN/HADERSLEV** Dienstagabend um 19 Uhr lud Hans-Iver Kley, der Vorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) Sommerstedt, zu einer dreifachen Generalversammlung ein. Anwesend waren zwölf Vertreterinnen und Vertreter des BDN Sommerstedt/Mölby, des Schulvereins und des Seniorenclubs.

Pünktlich um 19 Uhr hatte der Großteil sich in der ehemaligen deutschen Schule in Mölby (Mølby) eingefunden. Das Tagesprogramm wurde jedoch noch um eine halbe Stunde nach hinten geschoben, denn zuallererst wurde ein kleines Buffet eröffnet. Die Anwesenden begannen den Abend mit Speis und Trank und persönlichen Gesprächen. Erst als die letzten Teller voll und die ersten bereits wieder leer waren, eröffnete Hans-Iver Kley den offiziellen Teil der Sitzung.

Nachdem die üblichen Standardprozesse wie das Verlesen der Kassenberichte abgehakt waren, ging die Versammlung zu den Vorstandswahlen über: Anja Lorenzen ist in den Vorstand des Schulvereins gewählt worden, Thomas Lorenzen ist neuer Delegierter des Schulvereins, und Britta Loeschke ging als neue Revisorin für alle drei Vereine aus der Wahl hervor.

Zum Abrunden des gemütlichen Abends machte Hans-Iver Kley auf die vom BDN geplante Wanderung über die Insel Aarø aufmerksam, die am 21. April stattfinden soll.

Paulina von Ahn

### Alles rund um den Polizeiberuf

**HADERSLEBEN/HADERSLEV** Wen die Arbeit einer Polizistin oder eines Polizisten interessiert – oder wer vielleicht sogar Zukunftspläne in Richtung einer entsprechenden Ausbildung hegt – kann sich den Mittwoch, 17. April, im Kalender markieren und den Zeitraum von 19 bis 21 Uhr dazuschreiben.

An diesem Tag findet in der Polizeistation in Hadersleben eine Informationsveranstaltung rund um den Polizeiberuf statt, die einen Einblick in die Ausbildung und die Zukunftsmöglichkeiten nach einem solchen Abschluss gewährt.

Interessierte werden gebeten, sich vorab auf der Homepage der Polizeischule zu informieren. Für die Anmeldung bittet die Polizei um eine Mail an [clio06@politi.dk](mailto:clio06@politi.dk), in welcher das Datum dieser Informationsveranstaltung, der volle Name, die E-Mail-Adresse, die Telefonnummer und das Geburtsdatum angegeben werden sollen. Anna-Lena Holm



Grün und Lokal: Eliška Hansen und Igor Pavlovic wollen lokale Zutaten und Bio-Produkte anbieten. Hier ist Eliška Hansen in dem Restaurant am Damm zu sehen. FOTOS: UTE LEVISEN



Eliška Hansen ist die Fachfrau für Bier. Sie bietet verschiedene Sorten aus ihrer Heimat Tschechien an.

# Neuer Name, neues Konzept: Eliška erobert das Green

**Gerade ein Jahr ist es her, dass Eliška Hansen gemeinsam mit ihrem Geschäftspartner Igor Pavlovic „Det Lille Sted“ in der Dampassage eröffnete. Jetzt stürzt sich die Bierexpertin in ein neues Restaurantabenteuer: Das Duo übernimmt die Pacht für das Restaurant des Haderslebener Golfklubs. Der Gourmettempel am Damm bleibt dem Publikum dabei erhalten.**

Von Ute Levisen

**HADERSLEBEN/HADERSLEV** Eliška Hansen hat dieser Tage gut zu tun: Am 1. April eröffnen die Fachfrau für tschechisches Bier und ihr Geschäftspartner Igor Pavlovic das Restaurant des Haderslebener Golfklubs. Das Duo übernimmt für zunächst

zwei Jahre die Pacht.

„Wir haben seit einigen Monaten mit dem Vorstand des Golfklubs über einen Pachtvertrag verhandelt“, sagt Eliška Hansen.

Alles neu macht in diesem Fall der April. Das Restaurant hat der Klubvorstand auf Vordermann gebracht. Einen neuen Namen bekommt es

auch: „Wir nennen es Luminae, weil das Licht dort so fantastisch ist – genau wie die Aussicht“, schwärmt die neue Pächterin.

Vor einem Jahr eröffnete sie mit Igor Pavlovic das Restaurant „Det Lille Sted“ am Damm. Künftig werden die beiden Geschäftsleute zwei Restaurants in der Domstadt bewirtschaften.

„Es wird einige Änderungen geben. Dazu gehört ein neues Konzept für das Restaurant am Golfplatz“, wie Eliška Hansen verrät.

Dieses war bislang den Mitgliedern vorbehalten. Künftig bewirten die neuen Pächter dort auch Laufpublikum –

unter anderem mit Bier aus Tschechien. „Social Dining“ wird überdies in „Det Lille Sted“ und im „Luminae“ auf der „Karte“ stehen.

Das Restaurant am Green wird das ganze Jahr über, außer im Januar, geöffnet sein.

Eliška Hansen ist nicht nur als Geschäftsfrau und Bierexpertin ein bekanntes Gesicht in der Domstadt. Bei der jüngsten Kommunalwahl war ihr Konterfei auf den Wahlplakaten der Schleswigschen Partei (SP) zu sehen. Eine erneute Kandidatur für die Partei der deutschen Minderheit in anderthalb Jahren schließt sie nicht aus.

„Bei der jüngsten Wahl habe ich 34 Stimmen bekommen. Wow, dass mir so viele Menschen ihre Stimme gegeben haben, hat mich schon beeindruckt. Zumal ich zuvor nie politisch aktiv gewesen bin“, gesteht Eliška Hansen.

Lediglich 27 Stimmen fehlten dem Wahlbündnis der SP damals für ein zweites Mandat, das dann die Christdemokraten bekommen hätten.

Für die Minderheit zählt jede Stimme. Das weiß auch Eliška Hansen, wie sie lächelnd versichert: „Ich glaube schon, dass ich mit 27 persönlichen Stimmen beitragen könnte.“

## Ostergottesdienst mit Brunch und Überraschungen auf dem Knivsberg

**Pastor Jonathan von der Hardt lädt alle Interessierten zu der Veranstaltung ein und hofft auf schönes Wetter am 31. März. Wer an dem gemütlichen Teil im Anschluss an den Gottesdienst teilnehmen möchte, sollte sich sputen, denn eigentlich ist die Anmeldefrist schon abgelaufen. Noch ist aber Platz am Esstisch.**

**KNIVSBERG /KNIVSBJERG** Pastor Jonathan von der Hardt freut sich schon auf den 31. März. An dem Sonntag findet der Ostergottesdienst für den gesamten Pfarrbezirk Süderwilstrup (Sdr. Vilstrup) der Nord-schleswigschen Gemeinde statt. Wie es schon liebe-

wonnene Tradition geworden ist, findet dieser zentrale Gottesdienst auf dem Knivsberg statt.

Engeladen sind nicht nur die Gemeindeglieder aus dem geografisch großen Bezirk, mit den vielen Kirchspielen, die in den Gebieten der ehemaligen Kommu-

nen Rothenkrug (Rødekro), Woyens (Vojens), Rødding (Rødding), Hadersleben (Haderslev) und Apenrade (Aabenraa) liegen.

### Viel Platz

„Wer Lust hat, den Gottesdienst gemeinsam mit uns zu feiern, ist herzlich willkommen. Es ist immer sehr gemütlich“, findet Jonathan von der Hardt. Der Theatersaal der Bildungsstätte ist groß und bietet reichlich Platz für alle. Auch spontane Gottesdienstteilnahmen sind deshalb möglich. Der Gottesdienst ist zwar als Familiengottesdienst angelegt, aber dennoch wird für Kinder eine Mal- und Bastecke eingerichtet, falls ihnen nicht der Sinn nach Mitsingen und Stillsitzen ist.

### Schnell anmelden

Wer an dem anschließenden Osterbrunch teilnehmen möchte, der sollte sich möglichst umgehend im Pastorat von Süderwilstrup anmelden. „Die offizielle Anmeldefrist läuft nämlich am 13. März ab. Wer sich aber in den nächsten Tagen für

eine Teilnahme entscheidet, für den finden wir sicherlich auch noch am Esstisch Platz“, ist Jonathan von der Hardt zuversichtlich.

Die Teilnahme am Brunch kostet diesmal 150 Kronen pro Person. „Wir haben uns allerdings deshalb dazu entschieden, kein Geld für Kinder unter 12 Jahren zu verlangen“, erläutert der Pastor das Konzept.

### Osterüberraschung für die Jüngsten

Kinder unter 12 Jahren dürfen sich nicht nur kostenlos am Büfettisch bedienen,

sondern können sich auch auf eine Osterüberraschung freuen. Auf dem Gelände werden Süßigkeiten verteilt – so es das Wetter zulässt. „Ich hoffe auf tolles Wetter“, betont Jonathan von der Hardt. Sollte das Wetter nicht mitspielen, findet sich sicherlich eine andere Lösung, die Osterüberraschung an den „Mann“ oder besser an das Kind zu bringen. Damit genügend Süßigkeiten vorrätig sind, sollte die Anzahl der Kinder unter 12 Jahren bei der Anmeldung unbedingt angegeben werden.

Anke Haagensen



Pastor Jonathan von der Hardt konnte den Ostergottesdienst gemeinsam mit 60 Gästen auf dem Knivsberg feiern. PRIVAT

Liebe Mitglieder

Der Haderslebener Frauenverein lädt ein zur

**Generalversammlung**  
am 10. 4. 2024 um 15.00 Uhr  
im Bürgerverein.

Generalversammlung laut Satzungen

Im Anschluss Lichtbilder-Reisebericht

**Der Vorstand**





## Hadersleben



Pumpeinsatz am Strand: Die vergangenen Monate haben gezeigt, dass der Ernstfall nicht oft genug geprobt werden kann.



Freiwillige von der Insel waren in die Übungen eingebunden: Sie tragen im Ernstfall eine große Verantwortung.

FOTOS: BRAND & REDNING SØNDERJYLLAND

# Wie Rettungskräfte den Elementen trotzen

Die Insel Aarö ist bekannt für Idylle und Ruhe, doch wenn es darauf ankommt, sind die Rettungskräfte der Insel bestens vorbereitet. Das bewies einmal mehr die jüngste Übung unter der Leitung von „Brand & Redning Sønderjylland“.

Von Ute Levisen

**AARÖ/AARØ** Es geht darum, für den Notfall gewappnet zu sein: Das probte Nordschleswigs Einsatzbereitschaft „Brand & Redning Sønderjylland“ vor einigen Tagen auf der Insel Aarö im Kleinen Belt. Ziel der Übung war es, die Teams auf verschiedenste Szenarien vorzubereiten und ih-

ren Einsatz in Krisensituationen zu koordinieren.

So umfasste die Übung Pumpeneinsätze am Hafen und am Strand, diverse Alarm- und Löschübungen sowie den Einsatz auf der Fähre. Von der Bewältigung von Bränden an Bord bis hin zur Versorgung und Evakuierung von Verletzten waren die Einsatzkräfte in einem brei-

ten Spektrum von Situationen gefordert, die im Alltag eintreten könnten.

Ein Beispiel für die Einsatzbereitschaft auch unter extremen Bedingungen lieferte jüngst Schiffsführer Olav Østergaard von „Aarø Færgesart“ während des Sturms „Rolf“.

In einer nächtlichen Notlage, als bei der schwangeren In-

selbewohnerin Mette Nebel die Fruchtblase geplatzt war, brachte er die werdenden Eltern ungeachtet des hohen Wellengangs sicher über den Kleinen Belt, sodass sie ins Krankenhaus kommen konnten.

Es war eine denkwürdige Überfahrt, die Østergaard so schnell nicht vergessen wird: „Das war auch mein erstes Mal.“

## Museen laden ein zur Zeitreise mit Lupe und Spaten

Das nächste Wochenende und die Osterfeiertage stehen im Zeichen der Erdzeitalter. Die Museen Archäologie in Hadersleben und die Grammer Tongrube unter dem Dach des nordschleswigschen Museumsverbandes eröffnen ihre Frühjahrssaison mit einer Zeitreise. Lupe und Spaten sollten Groß und Klein dabeihaben.

**GRAMM/HADERSLEBEN** Der Frühling ist da – und die Museen öffnen ihre Türen fürs Publikum. Am vergangenen Wochenende ging es los.

Das Abenteuer für die ganze Familie nimmt im Museum der Archäologie in Hadersleben unter dem Dach von „Museum Sønderjylland“ sei-

nen Anfang. Dort lädt Museumsvermittlerin Merete Essenbæk die Gäste ein, einen Spatenstich tiefer zu graben. Im übertragenen Sinne.

„Um Antworten auf Rätsel der Vergangenheit zu bekommen, muss die Archäologie oft ein Spatenstich tiefer graben, mit dem Pinsel Funde

freilegen oder die Lupe zur Hand nehmen.“

Über Ostern bietet sich die Lupe an, um die großen und kleinen Geschichten der Welt in der Ausstellung an der Haderslebener Dalgade zu entdecken.

„Es ist eine wunderbare Gelegenheit, Geschichte lebendig werden zu lassen und schöne Stunden mit der Familie zu verbringen“, verspricht die Museumsvermittlerin. Wer die Lösung gefunden hat, dem winkt überdies eine kleine Prämie.

Die Abenteuerreise setzt sich in der Grammer Ton-



Museumsleiterin Mette Elstrup und ihr Team von der Grammer Tongrube laden zu einer Entdeckungsreise auf den Meeresboden ein.

UTE LEVISEN

grube fort. Dort wird den Besuchern unter Anleitung von Museumsguides die seltene Chance geboten, den Boden des einstigen Grammer Meeres zu erkunden.

Dieses Gebiet, auf dem heute das Museum „Gram Lergav“ liegt, birgt Geheimnisse, die bis zu zehn Millionen Jahre alt sind.

Die Tongrube hat sich als wahre Schatzkammer für kulturhistorisch bedeutsame Funde erwiesen. Erst kürzlich wurde dort eine neue Muschelart entdeckt, die als „Dannekræ“ klassifiziert wurde.

Ute Levisen

### PODCAST

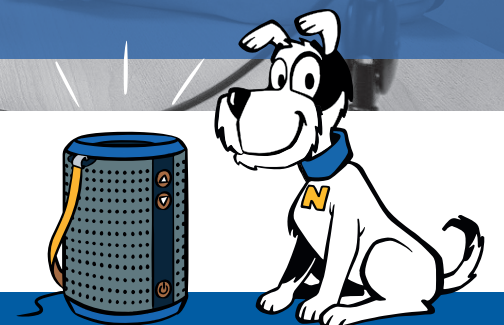


## „Mojn Nordschleswig“

Unser Podcast, in Nordschleswig zu Hause – jeden Freitag frisch aufgebrüht. Überall, wo es Podcasts gibt: etwa bei Spotify, Apple, Google, Podimo, Pocket Casts und auf [nordschleswiger.dk/mojn](http://nordschleswiger.dk/mojn)

# Der Nordschleswiger

[nordschleswiger.dk](http://nordschleswiger.dk)





## Sonderburg

LOKALREDAKTION  
für die Kommune  
Sonderburg



Ilse Marie  
Jacobsen  
(rie)  
Telefon 7442 4241



Sara Eskildsen  
(esk)  
Telefon 7442 4241

Perlegade 53  
6400 Sonderburg  
son@nordschleswiger.dk

## Fördekreis will weg vom Ausdruck Volksgruppe

**GRAVENSTEIN/GRÄSTEN** Den Sozialdienst Fördekreis fördert die soziale Arbeit im Fördekreis und bietet laufend Veranstaltungen verschiedener Art für alle Altersgruppen an. Ob Suppenabend, gemeinsames Singen, Vorträge oder unterhaltsame Wanderungen – für alle sollte etwas dabei sein.

Am Dienstag, 16. April, zieht der Verein Bilanz über das vergangene Jahr 2023. Bei der Versammlung werden Tätigkeits- und Kassenbericht abgehalten, und auch die Familienberaterin Sabine Dehn Frerichs spricht über ihre vielen Aufgaben und Arbeitsaufgaben.

Außerdem steht eine Satzungsänderung unter Paragraf 1 an: Das Wort Volksgruppe soll offiziell durch das Wort Minderheit ersetzt werden. Für den Kassierer Rainer Naujeck gibt es dafür einen triftigen Grund: „Den Ausdruck Volksgruppe gab es auch einst in der Nazizeit. Heute sind wir nur die deutsche Minderheit.“

Die Vorsitzende Inken Knutzen, die Schriftführerin Heidi Gerke und Suppleantin Christa Kaplan stehen zur Wahl. Auch über die Revisoren wird abgestimmt. Es müssen zudem sechs Delegierte für die Generalversammlung des Sozialdienstes Nordschleswig gefunden werden.

Die Vorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Ortsverein Fördekreis, ist Ute Backmann. Ohne den BDN könnten die verschiedenen Sozialdienst-Abteilungen nicht existieren. Deshalb wird sie bei der Generalversammlung über die Aufgaben des BDN und die Mitgliedschaft informieren.

Nach der Generalversammlung wird ein Imbiss gereicht. Die Eigenleistung beträgt 70 Kronen. Wer an der Jahrestagung teilnehmen möchte, sollte sich spätestens Dienstag, 9. April, bei Rainer Naujeck, Tel. 42 72 49 11, oder digital auf rainernaujeck@outlook.dk anmelden.

Ilse Marie Jacobsen

# Schuljubiläum an der Förde: Das sind die geänderten Pläne

**Zu wenig Anmeldungen für das Ehemaligenfest: Die Förde-Schule hat die Jubiläumsfeiern zum 50-jährigen Bestehen der Nachfrage angepasst. Hier kommt der Überblick.**

Von Sara Eskildsen

**GRAVENSTEIN/GRÄSTEN** Die Förde-Schule bei Gravensstein feiert im April ihr 50-jähriges Bestehen. Ein großes Ehemaligenfest wird es aber nicht geben, da es zu wenige Anmeldungen dafür gab.

„Leider gab es für unsere große Feier am 27. April nicht genug Beteiligung“, sagt Schulleiter Niels Westergaard. „Das ist natürlich schade, andererseits ist dann der Bedarf eben nicht da, und das ist dann auch okay.“

Rund 30 Personen hatten sich für das geplante Ehemaligenfest mit Party und Band angemeldet. Viel zu wenig, um es durchzuführen, wie der Schulleiter sagt.

Um dennoch Raum für ein

kleines Ehemaligentreffen zu geben, lädt die Förde-Schule im Anschluss an die offizielle Feierstunde am 25. April ein zu verweilen.

„Wir haben beschlossen, dass wir alle nach der offiziellen Feier einladen zu bleiben und in oder vor der Kaminhalle zusammensitzen und den Abend gemütlich und ungezwungen ausklingen zu lassen“, sagt der Schulleiter.

„Vielleicht trifft man ehemalige Freunde, Schul- und Klassenkameraden oder Lehrer. Vielleicht kommt man auch mit anderen Freunden der Förde-Schule ins Gespräch. Ein schöner Abend kann es aber auf jeden Fall werden.“

Die Schule lädt zu Spru-



Gemeinsam in alten Fotoalben blättern, die voller Erinnerungen stecken: der ehemalige Schulleiter Volkmar Koch (l.) und Schulleiter Niels Westergaard haben sich auf das Jubiläum vorbereitet.

KARIN RIGGELSEN

del oder Bier sowie Grillwurst ein. Eine Anmeldung über das Portal des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) ist weiterhin nötig, damit entsprechend Würs-

te und Getränke eingekauft werden können. Zur Anmeldung geht es hier.

Wer schon angemeldet ist, muss laut Schule nichts weiter tun. „Hier gehen wir da-

von aus, dass man auch im Anschluss noch bleibt“, so Westergaard.

Für die Schülerinnen und Schüler gibt es am Montag, 29. April, eine eigene Feier.

## Abschied von MOK: Schule und Ruderverein sagten adieu

**Für Ruderlehrer Marc-Oliver Klages war es am Donnerstag das letzte Training auf dem Kindercampus Lunden. Das nutzten Schule und Ruderverein, um auf Wiedersehen zu sagen. Der Trainer verriet, wohin seine Reise geht.**

**LUNDEN** Ein letztes Training, dann mussten die Kinder Abschied von ihrem Ruderlehrer nehmen: Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte auf dem Kindercampus Lunden sagten Marc-Oliver Klages (von allen nur MOK genannt) am Donnerstag Danke und auf Wiedersehen. Dort fand auf Einladung des Deutschen Rudervereins Norderharde (DRN) eine kleine Feierstunde zum Abschied statt.

Der Trainer des Nordschleswigschen Ruder-Verbands (NRV) absolviert aktuell seine letzten Arbeitsaufgaben für den NRV, bevor

das Arbeitsverhältnis am 31. März endet.

„Unsere Schule hat sehr vom Einsatz von MOK profitiert, und die Kinder hatten die Möglichkeit, sich einmal in der Woche sportlich zu betätigen. Wir waren sehr froh über MOK, und dafür wollen wir Danke sagen“, so die Schulleiterin des Kindercampus, Marion Petersen.

Im Winter fand einmal in der Woche donnerstags Rudersport in der Schulturnhalle statt. Rund zehn Kinder nahmen an diesem zusätzlichen Sportangebot teil. Im Sommer ging es für die Kin-



Schulleiterin Marion Petersen dankte Marc-Oliver Klages (m.) für dessen Einsatz über die Jahre. Eingeladen hatte der Deutsche Ruderverein Norderharde, von dem auch der Vorsitzende Walter Christensen (r.) zugegen war.

KARIN RIGGELSEN

der raus aus den vier Wänden und hin zum DRN, wo sie das Rudern lernten.

„Das wussten wir sehr zu schätzen. Die Minderheit hier auf Nordalsen ist klein und da ist es ganz wichtig, dass wir miteinander arbeiten“, so die Schulleiterin. Einmal im Jahr macht die

ganze Schule einen Ausflug zum Ruderverein.

Die zwölfjährige Schülerin Sofi Rachow sagt über den scheidenden Schulruderlehrer: „Ich habe mehr Disziplin gelernt. Beim Sport und beim Rudern. Beim Rudern braucht man ja die Armmuskeln, und es geht darum, wie

man die Ruderschläge macht, und wie schnell. Ich habe auch gelernt, wie man Backbord und Steuerbord lenkt und wie man wendet. Also, er war ein toller Ruderlehrer.“

Die Initiative zur Verabschiedung in der Schulaula kam vom Deutschen Ruderverein Norderharde. „Wir sind traurig, dass ihm gekündigt worden ist“, sagt der Vorsitzende des DRN, Walter Christensen. „Wir sind mit MOK immer sehr zufrieden gewesen, und daher wollten wir ihm auch einen vernünftigen Abschied geben und ihn nicht einfach so gehen lassen.“

Marc-Oliver Klages verriet am Rande der Veranstaltung, wohin seine Reise nun geht: nach Berlin. Er wird im April eine Anstellung als Trainer bei der Rudergesellschaft Wiking antreten. Sara Eskildsen

## Über dieses Gewächshaus freuen sich die Kinder

**LUNDEN** Tomaten vorziehen, Kohlrabi ernten oder Erdbeeren und Petersilie pflanzen: Die Kinder der Deutschen Schule Lunden können ab sofort ihre eigenen Gemüse- und Fruchtpflanzen hegen und pflegen – und essen. Möglich macht das ein neues Gewächshaus, das in der vergangenen Woche im Garten der Schule aufgebaut worden ist.

„Die Kinder lernen jetzt im Unterricht, welche Pflanzen wie angebaut werden, wann sie vorgezchtet, wann sie eingesetzt und wann sie geerntet werden“, erzählt Schulleiterin Marion Petersen. Alle Klassen sind beteiligt.

105.000 Kronen hat das Glashaus mit allem gekostet.

Möglich wurde die Anschaffung unter anderem durch den Zuschuss vom Bezirk BDN Sonderburg, der mit dem Geld einer Erbschaft nachhaltige Projekte gefördert hat – unter anderem das Gewächshaus auf dem Kindercampus.

„Für uns als Schule ist das ganz wichtig, denn wir wollen als grüne Schule zertifiziert werden. Die Kinder können jetzt lernen, wie man Gemüse und Obst vorzieht, anbaut und erntet. Den Ertrag aus der Ernte werden wir dann in der Schule essen“, sagt die Schulleiterin.

Das erste Projekt läuft bereits: Es heißt „Von der Erde auf den Tisch“ und lehrt den Kindern die Abläufe des Pflanzens und Erntens. Sara Eskildsen



In diesem Glashaus werden alle Klassen der Deutschen Schule Lunden das Anpflanzen und das Ernten lernen und miterleben.

SARA ESKILDSEN



## Sonderburg

# Nervige Silbermöwen: So werden sie in Sonderburg geschossen

Der von der Kommune angeheuerte sogenannte Regulierungsjäger hat in knapp zwei Monaten lediglich fünf Möwen geschossen. Die Ausbreitung des Vogels, der vielen in Sonderburg zur Last fällt, soll aber auch auf andere Weise verhindert werden.

Von Ilse Marie Jacobsen

## SONDERBURG/SØNDERBORG

In Sonderburg werden Möwen geschossen – diese Nachricht sorgte in den vergangenen Tagen für Schlagzeilen in Deutschland. Doch worum geht es eigentlich?

Wer sich in der Sonderburger Innenstadt aufhält, kann die Silbermöwe weder übersehen noch überhören: Der bis zu 65 cm große Vogel mit einer Flügelspannweite von 1,55 Metern und dem charakteristischen gelbgrünen Schnabel kommuniziert mit durchdringenden Schreien.

Auf diese Weise haben die allerorts präsenten Silbermöwen nicht zuletzt die Mitarbeitenden des Rathauses, Touristinnen und Touristen und auch die Politikerinnen und Politiker bei verschiedenen Treffen mit ihrem kräuselnden Lärm geplagt, wenn beispielsweise im Rathaus gearbeitet wird.

## Sondergenehmigung von der Naturbehörde

Und es ist nicht nur der Krach, der die Bürgerinnen und Bürger und nicht zuletzt auch die Gäste der Hafencity irritiert. Die Möwen, die ihr Futter eigentlich in der Natur an der Küste finden, sind in die Stadt gezogen, um sich dort bei den Cafés und Restaurants rund um das Rathaus ihr Futter zu holen, oder in Mülltonnen nach Fressbarem zu suchen. Zudem stehlen sie die Eier und

kleine Jungvögel von anderen Vögeln.

Das Problem wurde immer größer, sodass die Kommunalverwaltung schließlich beschloss, der Möwenplage etwas entgegenzusetzen. Die Verantwortlichen stellten fest: Es gibt schlicht zu viele hungrige und schreiende Silbermöwen in der Stadt am Alsensund. Deshalb hat die Naturbehörde der Kommune Sonderburg Anfang des Jahres die besondere Erlaubnis erteilt, die Zahl der unter Naturschutz stehenden Silbermöwe auf dem Rathausmarkt vom 1. Februar bis 15. April von einem Jäger begrenzen zu lassen.

Die Kommune hat daher den für die Regulierung zuständigen Jäger Svend Aage Juhler (78) für diese Aufgabe engagiert. Er und seine Deutsch Drahthaar-Hündin Oda durchkreuzen seit fast zwei Monaten immer wieder den Bereich am Rathaus, um auf den hohen Dächern der Kommune nach großen Silbermöwen Ausschau zu halten.

Sitzen die Vögel auf dem Dach eines für diesen Zweck gutgeheizten kommunalen Gebäudes, erlegt Juhler sie mit einem Kleinkaliber-gewehr. Landet der tote Vogel auf dem Boden, holt die abgerichtete Hündin Oda die Beute. „Wenn das Tier oben auf dem Dach liegen bleibt, dann bleibt es halt dort“, so der erfahrene Jäger, der seit seinem 16. Le-



Die für den Möwenabschuss zuständige Mitarbeiterin Lisa Nielsen und Jäger Svend Aage Juhler mit seinem Jagdhund Oda

ILSE MARIE JACOBSEN

bensjahr auf die Jagd geht.

## Deutsche Medien schauen nach Sonderburg

Im Augenblick werden keine Silbermöwen in der Innenstadt geschossen. „Die befinden sich im Augenblick alle auf den Düppeler Schanzen auf den Feldern. Dann sind sie gar nicht hier“, so Svend Aage Juhler.

Der nicht zuletzt in den deutschen Medien – ob Bayerischer Rundfunk, Stern oder Spiegel – mittlerweile häufig erwähnte Möwenabschuss in Sonderburg ist bislang überschaubar. „Fünf Möwen“, stellt die zuständige Umwelt-Mitarbeiterin der Kommune, Lisa Nielsen, nüchtern fest. Zwei der Vögel wurden zur Analyse des Mageninhalts in ein Labor bei Kalø geschickt. Svend Aage

Juhler wollte wissen, was die weißen Möwen zu sich genommen hatten.

Eigentlich ernähren sich Silbermöwen von Fischen, Insekten, Würmern, Schnecken, Muscheln, Eiern, kleinen Küken, Obst und Seeigeln. „Aber jetzt finden sie draußen im Wasser ja nichts mehr“, so Svend Aage Juhler. Deshalb suchen sie sich andere Orte, wo sie sich schnell etwas stibitzen können. Aber nicht, indem sie die Menschen attackieren, wie Lisa Nielsen hervorhebt: „Das hatten wir hier nicht.“

Das Problem liegt auch bei den Menschen. „Die Leute, die hier auf dem Rathausmarkt sitzen, werfen ihnen vielleicht auch etwas Essen zu. Oder die Tische werden nicht schnell genug nach dem Verlassen der Gäste abge-

räumt. Dann sind die Möwen sofort da“, so der Jäger. Er reguliert nicht nur Möwen. Das zehnköpfige feste Regulierungsteam der Kommune geht auch auf die Jagd nach Mardern, Füchsen und Tauben.

## Möwen sollen verscheucht werden

Die Kommune will den vielen Möwen auch auf andere Weise zu Leibe rücken – oder sie besser gesagt verscheuchen. So soll der Jäger Svend Aage Juhler künftig eine gelbe Reflexweste tragen. Dann werden die scheuen Möwen sofort verschwinden, wenn auch die anderen Mitarbeiter der Kommune mit ihren gelben Westen in einer anderen Funktion auf den Rathausmarkt kommen.

Ein weiteres Projekt, das

im April in Angriff genommen wird, ist das Abspülen von neuen Möwen-Nestern auf den Dächern. Die Vögel sollen mithilfe von Drohnen entdeckt und bei ihrem Nesterbau und damit auch bei der Fortpflanzung gestört werden, bevor auf dem Dach eine neue Kolonie entsteht. Dafür braucht die Kommune grünes Licht von jeder betroffenen Hausbesitzerin oder jedem Hausbesitzer.

Ein Silbermöwen-Paar kann jedes Jahr drei bis fünf Jungvögel aufziehen, sie werden zwischen 20 und 30 Jahre alt. Silbermöwen haben keine natürlichen Feinde. So haben die Silbermöwen sich unter anderem auch unter den Solarzellenanlagen auf dem Dach des Sonderburger Krankenhauses eingenistet, so Lisa Nielsen.

## Auch in anderen Städten wird der Möwenbestand reguliert

Dass Sonderburg mit der Möwen-Jagd so auf sich aufmerksam gemacht hat, darüber können Lisa Nielsen und Svend Aage Juhler nur den Kopf schütteln. Die Silbermöwen würden nicht nur in Sonderburg, sondern auch schon in einigen deutschen Städten und unter anderem auch in Aalborg und Apenrade (Aabenraa) mithilfe eines Jägers reguliert.

Die Silbermöwe steht prinzipiell unter Naturschutz. Sie darf lediglich mit einer besonderen Erlaubnis geschossen werden und ist laut der Sonderburger Kommune keine bedrohte Art. Sie wurde lediglich geschützt, um auf Sturmmöwen, Mantelmöwen und Heringsmöwen aufpassen zu können.

## BDN Sonderburg hilft mit Erbe dem Stadtkindergarten

Der BDN Bezirk Sonderburg hat am Donnerstagabend eine Standortbestimmung vorgenommen. Themen des Abends waren eine Erbschaft, die Koordination von Veranstaltung und die Stadtratspolitik.

## SONDERBURG/SØNDERBORG

Bei der BDN-Bezirksmitglieder- und Bezirksdelegiertenversammlung hat der BDN Bezirk Sonderburg (Bund Deutscher Nordschleswiger) eine Standortbestimmung vorgenommen.

Vorsitzende Ruth Nielsen begrüßte die 18 Anwesenden im Deutschen Museum in Sonderburg und berichtete von einem „sehr arbeitsintensiven und sehr aufregenden Jahr“.

Mit der Erbschaft von Lilli Lange und Arne Nielsen konnten den deutschen Vereinen im Bezirk 10.000 Kro-

nen zur Verfügung gestellt werden. Außerdem konnten sich die Vereine für Projekte bewerben, vorzugsweise nachhaltige.

„Das hat ausgesprochen gut geklappt. Die Anträge zeigten, wie zukunftsorientiert die Vereine denken und planen. Im Mai wurden die Gelder verteilt. Es war sehr aufregend und spannend“, so die Vorsitzende.

„Am Ende blieb Geld übrig, das in diesem Jahr ausgeschüttet wird, zusätzlich zu einem im Januar 2024 eingelösten Aktienpaket. Auf einer Vorstandssitzung im Januar wurde mehrheitlich bestimmt, das Geld den zwei Stadtkindergärten für Inventar oder Außenanlagen zu geben, wenn sie im Sommer an den Kærvej ziehen.“

Konkrete Zahlen dazu, wie viel Geld der BDN Bezirk Sonderburg dem Sonderburger Kindergarten zukommen lässt, wollte der Bezirks-



Die Vorsitzende Ruth Nielsen bei ihrem Jahresbericht, sie ist seit August 2020 Vorsitzende des BDN Bezirk Sonderburg.

SARA ESKILDSEN

vorstand auf Nachfrage nicht nennen.

Eine Herausforderung sei es, die vielen Zugezogenen und die dadurch gewonnenen neuen Vereinsmitglieder zur Teilnahme an Veranstaltungen zu bewegen.

„Dank Zuzügler gibt es weiterhin steigende Mitgliederzahlen, sowohl im Ortsverein Sonderburg als auch im För-

dekreis. Leider spiegelt sich das nicht in den Teilnehmerszahlen an den Veranstaltungen wider, nicht mal nach der Nordschleswig-Fahrt im Juni, die vom Museum über das Haus Nordschleswig zum Knivsberg führte“, berichtete die Vorsitzende.

Während die Vereinsmesse in Kooperation mit dem Sommerfest der Sonder-

burger Schule gut läuft, gibt es im Hinblick auf die Kulturnacht Luft nach oben. Eine abseitige Platzierung und zu wenige Beteiligte an der Durchführung – das Ausstellungsfenster für die deutsche Minderheit vor Ort soll in diesem Jahr besser koordiniert werden.

Ein Thema der Versammlung war auch die aktuelle Stadtratspolitik der Schleswigschen Partei (SP) – und der Blick in Richtung Kommunalwahl 2025.

SP-Kommunalvorsitzender Arno Knöpfli sagte in seinem Bericht: „Wir sind in einem Jahr vor der Wahl, die Kommunalwahl 2025 fängt an, die Arbeit der SP zu prägen. Wir fangen jetzt an, Kandidaten zu suchen und Kandidaten zu werben.“ Er unterstrich: „Wir haben zwei Spitzenkandidaten und werden nicht wieder mit sieben oder acht Spitzenkandidaten antreten.“

Dass Stadtratspolitiker

Stephan Kleinschmidt mit seiner kommunalpolitischen Arbeit pausieren und nicht wieder antreten und sich neu orientieren möchte, dafür zeigte Knöpfli Verständnis. „Stephan hat nicht ausgeschlossen, dass er wiederkommt, aber er orientiert sich neu. Politisch, arbeitsmäßig und auch familiär, mit einem zweiten Kind. Und auch wir als SP orientieren uns neu.“

Mit den beiden SP-Stadtratspolitikerinnen Kirsten Bachmann und Christel Leindecker habe die SP zwei starke Politikerinnen, so Knöpfli, die jeweils einen wichtigen Ausschuss im Stadtrat leiten.

Die beiden Politikerinnen gaben im Anschluss an die Versammlung Einblicke in ihre Stadtratsarbeit, und zum Abschluss berichtete Museums-Mitarbeiterin Nina Jepsen von ihrer Arbeit im Archiv. Sara Eskildsen



## Sonderburg

# Förde-Express: Fähre von Flensburg nach Sonderburg startet

Leinen los für den Förde-Katamaran Liinsand: Der Fährbetrieb über die Flensburger Förde nach Sonderburg ist gestartet. Ein Besuch im Flensburger Hafen.

Von Sara Eskildsen

## FLensburg/Sonderburg

Eine völlig neue Fährroute über die Flensburger Förde nimmt ihren Betrieb auf: Zwei bis dreimal pro Tag fährt der Katamaran Liinsand ab Montag, 18. März, zwischen Flensburg und Sonderburg hin und her.

An Bord ist Platz für 50 Personen und 20 Fahrräder, die Überfahrt dauert knapp anderthalb Stunden. Im vergangenen Jahr schipperte die Liinsand noch auf der Elbe, jetzt gibt es auf der Flensburger Förde einen Neustart.

Wie kam es zu dieser Idee? „Der Schiffstourismus auf der Elbe und an der Westküste ist mit Corona völlig zusammengebrochen und hat sich nie wieder erholt. Also haben wir uns nach einer Alternative umgeschaut – und setzen jetzt auf die

Ostsee und die Flensburger Förde“, sagt Detlef Reiser. Der nautische Inspektor ist seit 2017, seit der Indienstellung der in der Türkei gebauten Liinsand, mit an Bord.

Reiser kennt als gebürtiger Flensburger das Grenzland und glaubt an die Linie nach Dänemark. „Sonderburg ist ein sehr attraktives Ziel für Ausflüge. Umgekehrt kann man von Sonderburg aus einen Ausflug nach Flensburg machen.“

Gibt es eine Passagiergrundlage für einen festen Fährbetrieb nach Sonderburg? „Das wissen wir nicht, aber wir finden es raus“, sagt Reiser. „Die Wiking hier neben uns schippert beispielsweise rund 80.000 Gäste pro Jahr nach Glücksburg. Und verglichen mit Glücksburg ist Sonderburg doch nun ein wirklich attraktives Ausflugsziel. Und viele Dänen



Sven Jürgensen (l.) und Detlef Reiser an Bord des Förde-Expresses, der in knapp 90 Minuten von Flensburg nach Sonderburg fährt.

KARIN RIGGELSEN

wollen sicher gern mal nach Flensburg fahren.“

Geschäftsführer Sven Jürgensen rechnet damit, dass die Fährroute eine gewisse Anlaufzeit braucht.

„Das wird sicher eine Saison dauern, bis sich das herumgesprochen hat und bis auch Touristen aus Süddeutschland von der Fähre nach Sonderburg hören.

Sowas braucht Zeit.“

Je ein Skipper und ein Schiffsmechaniker sind pro Fahrt an Bord, wochenweise wechseln die Teams ihre Schicht. Verantwortli-

che Reederei ist die Watten Fährlinien GmbH.

Die letzte Inspektion vonseiten der dänischen Seefahrtsbehörde ist nach einer Fahrt gen Sonderburg erfolgreich und ohne Anmerkungen abgenommen worden, der Katamaran selbst ist in Deutschland und nach Europa-Direktive nach internationaler Norm zertifiziert.

Auf Wunsch kann der Katamaran auch für private Events oder Firmenausflüge gebucht werden.

Konzipiert ist der Katamaran als Hybridschiff, im Alltag auf der Ostsee fährt das Seeschiff aber mit Diesel. Über eine Kurbel am Propellerschaft am Motor wird Energie für den Strom an Bord generiert.

Die Reisegeschwindigkeit des Katamarans liegt bei 16 Knoten, Spitzengeschwindigkeit sind 20 Knoten. „Wir freuen uns auf Montag und auf unsere Gäste. Jetzt geht es los“, so Detlef Reiser.

Alle weiteren Infos zu Fahrkartenkauf und Preisen gibt es auf der Internetseite der Fähre hier.

## 70 Millionen Kronen für das herzogliche Augustenburg

In Zusammenarbeit mit zwei Stiftungen und der Schloss- und Kulturbehörde hat die Kommune Sonderburg einen Fördertopf für das herzogliche Augustenburg eingerichtet.

**AUGUSTENBURG/AUGUSTENBURG** Die Stiftungen „A. P. Møller og Hustru Chastine Mc-Kinney Møllers Fond til almene Formaa“ und „Realdania“ finanzieren im großen Stil die Restaurierung der herzoglichen Stadt Augustenburg.

In Zusammenarbeit mit der Sonderburger Kommune und der Behörde für Schlösser und Kultur ist ein Finanzierungstopf namens „Her-

tugbyens Restaureringspulje“ entstanden, der mit 70 Millionen Kronen ausgestattet ist.

Die beiden Stiftungen und die Kommune investieren jeweils 20 Millionen Kronen, 10 Millionen Kronen kommen vonseiten der Behörde.

Mit dem Geld werden historische Häuser renoviert und die Innenstadt Augustenburgs instand gesetzt. Der Stadtrat hatte bereits im Dezember 2022 einen ent-

sprechenden Masterplan be- willigt.

Die Abteilungsleiterin der Schloss- und Kulturbehörde sagte am Mittwoch beim offiziellen Pressetermin zur Fördertopfeinrichtung: „Augustenburg ist eine richtige und wichtige Umgebung, was das gebaute Kulturerbe angeht. Ein Projekt wie dieses kann die ganze Gegend weiter aufwerten. Die Konzentration von denkmalgeschützten Gebäuden ist außerordentlich hoch rund um die Storegade.“

Die Geschichte des Hauses Augustenburg begann



Die Stadt Augustenburg ist auf das Barockschloss ausgerichtet, das 1663 erbaut wurde.

KOMMUNE SONDERBURG

1651, als Herzog Ernst Günther Prinzessin Augusta von Glücksburg heiratete.

Sechs Generationen lang war das Schloss Sitz der herzoglichen Familie. Christian August II. von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg war der letzte Herzog, der bis 1851 im Schloss lebte.

In den prachtvollen Häusern der Innenstadt lebten hochrangige Angestellte des Schlosses und der herzoglichen Familie. Heute ist Schloss Augustenburg Sitz der dänischen Landwirtschaftsbehörde.

Sara Eskildsen

## Kommune Sonderburg schließt 2023 mit einem Plus ab

**SONDERBURG/SÖNDERBURG** Auch die Sonderburger Kommune musste in den vergangenen Jahren mit vielen finanziellen Problemen kämpfen. Da kommt eine positive Bilanz für das Jahr 2023 wie gerufen. Mit einer strengen finanziellen Kontrolle konnte viel erreicht werden.

„2023 wurde nun abgeschlossen. Wir haben ein positives und hervorragendes Resultat erzielt. Das macht mich sehr stolz“, so Bürgermeister Erik Lauritzen (Soz.) nach der jüngsten Sitzung des Ökonomieausschusses bei einem Presse-Briefing.

„Ich kann einen Geschäftsbericht für 2023 in Balance präsentieren, und wir können das Jahr 2024 mit einem guten ökonomischen Ausgangspunkt beginnen. Das

sichert, das wir weiterhin auf sämtlichen Servicegebieten liefern können und auch die gute Entwicklung in der Sonderburger Kommune fortsetzen können. Ich freue mich besonders darüber, dass wir neue Ausbildungen und mehr Studenten hierherholen können“, so Erik Lauritzen.

Im Betriebsergebnis konnte die Kommune einen Überschuss von 274 Millionen Kronen erwirtschaften. 100 Millionen wurden durch einen verminderten Verbrauch in den kommunalen Ausschüssen erzielt, deren Budget bei 5,469 Millionen Kronen lag. In den 100 Millionen liegen außerdem Aktivitäten, die in das Jahr 2024 fließen und deshalb überführt werden.

Hohe Preise, steigende

Ausgaben im Sozialbereich und die Ausgaben für die Seniorinnen und Senioren: Die Voraussetzungen für das Budget 2023 sind aufgrund verschiedener Ursachen recht unsicher. Um eine Balance zwischen Einnahmen und Ausgaben zu erreichen, hat der Stadtrat die kommunalen Ausgaben reduziert und den Kassenbestand auf ein Minimum von 100 Millionen Kronen erhöht.

Die Sturmflut im Herbst 2023 hat Kosten für die Kommune verursacht. Die Schäden an privatem Eigentum und kommunalen Anlagen werden auf etwa 80 Millionen Kronen geschätzt. Es ist weiterhin fraglich, ob die staatlichen Töpfe einen Teil der Ausgaben übernehmen oder ob die betroffenen

Kommunen Kredite aufnehmen können.

Aufgrund steigender Materialpreise hat die Kommune 2023 einen Teil der großen Anlagen erst einmal ad acta gelegt. Unter anderem der teurere Asphalt veranlasst die Kommune einige Arbeiten zu verschieben. Andere Projekte wurden realisiert. Zu ihnen gehört die nord-schleswigsche Tanzakademie, die Institution „Børne Galaksen“ in Hörup und Orangeriet bei Bosager. Hinzu kommt die Renovierung und der Ausbau von Skansen, die Renovierung der Dybbøl-Skolen und die Einweihung der neuen kommunalen Abteilung für Betrieb, Service und Bereitschaft auf dem Ingolf Nielsens Vej.

Die Einnahmen betru-

gen 5,63 Milliarden Kronen, während die Ausgaben bei 5,393 Milliarden Kronen lagen. Dabei wurde ein Überschuss von 234 Millionen Kronen erwirtschaftet. Der Überschuss im Betrieb betrug 101 Millionen. Diese werden in die Regulierung der Überföhreinnahmen (33 Mio.), in Serviceausgaben der Ausschüsse (42 Mio.), in sechs konkrete Anlagenprojekte (13 Mio.) und 13 Millionen Kronen in die zuerst anfallenden Renovierungsarbeiten nach der Sturmflut gesteckt.

„Wegen der Sturmflutschäden warten wir ja immer noch auf den Staat. Wir können bis 1. Mai Gelder beantragen. Erst dann wird entschieden, wer wie viel

erhält. Das Geld muss aber noch 2024 gebraucht werden“, so Bürgermeister Erik Lauritzen.

Mit einer so engen Zeitperspektive kann der zerstörte Damm nach Kekenis (Kegnæs) nicht repariert werden. „Das ist ja völlig hoffnungslos. Das ist für mich eine mühsame Sache. Wir müssen noch mal auf Christiansborg darauf aufmerksam machen“, so der Bürgermeister.

Zusammen mit dem Verband „Kommunernes Landsforening“ wollen die betroffenen Kommunen Nordschleswigs in Kopenhagen erneut auf ihre finanziellen Herausforderungen aufmerksam machen. Der Stadtrat soll im Juni den Abschluss für 2023 gutheißen.

Ilse Marie Jacobsen



## Sozialdienst

# Impressionen vom Frühlingsfest in Tingleff

Das Frühlingsfest der Sozialdienste Tingleff und Buhrkall wusste ganz offensichtlich zu gefallen. Neben dem Orchester aus Tingleff waren auch befreundete Musikerinnen und Musiker aus Husby dabei, die ihres zu einem gemütlichen Beisammensein beitrugen.

Von Kjeld Thomsen

**TINGLEFF/TINGLEV** An Musikerinnen und Musikern mangelte es vergangenes Wochenende beim Frühlingsfest der Sozialdienstvereine Tingleff und Buhrkall (Burkal) in der Aula der Deutschen Schule Tingleff nicht.

Mitglieder des Schul- und Jugendverbandsorchesters sowie des befreundeten Feuerwehrorchesters aus Husby traten gemeinsam auf und unterhielten die Teilnehmenden unter anderem mit bekannten Musical-Passagen.

Die Atmosphäre war von Beginn an entspannt und herzlich. Die Orchester verbindet seit vielen Jahren ein enger Kontakt, Tingleffs Orchesterleiter Dieter Søndergaard stammt selbst aus dem Husbyer Raum.

Die Musikerinnen und Musiker aus Nord Schleswig und aus Husby verschmolzen zu einer Einheit und „heizten“ beim Frühlingsfest gemeinsam ein. Gespielt wurde neben Musicalstücken auch bekannte Filmmusik.

„Sie waren über 50, und da war entsprechend Schwung drin“, blickt Vorstandsmitglied Marianne Christensen



Sichtlich Spaß hatten die Musikerinnen und Musiker aus Husby und Tingleff beim Frühlingsfest in der Tingleffer Schulaula.

KARIN RIGGELSEN

angetan auf das musikalische Beisammensein mit knapp 90 Anmeldungen jeden Alters zurück.

Sie und Kollegin Elke Jepsen waren die Organisatorin-

nen der Veranstaltung. Auch Jepsen zieht eine positive Bilanz.

„Die Orchester spielten sehr gut zusammen. Der ganze Auftritt war frühlingshaft

luftig, locker und frisch.

Zur ausgelassenen Stimmung trugen vor allem auch die beiden Orchester-Direktoren bei, die immer wieder mit lustigen Details

durchs Programm führten.

„Sowohl Dieter als auch sein Husbyer Kollege Malek Mücher machten es wirklich gut“, so Elke Jepsen und Marianne Christensen unisono.

## Inforeiche Auklärung über betrügerische Maschen

**Katja Hinz gab den Teilnehmerinnen in Lügumkloster wichtige Tipps. Die nächste Veranstaltung des Vereins folgt im April.**

**LÜGUMKLOSTER/LÜGUMKLOSTER** Die Möglichkeit, zu erfahren, wie man sich gegen Cyberkriminalität schützen kann, stieß beim Sozialdienst Lügumkloster auf großes Interesse.

„Wir haben uns sehr über die vielen Gäste gefreut. Das hatten wir nicht erwartet, da das Thema Online-Betrügereien ja schon sehr publik gewesen ist“, so Vorstandsmitglied Marion Mikkelsen Ohlsen.

Die stellvertretende Vorsitzende Jutta Bargum Stein konnte im Gemeindehaus in Lügumkloster ein „volles Haus“ begrüßen. Katja Hinz, Bibliotheksassistentin der Deutschen Zentralbücherei in Apenrade, klärte die interessierte Schar über verschiede-

ne Betrugsmaschen auf.

In der Kategorie Fake News ging es auch um Fotos, die aus anderen Situationen genommen und in neue Zusammenhänge eingebaut werden.

Bei den Falschfotos sind es oft Details, mit denen die Fälschung entlarvt werden kann. Zum Beispiel, dass die gezeigte Person an einer Hand sechs Finger hat.

Die Referentin warnte auch vor dem Phishing, dem Diebstahl von persönlichen Daten mithilfe von gefälschten Webseiten, E-Mails oder Kurznachrichten. Sie riet dazu, keine unerwarteten Mails zu öffnen.

Zudem ging es um den Enkelinnentrick, bei dem Betrügerinnen ahnungslose ältere Menschen anrufen und sich als Verwandte oder Polizistinnen ausgeben und unter dem Vorzeichen verschiedener Ereignisse Geldsummen fordern. Sie geben zum Beispiel vor, dass ihr Handy kaputt ist, und sie Geld für ein Neues benötigen, oder sie einen Unfall gehabt haben.



Die Gäste im Gemeindehaus lauschten interessiert.

PRIVAT

Die Anruferinnen würden oft die Menschen unter Druck setzen und ihnen keine Zeit zum Überlegen geben. Katja Hinz riet den Anwesenden dazu, dass sie im Familien- oder Freundeskreis ein Code-Word vereinbaren, das man sich bezüglich der Identität der anrufenden Person im Zweifel ist. Zudem sollte man die angeblich in Schwierigkeiten gekommenen Familienangehörigen unter ihrer alten Telefonnummer anrufen.

Die Referentin berichtete, dass die Kriminellen mit künst-

licher Intelligenz die Stimme der Enkelin nachmachen können, wenn diese mal in einem sozialen Netzwerk eine Sprachnachricht veröffentlicht hat. Dafür reichen drei bis fünf Sekunden. Dann spielen sie den alten Leuten den Dialog zwischen der vermeintlichen Enkelin und der Polizistin vor. „Wir erfuhren, dass die Künstliche Intelligenz lernfähig, aber nicht selbstlernend ist. Sie muss programmiert werden“, erzählt Marion Mikkelsen Ohlsen.

Katja Hinz wies in der Runde auch darauf hin, dass die

Kommune oder die Polizei nie mit einer gewöhnlichen Mail vorstellig werden, sondern immer über E-Box etwas schicken würden. Spam-Nachrichten sollten niemals geöffnet werden.

Als empfehlenswertes Werkzeug erwähnte Katja Hinz die App „Mit digitale selvforsvar“ von der Verbraucherorganisation Tænk. Die sei super. Um den Durchblick zu behalten, sei auch die Webseite [www.mimikama.org](http://www.mimikama.org) hilfreich. Bei dem Verein zur Aufklärung über Internetmissbrauch heißt es: „Zu-

erst denken – dann klicken“.

„Das war wirklich alles interessant“, so das Fazit von Marion Mikkelsen Ohlsen. Dass solche Delikte auch in Nord Schleswig verübt werden, verdeutlichte Katja Hinz anhand eines Gerichtsprozesses in Sonderburg (Sønderborg) wo kürzlich zwei Betrüger zu mehrjährigen Gefängnisstrafen verurteilt wurden, da sie sich mit ihren Machenschaften eine halbe Million Kronen erschwindelt hatten.

Als Nächstes lädt der Sozialdienst am Dienstag, 9. April, zu einem gemütlichen Abend mit Essen und Unterhaltung durch das Orchester „Tante Tutttes Knævarmere“ ein.

Die Veranstaltung findet in der Turnhalle der Deutschen Schule Lügumkloster statt. Beginn ist um 18 Uhr. Die Eigenleistung beträgt 200 Kronen. Anmeldungen nehmen Jutta Bargum Stein, Tel. 29 83 68 53, oder Karin Lauritzen, Tel. 61 27 43 04, bis spätestens 30. März entgegen. *Monika Thomsen*

## Ohne diesen Einsatz wäre vieles nicht möglich: Hommage an das Ehrenamt

**TINGLEFF/TINGLEV** „Ohne Mitglieder kein Sozialdienst, ohne Peter Blume keine Homepage und keine Mitteilungen im ‚Ruden‘, ohne das Büro des Sozialdienstes Nord Schleswig in Apenrade keine Veranstaltungshinweise in der Online-Ausgabe des ‚Nord Schleswigers‘ und ohne aktive Vorstandsmitglieder keine Veranstaltungen – Dankeschön an alle.“

Mit dieser Formel versuchte Vorsitzende Dorte Schultz zur Generalversammlung des Sozialdienstes Tingleff das Erfolgsrezept des Ortsvereins auf den Punkt zu bringen. Sie könne sich als Vorsitzende stets auf den Einsatz anderer verlassen.

Selbst müsse sie gar nicht viel beisteuern. Die Aufgaben sind auf viele Schultern verteilt, was nicht genug betont werden könne, so ihr Tenor.

Ob die Öffentlichkeitsarbeit von Mitglied Peter Blume, die Veranstaltungsplanung von Personen aus dem zehnköpfigen Vorstand oder die Hilfe von Freiwilligen bei Zusammenkünften: Der Einsatz für den Sozialdienst verdiene große Anerkennung und sei ein Garant für den Zusammenhalt.

„Unsere Vorstandsmitglieder sind ehrenamtlich dabei und als Dankeschön für die große Arbeit, die sie leisten, lädt der Ortsverein sie kostenlos zum Adventsbruch im Haus Quickborn

ein“, so Schultz.

In ihrer Rückschau zur Generalversammlung in der Cafeteria der deutschen Sporthalle mit knapp 30

Teilnehmenden ging die Vorsitzende auf das Veranstaltungsprogramm für 2024 ein, das zusammen mit den vier anderen Sozialdienst-

vereinen Buhrkall (Burkal), Bau (Bov), dem Mittwochs-treff Apenrade (Aabenraa) sowie dem Donnerstagsclub Rothenkrug (Rødekro) als

Gemeinschaftswerk herausgegeben wird.

„Eine gute Sache“, so Dorte Schultz zur Kooperation mit den Nachbarvereinen in der Kommune.

Der Sozialdienst Tingleff mit 343 Mitgliedern kann auf Treue setzen.

Die zur Wahl stehenden Vorstandsmitglieder Karin Hansen, Marion Christensen und Helmut Carstensen nahmen eine Wiederwahl an.

Auch die Revisoren Hans Heinrich Christensen und Harald Søndergaard erklärten sich bereit, eine weitere Amtszeit dranzuhängen, und als Delegierte wurden Frauke Petersen und Helene Jürgensen gewählt.

*Kjeld Thomsen*



Generalversammlung des Sozialdienstes Tingleff in der Cafeteria der deutschen Sporthalle

RITA KREMSLER



# Nordschleswigsche Gemeinde

## Konfirmationen in der deutschen Kirche

**NORDSCHLESWIG** Die Konfirmationszeit hat in Nordschleswig begonnen – auch in der deutschen Kirche der Minderheit. Folgende Konfirmandinnen und Konfirmanden sind konfirmiert worden oder werden es in der kommenden Zeit:

### Pfarrbezirk Buhrkall

Die Konfirmation in der Kirche zu Buhrkall hat am Sonntag, 17. März um 10.30 Uhr stattgefunden. Pastor Pfeiffer konfirmierte:

- Valdemar Perikleus Andresen, (Kvernholt)
- Finja Sofie Ankert, (Nolde)
- Laura Victoria Jessen Bonnichsen, (Stemmild)
- Sissel Møller Christensen, (Stubbæk)
- Oliver Grøndahl Lauridsen, (Kvernholt)
- Emil Hansen Laukamp, (Bilderup-Bau)
- Maxx Thomsen Mathiesen, (Bilderup-Bau)

Die Konfirmation in der Kirche zu Osterhoist findet am Sonnabend, 13. April um 10.30 Uhr statt. Pastor Pfeiffer konfirmiert:

- Siri Magrethe Burgwald Hansen, (Osterhoist)

### Pfarrbezirk Tingleff

Die Konfirmation in der Kirche zu Tingleff findet am Sonntag, 28. April um 10.30 Uhr statt. Die Pastoren Astrid Cramer -Kausch und Ole Cramer konfirmieren:

- Emilia Maria Nielsen, (Hjordkær)
- Ian Slipsager, (Bilderup-Bau)
- Isabella Elena Pacelli, (Bovrup)
- Johanne Olivia Selchau Hansen, (Klipleff)
- Klara Henriksen, (Lundbæk)
- Lærke Nyboe Wickenhauser, (Tingleff)
- Mike Bastin, (Tingleff)

- Noah Skelgaard Lorenzen, (Tingleff)

### Pfarrbezirk Gravenstein

Die Konfirmation der Konfirmand\*innen aus der Förde Schule fand am Sonntag, den 24. März in der Schlosskirche Gravenstein statt. Um 9.30 Uhr konfirmierte Pastorin Cornelia Simon die Konfirmand\*innen der Klasse 7a:

- Ellen Westergaard Packroff, (Nübel)
- Esajas Schultz Hermannsen, (Ekensund)
- Josephine Jeppesen, (Gravenstein)
- Linus Hansen, (Gravenstein)
- Magnus Jensen Westergaard, (Busholm)
- Manuel Milan Bernales-Rode, (Gravenstein)
- Mie Johanne Gelstof Frandsen, (Gravenstein)
- Niklas Ottosen Kleinschmidt, (Ekensund)
- Simon Jørgensen, (Auenbüll)
- Sirid Westergaard Packroff, (Nübel)
- Sophia Corda Mortensen, (Gravenstein)
- Tristan Mads Lunding Michelsen, (Gravenstein)

Um 11.00 Uhr konfirmierte Pastorin Cornelia Simon die Konfirmand\*innen der Klasse 7b:

- David Noah Christensen Bylund, (Ekensund)
- Emilia Niethammer, (Gravenstein)
- Freja Emilie Nielsen, (Apenrade)
- Helene Andersen, (Gravenstein)
- Jakob Zenk, (Broacker)
- Kamilla Rudbeck Köhler, (Tørsbüll)
- Kristian Viereck Kurzke, (Schmöll)
- Laura Beck, (Harrisle)
- Liva Markvardsen Brag, (Nübel)
- Malu Spitzmann, (Gravenstein)
- Marcus Schneider, (Schottsbüll)

- Marlene Sell, (Hönschnap)
- Millow Leander Simonsen, (Nübel)
- Tobias Furtner, (Ekensund)

Die Konfirmation in der Kirche zu Bau findet am Sonnabend, den 11. Mai um 10.30 Uhr statt. Pastorin Cornelia Simon konfirmiert die Konfirmand\*innen der Klasse 7 der Deutschen Schule Pattburg:

- Ann-Sofie Madsen, (Pattburg)
- Caroline Buch Sieger Olsen, (Pattburg)
- Naja Lind Petersen, (Pattburg)

### Pfarrbezirk Süderwilstrup

Die Konfirmation in der Kirche zu Ries findet am Sonnabend, den 4. Mai statt.

Um 10.30 Uhr konfirmiert Pastor Jonathan von der Hardt:

- Ida Beuschau Jordt, (Rothenkrug)
- Magnus Peters Puhlmann, (Rothenkrug)

Die Konfirmation in der Kirche zu Oxenwatt findet am Donnerstag, den 9. Mai statt.

Um 10.00 Uhr konfirmiert Pastor Jonathan von der Hardt:

- Celina Böhm (Woyens)

### Pfarrbezirk Hoyer / Lügumkloster

Die Konfirmation in der Kirche zu Lügumkloster findet am Sonnabend, den 4. Mai statt. Um 10:00 Uhr konfirmiert Pastor Matthias Alpen:

- Linea Jørgensen Søndergaard, (Tohede)
- Marco Matzen, (Lügumkloster)

### Pfarrbezirk Sonderburg

Konfirmation 12. Mai 2024, 10 Uhr, Marienkirche Sonderburg

- Mads-Emil Coridon, (Sonderburg)

- Silja Dahl, (Sonderburg)
- Matheo Hansen-Trane, (Sonderburg)
- Patrick Møller, (Sonderburg)
- Michael Tembo Sievertsen, (Sonderburg)
- Markus Winther, (Sonderburg)
- Claudio Radys Vargas, (Gråsten)
- Vitus Schwartz-Hansen, (Sonderburg)

### Pfarrbezirk Apenrade

Am Sonntag, den 12. Mai werden in der Sct. Nicolaikirche in Apenrade folgende Jugendliche eingesegnet:

- Tino Joel Jürgensen, (Apenrade)
- Lotus Emely Leth Larsen, (Løjt Kirkeby)
- Lasse Lauritzen, (Apenrade/Bodum)
- Liam Nissen, (Apenrade)
- Silje Bryld Paulsen, (Apenrade)
- Josefine Runge Strandby, (Apenrade)
- Valdemar Jordt Venø, (Apenrade)

11 Uhr

- Lina Haldane Duisberg, (Apenrade)
- Marc Elmeskov Gormsen, (Apenrade)
- William Francesco Hakobyan, (Krusau)
- Alia Maj Hansen, (Boldersleben)
- Liv Breitenkamp Hansen, (Apenrade)
- Luca Kibsgaard, (Apenrade)
- Oscar Alfonso Conradsen Perrius, (Apenrade)
- Max Johann Peters, (Apenrade)
- Laura Britsch Schulz, (Apenrade)
- Magnus Sønnichsen, (Boldersleben)
- Simon Saldern Wessel, (Apenrade)
- Melvin Lucien Wittschell, (Rothenkrug)

DN

### Wort zum Sonntag



Pastorin Dorothea Lindow

Ich glaub, es geht schon wieder los, hat Roland Kaiser gesungen.

Was losgeht, das sind die deutschen Konfirmationen in unseren Gemeinden. Buhrkall war die erste Gemeinde, jetzt am Sonntag folgt Gravenstein. Apenrade und Sonderburg werden die letzten sein; dort wird Mitte Mai konfirmiert.

Im letzten September waren wir drei Tage zusammen auf dem Knivsberg. Die Jugendlichen haben erlebt, dass sie eine große Gemeinschaft sind. Der Knivsberg war voll ausgebucht, einschließlich der Hütten.

Ein dreiviertel Jahr lang durften wir Pastorinnen und Pastoren euch junge Menschen begleiten. Es sind spannende Monate. Wir beobachten, wie ihr euch verändert. Wir merken, wie die Gemeinschaft sich verändert; wer neben wem sitzt und dann doch plötzlich nicht mehr; wer den Ton angibt; wer immer zu hören ist und wer nie gehört wird.

Wir erleben interessierte Jugendliche und andere, deren Interesse wir gern wecken möchten. Ihr seid engagiert, hellwach oder müde, ruhig oder äußerst lebendig, interessiert aneinander, meist fröhlich. Es ist ein buntes Miteinander. Und nun nach einem dreiviertel Jahr die Konfirmation:

Zunächst einmal sagt Ihr „Ja“ zu unserem christlichen Glauben. Danach bekommt ihr persönlich Gottes Segen.

In der gemeinsamen Zeit haben wir von Gott erzählt; davon, dass er uns beisteht in allen Momenten unseres Lebens. Ihr habt Lieder kennengelernt, um Gott zu loben (Laudato si) oder auch, um Gott zu danken (Danke für diesen guten Morgen). Ihr habt die Form erlebt, in der wir hier Gottesdienste feiern. Und vielleicht erlebt ihr in Zukunft, dass woanders auch anders gefeiert wird.

Nun, zum vorläufigen Abschluss, dürfen wir euch persönlich den Segen zusprechen. Das ist für mich ein besonderer Moment. Ich glaube, dass in diesem Moment, in dem ich euch die Hand auflege, etwas Besonderes geschieht. Was „Segen“ ist, ist dabei schwer zu erklären. Gottes Segen ist auf jeden Fall kein Zauberspruch. Aber vielleicht so etwas wie eine Erinnerung an Gottes Versprechen aus der Taufe: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Mit Gottes Segen erneuern wir dieses Versprechen. Wir sprechen euch zu, dass Gott euch begleitet. Jeden Sonntag im Gottesdienst wird am Schluss der Segen zugesprochen. Für uns alle gilt: Gott ist bei uns; schon in der Taufe hat er sich auf unsere Seite gestellt. Aber im Konfirmationsgottesdienst wird euch persönlich Gottes Segen zugesprochen. Ihr hört und spürt ihn, wenn wir euch die Hände auflegen: Gott ist Teil eures Lebens.

Aber zurück zu Roland Kaiser. Das darf doch wohl nicht wahr sein, textet er und dann geht es weiter: Dass man so total den Halt verliert Ich glaub, es geht schon wieder los Und wird auch nie vorbei sein

Wenn man so die Lust auf Leben spürt. Zugegeben hat er das Lied nicht für eine Konfirmation geschrieben. Aber die Extreme unseres Lebens spricht er an. Haltlose Zeiten und Zeiten, in denen wir unbändig Lust aufs Leben haben. Gott ist immer dabei. Er bietet Halt in haltlosen Zeiten, will uns zur Seite stehen, halten und tragen.

Und in allen anderen Zeiten unseres Lebens ist er sowieso gegenwärtig, freut sich über unsere Lust aufs Leben.

Habt ein wunderbares Konfirmationsfest, feiert Gottes Segen und die Lust am Leben.

### Gottesdienste

#### Apenrade

*Karfreitag, 29. März*  
15.00 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf  
*Ostersonntag, 31. März*  
07.00 Uhr: Liturgischer Frühgottesdienst, anschl. Osterfrühstück, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf  
*Sonntag, 14. April*  
14.00 Uhr: Gottesdienst, Høje Kolstrup

#### Bilderup

*Karfreitag, 29. März*  
15.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer  
*Ostermontag, 1. April*  
10.00 Uhr: Gottesdienst, Gemeindehaus Bilderup-Bau, anschl. Osterfrühstück, bitte anmelden unter Tlf. 74762217, Pastor Pfeiffer  
*Dienstag, 9. April*  
14.30 Uhr: Gottesdienst, Enggaard, Pastor Pfeiffer

#### Daler

*Karfreitag, 29. März*  
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

#### Ekensund

*Sonnabend, 30. März*

20.30 Uhr: Gottesdienst zur Osternacht, Pastorin Simon

#### Gravenstein

*Sonntag, 31. März*  
11.00 Uhr: Dänischer Gottesdienst mit Taufe auf Deutsch, Schlosskirche Gravenstein

#### Hadersleben

*Gründonnerstag, 28. März*  
18.00 Uhr: Tischabendmahl, Herzog Hans Kirche, Pastorin Sender  
*Karfreitag, 29. März*  
10.00 Uhr: Gottesdienst, Herzog Hans Kirche, Pastorin Sender  
*Ostermontag, 1. April*  
10.00 Uhr: Gottesdienst, Domkirche, Pastorin Sender  
*Sonntag, 7. April*  
16.30 Uhr: Gottesdienst, Dom, Pastorin Sender  
*Sonntag, 14. April*  
10.00 Uhr: Gottesdienst, Herzog Hans Kirche, Pastorin Sender

#### Hoyer

*Sonntag, 7. April*  
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

#### Kelstrup

*Montag, 8. April*  
19.00 Uhr: Hauskreis im Pastorat Kelstrup

#### Knivsberg

*Ostersonntag, 31. März*  
11.00 Uhr: Gottesdienst mit anschl. Osterbrunch auf dem Knivsberg, Pastor von der Hardt

#### Kollund

*Ostermontag, 1. April*  
10.30 Uhr: Gottesdienst für Groß und Klein mit Oster-spaziergang in Kollund

#### Loit

*Sonntag, 14. April*  
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Jonathan von der Hardt

#### Lügumkloster

*Ostersonntag, 31. März*  
8.45 Uhr: Gottesdienst mit anschließendem Osterfrühstück, Pastor Alpen  
*Sonntag, 7. April*  
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

#### Norderlügum

*Gründonnerstag, 28. März*  
9.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

#### Osterhoist

*Karfreitag, 29. März*  
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer  
*Sonnabend, 13. April*  
10.30 Uhr: Konfirmation, Pastor Pfeiffer

#### Osterlügum

*Gründonnerstag, 28. März*  
19.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor von der Hardt

#### Rapstedt

*Karfreitag, 29. März*  
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

#### Ries

*Sonntag, 7. April*  
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Jonathan von der Hardt

#### Rinken

*Sonntag, 14. April*  
16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon

#### Röm

*Ostersonntag, 31. März*  
10.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow

#### Sonderburg

*Gründonnerstag, 28. März*  
16.00 Uhr: Gottesdienst, Christianskirche, Pastor Wattenberg  
*Karfreitag, 29. März*  
15.00 Uhr: Andacht zur Sterbestunde Jesu, Marienkirche, Pastor Wattenberg  
*Ostersonntag, 31. März*  
6.00 Uhr: Osterfrüh, Marienkirche, Pastor Wattenberg  
*Sonntag, 7. April*  
10.00 Uhr: Gottesdienst, Gemeindehaus, Pastor Wat-

tenberg

*Sonntag, 14. April*  
16.00 Uhr: Gottesdienst, Christianskirche, Pastor Wattenberg

#### Tingleff

*Ostermontag, 1. April*  
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastoren Cramer

#### Tondern

*Gründonnerstag, 28. März*  
16.30 Uhr: Abendmahls-gottesdienst mit gemeinsamer Mahlzeit im Kirchenschiff  
*Karfreitag, 29. März*  
15.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow  
*Ostermontag, 1. April*  
10.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow  
*Sonntag, 7. April*  
8.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow

#### Uberg

*Ostersonntag, 31. März*  
14.00 Uhr: Deutsch-Dänischer Ostergottesdienst mit anschließender Ostereier-suche  
*Sonntag, 14. April*  
10.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow

#### Uk

*Karfreitag, 29. März*  
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastoren Cramer



## Sport

## SPORTREDAKTION



Sportredakteur  
Jens Kragh Iversen  
(jki)  
Telefon 7332 3057

Skibbroen 4  
6200 Apenrade  
sport@nordschleswiger.dk

## Einzug ins Halbfinale

**HØRSBOLM** Der Jubel war nach dem Siegtor in der Verlängerung groß, bei Fans, Spielern und Verantwortlichen von SønderjyskE. Unter der puren Freude mischte sich auch eine kleine Portion Erleichterung, denn ein vorzeitiges Aus konnte nach den großen Enttäuschungen der beiden Vorjahre vermieden werden.

Die Viertelfinal-Hürde ist gemeistert. Die Eishockeyspieler von SønderjyskE haben den Einzug ins Halbfinale um die dänische Meisterschaft mit einem 3:2-Sieg nach Verlängerung gegen Rungsted Seier Capital perfekt gemacht.

„Selbstverständlich ist auch Erleichterung dabei. Das war schon hart, zweimal in Folge im Viertelfinale rauszufliegen. Wir wollen aber noch mehr. Wir sind bei Weitem nicht fertig“, sagt SønderjyskE-Trainer Anders Førstner zum „Nordschleswiger“.

4:0 hieß es am Ende für die Hellblauen. Ein Ergebnis, das klarer war als der Verlauf der Viertelfinalserie, aber es kann keine zwei Meinungen geben, dass SønderjyskE unterm Strich die bessere und abgeklärtere Mannschaft war.

„Unser Verhalten in der defensiven und neutralen Zone ist der Schlüssel zum Erfolg gewesen. Rungsted ist eine starke Offensivmannschaft, aber wir haben nur sechs Gegentore in vier Spielen zugelassen – mit nur sechs Toren gewinnt man nur schwer eine Serie“, meint Anders Førstner.

Halbfinalgegner wird aller Voraussicht nach Herning Blue Fox. Der dänische Rekordmeister hat die Herlev Eagles mit 4:0 ausgeschaltet. Nur wenn die Aalborg Pirates die 3:1-Führung gegen die Rødovre Mighty Bulls noch hergibt, würde es einen anderen Halbfinalgegner geben.

**Rungsted - SønderjyskE**

(0:1,2:1,0:0) 2:3 n.Verl.  
0:1 Gustav Nielsen (11:42/ Ass.: Oskar Drugge), 1:1 Albin Lindgren (21:25), 2:1 Rasmus Andersson (25:04/5 gegen 4), 2:2 David Madsen (37:00/Ass.: Gabriel Desjardins, William Pelletier), 2:3 William Pelletier (65:45/ Ass.: Max Tjernström, Jacob Schmidt-Svejstrup). Spieldauer Disziplinarstrafen: Malte Setkov (Rungsted/65:45) und Lucas Andersen (Rungsted/65:45). Zeitstrafen: Rungsted 6x2 – SE 5x2 Minuten. Schiedsrichter: René Jensen/Kenneth A. Nielsen. Zuschauer: 1.169.

Jens Kragh Iversen

# Saxburg schreibt Geschichte: Aufstieg in die 3. Division

Ein nervenaufreibendes Finale am letzten Spieltag bleibt den Handballern von BBI Saxburg erspart. Die Saxburger sind am Ziel ihrer Träume und stehen zum ersten Mal in der 3. Division.

Von Jens Kragh Iversen

**BÜLDERUP/BYLDERUP** Die große Aufstiegsfeier war es nicht gerade, als die Handballer von BBI Saxburg am Montagabend kurz vor 22 Uhr als Aufsteiger in die 3. Division feststanden. Es war ein Aufstieg auf dem Sofa.

Die Saxburger sind an der Tabellenspitze der Aufstiegsrunde der Dänemarkserie nicht mehr einzuholen. Ribe HK 2 hätte als einzige Mannschaft den Saxburger Aufstieg noch gefährden können, musste sich aber am vorletzten Spieltag mit einem 29:29-Unentschieden bei Sønderø IF 2 begnügen.

„Wir sind überglücklich, dass uns ein Zitterspiel am letzten Spieltag erspart bleibt. Es ist zwar ein maues Gefühl, an einem Montagabend vom Sofa aus aufzusteigen, aber das nehmen wir mit“, sagt Trainer Christian Boyschau, der über den Verlauf der Partie

in Sønderø ständig benachrichtigt wurde.

„Ich stand mit dem Vorsitzenden von Sønderø in Kontakt. Sønderø lag zur Halbzeitpause mit drei Toren Unterschied hinten, kam aber heran und konnte zum 27:27, 28:28 und 29:29 ausgleichen. Es hat aber ganz schön lange gedauert, bevor die SMS mit dem Endstand kam“, stöhnt Boyschau: „Einige Spieler haben sich in der Bilderuphalle zu einem Bier getroffen, um den Aufstieg zu feiern, aber ich gehe um drei Uhr in der Früh zur Arbeit. Das geht nicht für mich.“

Entspannt können die Saxburger zum Auswärtsspiel am letzten Spieltag am Sonnabend beim nicht aufstiegsberechtigten Vejle HK 2 antreten. Der erstmalige Aufstieg in die 3. Division ist den Handballern von BBI Saxburg nicht mehr zu nehmen.

„Das ist gut für die Minderheit, dass wir uns gut präsentieren können und jetzt eine Divisions-Mannschaft haben.



Die Handballer können an der Tabellenspitze nicht mehr eingeholt werden. KARIN RIGGELSEN

Es zeigt, dass mit Zusammenarbeit alles machbar ist“, so Christian Boyschau.

Die Saxburger standen von Saisonbeginn an in der Tabelle ganz vorne, taten sich aber auf der Zielgeraden schwer, mit dem selbst aufgebauten Erwartungsdruck umzugehen und leisteten sich einige Niederlagen.

„Ich habe die Spieler ein wenig unter Druck gesetzt und mir ist auch gesagt worden, dass ich besser den Mund hätte halten sollen, aber ich denke, dass man sich

bei der guten Mannschaft, die wir haben, ehrgeizige Ziele stecken muss und diese auch anpeilen“, meint der Trainer.

Die Saxburger haben vor Weihnachten in der Dänemarkserie den ersten Tabellenplatz belegt und gingen mit zwei Bonuspunkten in die Aufstiegsrunde.

„Die starke Deckung ist der Schlüssel zum Erfolg gewesen. Und wir haben erfahrene Leute hinzubekommen, die auf höherem Niveau gespielt und vieles an die Mannschaftskameraden weiter-

gegeben haben. Alle haben einen Schritt nach vorne gemacht“, freut sich Christian Boyschau.

Vor dem zehnten und letzten Spieltag der Aufstiegsrunde führt BBI Saxburg mit 14 Punkten die Tabelle an. Dahinter folgen TPI Odense (12 Punkte), Ribe HK 2 (11 Punkte), Vejle HK 2 (10 Punkte), Sønderø IF 2 (9 Punkte) und Vejen HK 1 (Punkt).

TPI Odense ist im direkten Vergleich schlechter und kann BBI Saxburg nicht einholen.

## Sønderjyske fast schon mit einem Bein in der Superliga

Mit der Heimniederlage gegen Vendsyssel hatten die Sønderjyske-Fußballer das Aufstiegsrennen kurzzeitig wieder spannend gemacht, doch vor Beginn der Aufstiegsrunde lautet die Frage nicht, ob Sønderjyske aufsteigt, sondern wann Sønderjyske aufsteigt.

**HADERSLEBEN/HADERSLEV** Fußball-Erstdivisionär Sønderjyske hat zum Abschluss der regulären Saison einen glanzlosen, aber ungefährdeten 2:0-Heimsieg gegen den Tabellenletzten FC Helsingør geholt.

Geglänzt haben die Hellblauen aber schon oft in der laufenden Saison. So steht Sønderjyske in der Endabrechnung der regulären Saison mit 49 Punkten und einem Torverhältnis von 58:24 aus 22 Spielen, einem Punkteschnitt von 2,23, auf Platz zwei und gehen mit einem Vorsprung von 13 Punkten auf die Nicht-Aufstiegsplätze in die Aufstiegsrunde.

**„Wir brauchen noch Punkte“**

„Mathematik ist nie meine Stärke gewesen. Zehn Spieletage stehen noch aus, und wir spielen noch um 30 Punkte. Also brauchen wir noch Punkte“, sagt Sønderjyske-Trainer Thomas Nørgaard mit einem Lächeln zum „Nordschleswiger“.

Es ist aber nicht mehr die Frage, ob Sønderjyske aufsteigt, sondern wann Sønderjyske aufsteigt.

„Wir haben jetzt zehn Spie-

le, um die Arbeit zu beenden. Mit dem Punkteschnitt, der Entwicklung der Mannschaft, der Breite im Kader und der Dominanz, die wir in den meisten Spielen haben, können wir aber zufrieden sein. Für mich ist es aber

nicht überraschend, dass die Position, die wir erreicht haben, solide ist“, so Thomas Nørgaard.

Solide war auch die Leistung und der Pflichtsieg zum Abschluss der regulären Saison.

**Viel Geduld war gefragt**

Sønderjyske mühte sich lange, das Abwehrbollwerk des Tabellenletzten zu knacken. Der FC Helsingør stand mit einer Formation, die wie ein 7-2-1 aussah, hinten drin

und konnte die angepeilte Null fast eine Stunde lang halten.

„Wir haben uns auf einem tiefen und langsamen Platz schwer getan, den Ball schnell genug laufen zu lassen“, meint der Sønderjyske-Trainer.

Zwei Isländer ließen den Knoten platzen. Daniel Gretarsson köpfte in der 57. Minute einen Eckball von Kristall Mani Ingason ein, der wenig später mit einem Distanzschuss auf 2:0 erhöhte.

**Erstes Heimtor nach 223 Minuten ohne**

Vorwiegend Torflaute des Aufstiegsfavoriten – seit dem 24. November ohne Torerfolg im eigenen Stadion. Olti Hyseni hatte zum 4:1-Endstand gegen Næstved getroffen, danach folgten die 0:2- und 0:3-Heimschläppen gegen Hillerød bzw. Vendsyssel – insgesamt 223 Minuten ohne Tor im Sydbank Park.

„Wir haben völlig verdient gewonnen. Übergeordnet war es ein kontrollierter Einsatz, und mit 17:3 Torabschlüssen gibt man sich selbst gute Voraussetzungen, ein Spiel zu gewinnen. Wir haben die schweren Bedingungen gelöst“, meint Thomas Nørgaard.

**Sønderjyske - FC Helsingør (0:0) 2:0**

1:0 Daniel Gretarsson (57.), 2:0 Kristall Mani Ingason (64.)

Sønderjyske: Nicolai Flø – Jacob Buus (65.: Dalton Wilkins), Maxime Soulas, Troels Kløve (81.: Tobias Sommer), Daniel Gretarsson, Atli Barkarson – Rasmus Vinderslev, Kristall Mani Ingason – Mads Agger (46.: Peter Christiansen), Søren Andreasen (65.: Olti Hyseni), José Gallegos (75.: Tobias Klysner).

Gelbe Karten: Ludvig Carlus, Saku Ylärupa.

Schiedsrichter: Patrick Remen Gammelholm. Zuschauer: 3.418. Jens Kragh Iversen



Kristall Mani Ingason bereitete das erste Tor vor und erzielte das zweite selbst.

JACOB SCHULTZ/RITZAU SCANPIX



## Dänemark

## Obama: „Algorithmen sind eine Gefahr“

Für Barack Obama ist die maßgeschneiderte Nachrichtenversorgung der sozialen Medien eine der größten Bedrohungen für die Demokratie. Der ehemalige US-Präsident war kürzlich in Næstved zu Besuch.

Von dodo/Ritzau

**NÆSTVED** Wenn man durch soziale Medien wie Facebook, Twitter und TikTok scrollt, bekommt man die Informationen, von denen die Algorithmen wissen, dass man sie gerne hätte, und nicht unbedingt das, was man wissen muss.

Und genau das ist eines der großen Probleme für die moderne Demokratie, glaubt der ehemalige Präsident der USA, Barack Obama, der am Freitagabend in Næstved zu Besuch war und vor 3.800 Gästen über die großen Herausforderungen der Welt sprach.

„Ich weiß, dass ich graue

Haare habe, aber ich bin nicht so alt. Als ich in den USA aufwuchs, hatten wir drei große Fernsehsender und ein paar Radiosender. Grundsätzlich bezog jeder seine Nachrichten aus denselben Quellen. Es war kein perfektes System. Aber wir hatten eine gemeinsame Geschichte und ein gemeinsames Verständnis von Fakten. Wir konnten über Dinge wie den Vietnamkrieg debattieren, aber niemand bezweifelte, dass wir im Krieg in Vietnam waren“, sagte Obama.

Er wies darauf hin, dass Fakten heute zunehmend infrage gestellt werden und es keine einzig wahre Realität gibt. Es



Der ehemalige US-Präsident Barack Obama besuchte für einen Vortrag am Freitag Dänemark. THOMAS VILHELM/FREE

werde an offensichtlichen Dingen gezweifelt.

„Jetzt gibt es im Grunde eine unendliche Anzahl von Quellen, von denen Menschen Informationen erhalten können. Man kann nicht nur auswählen, welche Informationen und Geschichten man haben

möchte, sondern ein Algorithmus ist auch darauf ausgelegt, einem glauben zu lassen, dass das, was man denkt, richtig ist.“

Dazu kommt, dass künstliche Intelligenz immer weiter voranschreitet, was den ehemaligen Präsidenten ziemlich besorgt.

„Wir müssen einen Weg finden, wie wir unsere Bevölkerung dazu erziehen können, zwischen Wahrheit und Lüge zu unterscheiden“, sagt Obama.

Neben Fehlinformationen und einem verzerrten Zugang zu Nachrichten trägt nach Obamas Meinung auch die wirtschaftliche Ungleichheit und die wachsende Anzahl von Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund dazu bei, einen Widerstand gegen die Demo-

kratie indirekt zu fördern.

„Ein Teil der Schwäche unserer Demokratien entstand, weil unsere wirtschaftliche Ordnung hauptsächlich denen an der Spitze zugutekam“, so der ehemalige US-Präsident.

Er erwähnt amerikanische Fabrikarbeiter als Beispiel. Menschen, die vielleicht ihren Job verloren haben, weil ihre Produktionsbetriebe aus ihren Heimatstädten oder sogar aus dem Land verlagert wurden.

„Sie hatten nicht das Gefühl, dass das Wirtschaftssystem genug getan hat, um ihnen eine Chance zu geben. Wir müssen darüber nachdenken, wie der Kapitalismus funktionieren kann, um inklusiver zu sein“, sagte er und verweist auf Dänemark und den Rest Skandinaviens.

Hier habe man es laut Obama geschafft, sowohl hohe

Produktivität zu schaffen als auch in öffentliche Güter zu investieren, die allen nutzen können.

„Und es gibt ein Sicherheitsnetz, durch das die Menschen nicht fallen“, so Obama.

Der frühere republikanische Präsident und zukünftige Präsidentschaftskandidat Donald Trump hat gerade die Unterstützung der amerikanischen Arbeiterschaft gesucht und erhalten – einschließlich derjenigen, die sich vom System im Stich gelassen fühlten.

Obama zog keine direkte Linie zwischen Trump und der Bedrohung der Demokratie, macht aber keinen Hehl daraus, dass das beste Ergebnis für die USA seiner Meinung nach offensichtlich sein würde, wenn Trump die bevorstehende Präsidentschaftswahl nicht gewinnen würde.

## Die Regierung plant eine Wehrpflicht für Frauen

**Die SVM-Koalition will den Wehrdienst von vier auf elf Monate verlängern. Zukünftig werden auch junge Frauen dazu verpflichtet sein, bei der Musterung zu erscheinen.**

**KOPENHAGEN** Die Wehrpflichtigen sollen eine größere Rolle bei der Landesverteidigung spielen. Diese Auffassung vertritt die Regierungskoalition bestehend aus der Sozialdemokratie, Venstre und den Moderaten.

Sie plant daher, dass die Wehrpflicht gleichermaßen für Männer wie Frauen gelten soll. Bislang konn-

ten Frauen freiwillig einen Wehrdienst absolvieren. Sie hatten jedoch dabei nicht dieselben Rechte wie die wehrpflichtigen Männer.

„Wir streben die volle Gleichstellung bei der Wehrpflicht an“, sagte Staatsministerin Mette Frederiksen (Soz.) bei einer Pressekonferenz am Mittwoch.

„Das bedeutet, dass alle jungen Menschen ungeachtet des Geschlechts zur Musterung (Forsvarets Dag) und zur Wehrpflicht einberufen werden“, ergänzte Verteidigungsminister Troels Lund Poulsen (V).

Obwohl die Regierung über eine eigene Mehrheit verfügt, ist die Frage der



Verteidigungsminister Troels Lund Poulsen (V), Staatsministerin Mette Frederiksen (Soz.) und Außenminister Lars Løkke Rasmussen (Moderate) bei der Pressekonferenz am Mittwoch (von links) LISELOTTE SABROE/RITZAU SCANPIX

Wehrpflicht für Frauen noch nicht beschlossene Sache. Die übrigen Parteien, die die

mehrfährige Absprache zur Landesverteidigung 2022 unterzeichnet haben, müs-

sen ebenfalls gefragt werden.

Und das kann ein Problem für die Regierung werden. Die Dänemarkdemokraten haben sich gegen den verpflichtenden Wehrdienst für Frauen ausgesprochen und die Liberale Allianz ist ebenfalls skeptisch. Zwei Parteien reichen aus, um das Vorhaben zu blockieren.

Die SVM-Koalition plant ebenfalls, den Wehrdienst von vier auf elf Monate zu verlängern. Ziel sei, dass die Wehrpflichtigen basale operative Aufgaben lösen können, so Lund Poulsen. Auch soll ihre Anzahl von 4.700 auf 5.000 pro Jahr erhöht werden.

Seit 2012 ist es nach Informationen des Verteidigungsministeriums nicht notwendig gewesen, junge Menschen zum Wehrdienst zu zwingen. Es haben sich nämlich genug freiwillig gemeldet, um die 4.700 Plätze auszufüllen. 2023 war ein Viertel der Freiwilligen Frauen.

Lund Poulsen erwartet jedoch, dass sich das mit der Verlängerung der Wehrpflicht ändern wird. Daher wird es notwendig sein, neben den Freiwilligen, weitere Frauen und Männer einzuberufen. Wen dies betreffen wird, soll im Losverfahren entschieden werden.

Walter Turnowsky

## Kommentar

## Veränderte Statik auf Christiansborg: Kommt ein Vogel geflogen

**Die SVM-Regierung hat ihre Mehrheit verloren. Die neue parlamentarische Situation auf Christiansborg analysiert der frühere Chefredakteur Siegfried Matlok. Die Wette gilt: Die Regierung wird nicht mehr bis zum letzten Tag regieren.**

**APENRADE/AABENRAA** Die Statik auf Christiansborg hat sich Dienstag verschoben. Ob politisch verhängnisvoll, bleibt abzuwarten, aber die Tatsache, dass der Venstre-Abgeordnete Mads Fuglede und der parteilose Kim Edberg Andersen (früher Nye Borgerlige) gleichzeitig der Fraktion der Dänemarkdemokraten (DD) beigetreten sind, erschüttert das Gleichgewicht. Eine akute Sturz-Einsturz-Gefahr liegt zwar nicht vor, doch der Verlust der innenpolitischen Mehrheit (ohne die nordatlantischen Mandate) für die SVM-Regierung signalisiert schwere See für Mette Frede-

riksen, Lars Løkke Rasmussen und nicht zuletzt für Troels Lund Poulsen, der fast schon für Venstre SOS funken muss.

Die große Siegerin ist DD-Chefin Inger Støjberg, die nun bei der Anzahl der Mandate im Folketing den dritten Rang einnimmt und die vor allem mit Mads Fuglede einen hoch respektierten Fachmann an Bord holt, der nicht nur über einen strategisch wichtigen Wahlkreis in Westjütland verfügt, sondern der vor allem als außen- und sicherheitspolitische Kapazität die DD-Fraktion maßgeblich verstärken kann. Und mit seinem Übertritt trifft die von ihrer alten Partei sich so verschmäht fühlende Støjberg Venstre mitten ins Herz.

Die Hoffnung bei Venstre, dass die neue Doppelspitze Troels Lund Poulsen und Stephanie Lose der Partei neuen Halt geben und den inneren Blutsturz stoppen würde, hat nun einen harten Dämpfer erlitten. Für Venstre ist der Verlust von Fuglede aus zwei

Gründen besonders schwerwiegend: erstens begründet er seinen Schritt mit seiner Ablehnung der seit 2022 strittigen Regierungs-Beteiligung. Und zweitens teilt er in Sachen CO<sub>2</sub>-Politik die Haltung von Støjberg, die damit Venstre weitere Niederlagen zufügen kann, weil Venstre sich ja in der Regierung auf die Einführung einer CO<sub>2</sub>-Abgabe für die Landwirtschaft festgelegt hat.

Ohne das Innenleben aller Venstre-Abgeordneten zu kennen, so ist dem/der einen oder anderen durchaus zuzutrauen, dass er/sie sich mit ähnlichen Seelenqualen herumschlägt wie jene, die nun für Fuglede ausschlaggebend gewesen sind. In diesem Zusammenhang muss man nach vorn blickend besonders die Kommunalwahl im nächsten Jahr beachten, die zahlreiche Venstre-Bürgermeister den Posten kosten kann. Deshalb herrscht jetzt Absturzgefahr und höchste Alarmstufe in der Venstre-Führung – spürbar mehr als in den beiden

anderen Regierungs-Parteien, obwohl nun auch bei Sozialdemokraten und Løkke die Sorgenfalten unschön zunehmen.

Das dänische Parliaments-System ist so seltsam und kompliziert zusammengestrickt, dass eine Mehrheits-Regierung auch als Minderheits-Regierung nicht zurücktreten muss. Die gesamte Opposition – von ganz links bis ganz rechts – verfügt zwar jetzt mit 88:87-Mandaten auf dem Papier über eine knappe Mehrheit und kann also geschlossen die Regierung durch die Manege jagen, aber das Kabinett braucht nicht unmittelbar um seine Existenz zu fürchten, da drei der vier nordatlantischen Mandaten ihm im schlimmsten Falle ein Sicherheitsnetz knüpfen können. Ob die färöischen und grönländischen Abgeordneten ausschlaggebend werden und dafür einen hohen Preis verlangen, lässt sich heute noch nicht voraussagen, aber unmittelbar haben sie ja zu erkennen gegeben, dass sie sich nicht in „innerdänische“

Angelegenheiten einmischen wollen.

Der von Fuglede (angeblich) völlig überraschte Troels Lund Poulsen hat in einer ersten Stellungnahme auf dem pfälzischen US-Stützpunkt Rammstein darauf hingewiesen, dass sich die Regierung – auch als sie noch eine eigene Mehrheit aufwies – stets um Kompromisse/Vergleiche mit anderen Parteien bemüht hat. Das ist richtig, nur dies war kein Muss, doch nun gibt es ein SOLL, heisst, dass die SVM-Regierung nun in jeder politischen Frage – bei der die nordatlantischen Abgeordneten sich neutral verhalten – mit anderen Parteien verhandeln müssen. Dies – abgesehen zum Beispiel von der Außen- und Sicherheitspolitik und der Ukraine-Frage – bedeutet natürlich taktisch eine viel defensivere, schwierigere, ja brenzlige Ausgangsposition. Den Druck auf andere, notfalls selbst die Mehrheit stellen zu können, kann die Regierung also nicht mehr aufrechterhalten.

Die Zeit neuer Überläufer ist in dieser Situation nicht vorbei, und die innere Stabilität der Mitte-Regierung steht jetzt vor einer Zerreißprobe. Wie will Venstre in dieser Lage manövrieren – schrittweise, rechtzeitig zurück ins bürgerliche Lager? Und das auffällige „Flirten“ der Regierungschefin um einen hohen EU-Posten beunruhigt ja nicht nur die Sozialdemokratie, wobei manche Genossen nicht nur insgeheim bereits auf einen Wechsel von Mette Frederiksen nach Brüssel hoffen, weil erst dann eine linke Kurskorrektur möglich ist, die viele Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten sich sehnlich herbeiwünschen.

Der dänische Humorist Storm P. wurde berühmt mit dem Zitat: „Es ist schwer, etwas vorherzusagen – besonders die Zukunft.“ Das gilt allemal für Prognosen in der dänischen Politik, aber die Wette gilt, dass diese Regierung früher oder später nicht ohne Neuwahlen überleben wird. S. Matlok



## Schleswig-Holstein

# Plattdeutsch, Friesisch, Sønderjysk: Bedrohte Minderheitensprachen erhalten

Kinder sind eine große Chance, um Minderheitensprachen in Nordfriesland zu erhalten. Diese und viele andere Erkenntnisse sammelten Teilnehmer eines Workshops, an dem Kreistagsabgeordnete, Bürgermeister und Fachleute aus ganz Nordfriesland teilnahmen.

Von Jonna Marlin Lausen/shz.de

**NORDSCHLESWIG/SCHLESWIG-HOLSTEIN** Im „Sprachenland“ Nordfriesland wird seit Jahrhunderten Plattdeutsch, Friesisch und Sønderjysk gesprochen. Seitdem Dänisch und Hochdeutsch sich durchsetzen, haben die älteren Sprachen es schwerer. Heute gelten sie als bedrohte Regional- und Minderheitensprachen. „Dennoch bereichern sie unseren Alltag, denn auch kleine Sprachen tragen ihre ganze Kultur in sich. Wenn wir diesen Schatz unserer gemeinsamen Wurzeln bewahren und weitergeben wollen, brauchen wir Menschen, die sich aktiv dafür einsetzen – politisch wie im Alltag“, erläutert Birte Überleer, beim Kreis Nordfriesland mit Regional- und Minderheitensprachen betraut.

Um dieses Thema vorzubringen, nahmen Kreis-

tagsabgeordnete, Bürgermeister und Fachleute aus ganz Nordfriesland an einem Workshop im Husumer Kreishaus teil. Im Mittelpunkt stand die Wahrnehmung, Wertschätzung und Weiterentwicklung der Regional- und Minderheitensprachen.

Lienke Jürgensen berichtete aus ihrer Zeit im Vorstand der Landjugend Högel: „Wir haben miteinander Plattdeutsch gesprochen. Zwar waren immer auch Nicht-Sprecher anwesend, aber verstehen konnten sie es ja. So hält man die Sprache lebendig.“

Dazu Landrat Florian Lorenzen: „Was auf Platt klappt, kann auf Friesisch oder Dänisch genauso funktionieren. Selbst wenn uns auf Hochdeutsch geantwortet wird, hat unser Gegenüber uns doch zumindest verstanden. Und dann sollten wir auch



Workshop zum Thema Minderheitensprachen im Kreishaus: Birte Überleer, beim Kreis Nordfriesland mit Regional- und Minderheitensprachen betraut, läutete den Wechsel der Gruppenarbeit ein.

bei unserer Regional- oder Minderheitensprache bleiben, statt ins Hochdeutsche zu wechseln.“

Das war Wasser auf die Mühlen von Johannes Callsen, dem Minderheitenbeauftragten des Ministerpräsidenten. „Als Land können wir noch so viele Angebote in den Schulen machen oder Geld in die Kindergartenförderung und die Lehrerausbildung stecken – wichtiger ist,

dass die Leute die Sprachen im Alltag und in den Familien sprechen und zu dieser kulturellen Vielfalt stehen. Ansonsten wird es ganz schwer.“

Die junge Föhlerin Nomie Hansen hat erlebt, wie Zugezogene, die sich im Friesischen versuchten, von älteren Einheimischen so kritisch korrigiert wurden, dass sie die Lust verloren. „Das ist nicht das richtige

Signal. Ich hoffe, dass wir etwas offener werden und alle akzeptieren, die Friesisch lernen wollen“, betonte sie.

Eike Jürgensen unterrichtet Plattdeutsch an der Bredstedter Grundschule. Dort beobachtet sie bei den Kindern mit Migrationshintergrund das größte Interesse an Plattdeutsch. Sie hofft, dass dieses Potenzial an den Gemeinschaftsschulen, Gymna-

sien und Berufsschulen weiterentwickelt werden kann. Auch Auszubildende sollten motiviert werden, ihre Plattdeutschkenntnisse zu nutzen, erklärte sie.

Unter den Teilnehmenden bestand Einigkeit, dass der Fortbestand kleiner Sprachen in erster Linie von den Kindern abhängt. Wenn es für sie normal ist, die Minderheitensprachen im Alltag zu nutzen, werden sie sie auch im Erwachsenenalter beibehalten und an ihren Nachwuchs weitergeben.

In diesem Zusammenhang wies Johannes Callsen auf ein Förderprogramm des Landes hin. Es sieht einen Zuschuss von 2.000 Euro für Kindergarten-Gruppen vor, die ein Sprachangebot in Regional- und Minderheitensprachen machen.

Wie so oft, wurde aber auch deutlich, dass es ohne das Ehrenamt nicht geht, da der überwiegende Teil der Förderung des Friesischen und des Plattdeutschen auf diesem beruht. Beispiele sind der Friesenrat, das Plattdeutsche Theater, die Friisk Foriining und das Plattdeutsche Zentrum in Leck.

## Baustart für Northvolt-Batteriefabrik in Schleswig-Holstein

**HEIDE** Bis zu eine Million Batteriezellen für Elektroautos will Northvolt künftig im Jahr in einer neuen großen Fabrik bei Heide in Schleswig-Holstein bauen. 4,5 Milliarden Euro will das schwedische Unternehmen nahe der Nordseeküste investieren und 3.000 Jobs schaffen. Nachdem die staatliche Förderung genehmigt ist und beide Standortgemeinden den Plänen zugestimmt haben, folgte Montag nun der symbolische Spatenstich.

Neben Northvolt-Chef Peter Carlsson wurden zum offiziellen Baustart nicht nur Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther (CDU), sondern auch Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) sowie Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) erwartet. In Regierungskreisen ist von einem Leuchtturmprojekt der Energie- und Verkehrswende die Rede. Der Standort in einer Region mit Windkraft im Überschuss bietet beste Voraussetzungen für eine Produktion mit grünem Strom.

Das Unternehmen will nach eigenen Angaben nicht weniger als die „grünste Batterie der Welt in Serie“ produzieren. Das Werk soll geklärtes Abwasser aus der Region für Kühlzwecke nutzen. Wärme aus der Produktion könnte an ein mögliches Fernwärmenetz der Stadt Heide abgegeben werden. Angedacht ist auch eine Anlage zum Recycling von Altbatterien ausrangierter E-Autos.

„Die Fabrik wird einen Schub für das ganze Land Schleswig-Holstein und insbesondere für die Westküste bringen“, sagte Landeswirtschaftsminister Claus Ruhe Madsen (CDU). Gemeinsam mit dem Bund wolle das Land die logistischen Voraussetzungen für den Betrieb schaffen. Die Region Dithmarschen könne mit der Fabrik und bereits existierender Forschungseinrichtungen sowie der reichlich vorhandenen grünen Energie zur Energiewende-Kompetenzregion werden.

Northvolt baut seine Fabrik auf einer Fläche von 110 Hektar in den

Gemeinden Lohe-Rickelshof und Norderwöhrden. 2026 soll die Produktion anlaufen. Die Bedeutung des Werkes reicht weit über den Norden hinaus. Die deutsche Autoindustrie will insgesamt unabhängiger von dominanten Zulieferern aus Asien werden.

Northvolt-Chef Carlsson hatte zwischenzeitlich signalisiert, der Bau in Heide könnte sich verzögern. Als Gründe nannte er die vergleichsweise hohen Strompreise in Deutschland und höhere Subventionen in den USA. Das Unternehmen hatte stets die Standortvorteile der Westküste Schleswig-Holsteins betont. Dort wird an Land und auf dem Meer viel Windstrom erzeugt – den die Fabrik in großen Mengen benötigt.

Seit 2021 liefen vor Ort Gespräche über die Ansiedlung. Anfang des Jahres genehmigte die EU-Kommission schließlich Fördermittel und Garantien für das Projekt von Bund und Land von 902 Millionen Euro. Sie unterstützen den Bau der Batteriefabrik mit rund 700 Millionen Euro. Hinzu kommen mögliche Garantien über weitere 202 Millionen Euro. Von den Fördermitteln entfallen etwa 564 Millionen auf den Bund und bis zu 137 Millionen Euro auf Schleswig-Holstein.

Das schwedische Unternehmen hat nach eigenen Angaben einen Auftragsbestand von mehr als 50 Milliarden Dollar. Kunden sind die Volkswagen-Gruppe, BMW, Scania und Volvo Cars. Im schwedischen Västerås befindet sich ein Forschungs- und Entwicklungscampus für Batteriezellen. Seit 2022 produziert das Unternehmen auch in einem Werk im schwedischen Skellefteå.

## Günther kritisiert Billigung des Cannabis-Gesetzes

**KIEL (DPA/LNO)** Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther (CDU) hat die Billigung des Gesetzes zur teilweisen Freigabe des Cannabiskonsums durch den Bundesrat kritisiert. „Ich halte vieles in diesem Gesetz für schlicht falsch, insbesondere, wie es umgesetzt werden soll, ist bis heute nicht geklärt“, sagte Günther am Freitag. Auf die Länder komme ein erheblicher Aufwand zu, vor allem für die Justiz, die Polizistinnen und Polizisten. „Ich bedauere, dass es uns nicht gelungen ist, diese Elemente noch zu korrigieren.“

„Diese Punkte hätte man in einem Vermittlungsausschuss gut miteinander lösen können, aber am Ende gab es dafür keine Mehrheit“, sagte Günther. Auch in Schleswig-Holstein schwarz-

grünem Bündnis habe „die grüne Seite diese Probleme nicht in dem Maße gesehen, wie wir in der CDU sie gesehen haben“. Es sei aber zu akzeptieren, dass es im Bundestag eine breite Mehrheit für das Gesetz gibt. „Aber die Verantwortung für das Gesetz tragen nicht die Länder, sondern die Ampel-Koalition in Berlin. Auch dafür, dass es in seiner jetzigen Form fast unmöglich zu administrieren sein wird, ungeachtet dessen, dass es bereits in wenigen Tagen in Kraft tritt.“

Besitz und Anbau der Droge werden mit zahlreichen Vorgaben für Volljährige zum Eigenkonsum zum 1. April erlaubt. Zum 1. Juli sollen dann auch nichtgewerbliche Vereinigungen zum gemeinschaftlichen Anbau an den Start gehen können. *dpa*



Mitarbeiter von Northvolt.

FRANK MOLTER/DPA/SYMBOLBILD



Daniel Günther (CDU), Ministerpräsident von Schleswig-Holstein, in seinem Büro in der Staatskanzlei. CHRISTIAN CHARISIUS/DPA



## Deutschland

# Grenzdreieck zwischen Krisenmanagement, Bahn- und Flugverkehr

Wie bleibt das Grenzland auch nach Fertigstellung des Fehmarnbelttunnels an den Bahnfernverkehr angeschlossen? Darum ging es beim jüngsten Treffen des Grenzdreiecks. Die Stadt Flensburg und die Kommunen Sonderburg und Apenrade sprachen auch über die Sturmflut und den Ausbau des Flughafens auf Alsén.

Von Gerrit Hencke

**FLENSBURG** Eine grenzüberschreitende Buslinie mit unsicherer Zukunft und ein vom überregionalen Bahnverkehr nahezu abgeschnittenes Flensburg: Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sowie weitere politische Akteurinnen und Akteure von Kommunen auf beiden Seiten der Grenze haben bei einem Treffen ausgelotet, wie sich die gemeinsame Verkehrsinfrastruktur im Bahn- und Flugverkehr sowie das Krisenmanagement verbessern lässt.

Zum sogenannten Grenzdreieck (Grænsetrekanten) gehören die Kommunen Apenrade (Aabenraa) und Sonderburg (Sønderborg) sowie der Stadt Flensburg (Flensburg).

Beim Bahnverkehr interessieren sich die drei Partner insbesondere für eine funk-

tionierende Anbindung an den grenzüberschreitenden Schienenfernverkehr. Gerade die Stadt Flensburg ist in den vergangenen Jahren vom internationalen Zugverkehr nahezu abgeschnitten worden.

Als die Deutsche Bahn bekannt gab, die von Hamburg nach Kopenhagen fahrenden Eurocity-Züge bis 2029 über die Jütlandroute umzuleiten, waren im Grenzdreieck Hoffnungen auf eine adäquate Fernverkehrsverbindung entstanden.

Dazu Flensburgs Oberbürgermeister Fabian Geyer: „Im Namen der Stadt Flensburg verhandele ich zurzeit mit Verantwortlichen der Deutschen Bahn, anderen Bahnakteuren sowie politischen Vertretern über einen fernverkehrstauglichen Ausbau des Bahnhofes Flensburg-Weiche, damit die internationalen Fernzüge in naher Zukunft auch in Flensburg



Vor Hochwasser wird gewarnt.

GWYN NISSEN

halten können.“ Angestrebt ist eine zeitnahe Umsetzung, die über das Jahr 2029 hinaus Bestand hat, wenn die Eurocity-Züge durch den neuen Fehmarnbelttunnel nach Kopenhagen fahren.

Auf dänischer Seite wird der neue Bahnknotenpunkt im Grenzland in Zukunft Tingleff (Tinglev) heißen. In den Ausbau der Strecke wird in den kommenden Jahren investiert.

Im Einzugsbereich leben heute 300.000 Menschen. Fernzüge sollen nach Wunsch der Stadt und den beiden Kommunen mit Bussen und Regionalzügen aus allen Richtungen gut erreichbar sein.

Neben dem Bahnthema stand auch der Flughafen Sønderborg auf der Tagesordnung. „Eine umfassende Erneuerung und ein Ausbau unseres Flughafens ist

im Gange“, sagt Ellen Trane Nørby, 2. stellvertretende Bürgermeisterin in Sonderburg. „Insgesamt werden 212 Millionen Kronen investiert, damit zukünftig mehr Fluglinien diesen Flughafen anfliegen, und sich das Passagieraufkommen verdreifachen kann.“

Die Umbauarbeiten sind in zwei Etappen gegliedert. Geplant ist der Bau eines neuen Terminalgebäudes, das aus

nachhaltigen Materialien entsteht. Außerdem soll der Flughafen modernisiert werden.

Unter dem Eindruck der Hochwasserkatastrophe des vergangenen Herbstes überarbeitet Flensburg außerdem die Pläne für das Krisenmanagement. Hier will die Stadt grenzüberschreitend denken und von den Erfahrungen in Apenrade und Sonderburg profitieren.

Ein aufeinander abgestimmtes Krisenmanagement in der Grenzregion soll in die Tagesordnung aufgenommen werden.

Befürworter ist insbesondere Jan Riber Jakobsen. Der Apenrader Bürgermeister sieht die Kommune hier in einer Vorreiterrolle: „Wir haben uns in Apenrade zum Thema Krisenmanagement eine umfassende Expertise erarbeitet und freuen uns sehr, wenn wir die Stadt Flensburg bei der Weiterentwicklung ihres eigenen Krisenmanagements sachkundig unterstützen können.“

Im Juni wird in Apenrade das nächste Treffen der Teilnehmer des Grenzdreiecks stattfinden.

## Ampelpolitikerin Hagedorn räumt ein: Die Gleise zum Beltunnel werden nicht rechtzeitig fertig

**FLENSBURG** In Schleswig-Holstein wird die Schienenanbindung zum deutsch-dänischen Fehmarnbelt-Tunnel nicht bis zur geplanten Tunnelöffnung im Jahr 2029 fertig. Das räumt jetzt erstmals eine Politikerin der Ampelkoalition in Berlin ein. „Es ist offensichtlich, dass die Fertigstellung bis zum September 2029 nicht erfolgreich abgeschlossen werden kann“, sagt die ostholsteinische SPD-Bundestagsabgeordnete und stellvertretende Haushaltsausschuss-Vorsitzende Bettina Hagedorn.

Grund dafür ist die weit hinter dem Zeitplan herhinkende Planung der Deutschen Bahn für die 88 Kilometer lange Neu- und Ausbaustrecke zwischen Lübeck und Puttgarden. Erst am vergangenen Freitag und damit rund ein Jahr später als ursprünglich geplant hat die Bahn vom Eisenbahnbundesamt die Baugenehmigung für den

ersten Abschnitt der Trasse erhalten, nämlich für die auf Fehmarn liegende Strecke von rund 11,5 Kilometern. Für die weiteren neun Abschnitte bis Lübeck will die Bahn bis Ende 2026 alle Genehmigungen bekommen – doch Hagedorn hält das für unmöglich. Sie nennt die Planung der Deutschen Bahn „vollkommen unrealistisch“.

„Angesichts der aktuell erlebten Verzögerungen von einem vollen Jahr muss man kein Pessimist sein, um hinter den Zeitplan der Bahn ein dickes Fragezeichen zu setzen“, sagt die SPD-Politikerin. Sie hält eine rechtzeitige Vollendung der Strecke zum Belt für umso unwahrscheinlicher, als ausgerechnet die beiden Abschnitte „mit dem höchsten technischen Aufwand und höchsten Konfliktpotenzial“ erst als letzte im dritten und vierten Quartal 2026 fertig geplant sein sollen – der neue

Fehmarnsund-Tunnel und der umstrittene Ausbau der Gleise durch Bad Schwartau, gegen den Klagen hochwahrscheinlich sind

Auch die Bahn hält den Bau des neuen Sundtunnels zwischen Fehmarn und dem ostholsteinischen Festland bis 2029 für ambitioniert und hat sich daher mit den jetzt abgesegneten Plänen für den ersten Bauabschnitt sicherheitshalber auch gleich eine Elektrifizierung der alten Sundbrücke samt neuen Zufahrten genehmigen lassen. Denn falls der geplante Sundtunnel bei Eröffnung des Belttunnels noch nicht fertig ist, sollen die Züge dann über die 61 Jahre alte Brücke fahren.

Grundsätzlich hat die Bahn allerdings erst im Februar bekräftigt, die Strecke zum Belt bis 2029 vollenden zu wollen – und das, obwohl der Bund wegen seiner Haushaltsnot die staatlichen

Investitionsmittel für die Bahn in den kommenden vier Jahren von 45 Milliarden Euro auf 27 Milliarden zusammengestrichen hat. „Wir bauen auf Fehmarn, wir planen weiter – und wir sind überzeugt, 2029 fertig zu sein“, sagte ein Bahnsprecher.

SPD-Politikerin Hagedorn bezweifelt das allerdings stark. Dennoch will sie eine Elektrifizierung der Sundbrücke auf jeden Fall verhindern. Denn dadurch käme es zu „zusätzlichen massiven Bauarbeiten, Landschaftseingriffen und vor allem Lärm auf Fehmarn und bei Großbrode“, kritisiert Hagedorn. Auch die beiden Gemeinden prüfen daher jetzt rechtliche Schritte gegen die Elektrifizierung der Sundbrücke. Und Hagedorn will erreichen, dass der Zugverkehr zwischen Deutschland und Dänemark auch nach Eröffnung des Belttunnels solange weiter über die Jütlandroute via Schleswig läuft, bis auch die komplette Neu- und Ausbaustrecke samt Sundtunnel fertig ist.

Im Rechnungsprüfungsausschuss des Bundestags hat die Haushälterin daher einen Beschluss durchgesetzt, der Bundesverkehrsminister Volker Wissing verpflichtet, mit seinem dänischen Kollegen Thomas Danielsen über eine Alternative zur Elektrifizierung der Sundbrücke zu reden und darüber bis Mitte Juni zu berichten. „Ich bin gespannt auf den – hoffentlich – detaillierten Bericht des Verkehrsministeriums über die Gespräche“, sagt Hagedorn. Henning Baethge/shz.de

## SSW fordert Dänisch als zweite Fremdsprache an den Gymnasien

**FLENSBURG** Während an den Gemeinschaftsschulen in Flensburg (Flensburg) flächendeckend Dänisch unterrichtet wird, steht die Fremdsprache nur an zwei von vier Flensburger Regel-Gymnasien auf dem Stundenplan.

Dies will der SSW nun ändern. „Dass an sämtlichen Gymnasien in Flensburg Französisch, aber nur an zweien Dänisch unterrichtet wird, ist ein Armutszeugnis und wird dem Status Flensburgs als einer Metropole der deutsch-dänischen Grenzregion alles andere als gerecht“, erklärt Jette Waldinger-Thiering, bildungspolitische Sprecherin der SSW-Landtagsfraktion.

Dänische Sprachkenntnisse würden jungen Leuten in Flensburg nach ihrem Abitur deutlich bessere Studien-, Ausbildungs- und auch berufliche Perspektiven im direkten Nachbarland eröffnen.

„Dass es an Lehrkräften für das Fach Dänisch mangelt, ist zwar korrekt, aber lediglich ein Symptom und nicht die Ursache. Denn es sagt sich doch von selbst, dass nur wenige Lehramtsstudierende das Fach Dänisch wählen, wenn es an den Gymnasien kaum zum praktischen Einsatz kommt. Da beißt sich der Hund in den Schwanz“, so Waldinger-Thiering.

Bisher wird Dänisch in Flensburg nur an der Auguste-Viktoria-Schule und am Alten Gymnasium unterrichtet, zumeist als dritte Fremdsprache ab der neunten Klasse. An der Goethe-Schule und am Fördergymnasium wird gar kein Dänisch-Unterricht angeboten.

„Dabei werden Arbeitskräfte mit Dänischkenntnissen nahezu überall im Norden gebraucht. Und letztlich ist es auch eine Frage der deutsch-dänischen Völkerverständigung im Sinne einer guten Nachbarschaft“, erklärt Waldinger-Thiering.

In Süddänemark lernen aktuell rund 95 Prozent aller Neuntklässler Deutsch. Julian Heldt, shz.de



Blick in die Zukunft: So soll die Schienenanbindung des geplanten Fehmarnbelt-Tunnels einmal aussehen. FEMERN.COM/DE



## Nordschleswig

# Wencke Andresen übernimmt das Ruder bei den Jungen Spitzen

Der neue Vorstand steht fest – und die neue Vorsitzende freut sich auf ihre Aufgaben bei den Jungen Spitzen. Dabei war das Interesse am politischen Mitwirken in der Partei so groß, dass die Sitzmöglichkeiten knapp wurden.

Von Anna-Lena Holm

**APENRADE/AABENRAA** Die Getränke sind bereitgestellt, die Pizzen organisiert, und auch die Internetverbindung zu der sich auf Sri Lanka befindenden, amtierenden Hauptvorsitzenden der Jungen Spitzen, Katharina Kley, steht. Ihr Bruder, Hans Fedder Kley, der den Kassierer-Posten innehat, ist zugeschaltet.

Nach und nach trudeln immer mehr junge Menschen ein. Parteimitglieder und solche, die es werden wollen – manch einer macht sogar schon am selben Abend Nägel mit Köpfen, tritt bei, und darf bei den Wahlen mitmischen.

Es müssen Stühle dazugeholt werden. Der Raum reicht für diese Mitgliederversammlung der Jungen Spitzen gerade so aus. Versammlungsleiter Uffe Iwersen freut sich über so viele Teilnehmende – so viele interessierte, junge Leute.

Auch bei den Jungen Spitzen stehen an diesem Nachmittag Wahlen auf dem Programm. Alle Ämter gilt es neu zu besetzen – niemand möchte beziehungsweise darf sein Amt fortführen. Nur Thore Naujeck und Uffe Iwersen bieten sich an, weiterhin als Revisoren zu wirken. Das wird dankend angenommen.

Zunächst soll die neue



Wencke Andresen hatte bereits Zeit, sich in die Rolle als Vorsitzende vorzubereiten. KARIN RIGGELSEN

Hauptvorsitzende gewählt werden. Katharina Kley steht nicht zur Wiederwahl zur Verfügung, schlägt aber Wencke Andresen als ihre Nachfolgerin vor. Sie bleibt die einzige Kandidatin. Uffe Iwersen bittet sie, sich noch einmal vorzustellen. Dem Großteil der Anwesenden ist Wencke Andresen allerdings bekannt. Schon im Vorfeld hatte sie aufgrund von Katharina Kleys Abwesenheit

einige ihrer Aufgaben übernommen. „Ich fühle mich gut vorbereitet, und hoffe, ihr seht das auch so.“ Das Ergebnis überzeugt: Alle wollen Wencke als neue Hauptvorsitzende der Jungen Spitzen. Lächelnd nimmt sie die Wahl an.

„Es fühlt sich wirklich sehr schön an – auch im Hinblick darauf, wie das alles abgelaufen ist“, sagt die 18-Jährige am Folgetag zum „Nordschleswi-

ger“ und spielt damit auf die große Zustimmung an, die sie erfahren durfte. Auch über so viele zum Teil neue Gesichter habe sie sich sehr gefreut. „Es ist so schön, dass so viele neugierig waren, und ich bin sehr zuversichtlich im Hinblick auf das, was kommt.“

Im folgenden Wahlgang wird Niklas Nissen in einer Stichwahl, mit zwei Stimmen Vorsprung, zum zweiten Vorsitzenden gewählt.

Die neue Kassierererin, Martina Lutz, wird gewählt, dann der Vorstand und die Suppleantinnen und Suppleanten. Zunächst werden die Vorschläge für den Vorstand gesammelt und für alle sichtbar auf eine Wand projiziert. Sechs Mitglieder gilt es zu finden.

Bei der Wahl zu den Suppleantinnen und Suppleanten sind keine Grenzen gesetzt. Die Vorschläge wollen nicht abreißen. Nahezu alle Anwe-

senden, ohne bereits erhaltenes Amt, werden nominiert – aber auch Namen von Nicht-Anwesenden werden genannt. „Demokratie pur“, nennt Versammlungsleiter Uffe Iwersen, das, was hier vor sich geht. Die meisten nehmen die Kandidatur an, sodass zum Schluss 15 Namen auf der an die Wand projizierten Liste stehen.

Zwischendurch betont Versammlungsleiter Iwersen noch einmal, welche Vorteile ein solches politisches und kulturelles Engagement für die eigene Zukunft haben kann – privat und beruflich. Dabei kommt er auch auf die Jugend Europäischer Volksgruppen (JEV) zu sprechen und legt dem Vorstand ans Herz, sich dort vermehrt einzubringen.

Die Gruppe lässt den noch frühen Abend bei gemütlichem Planungsschnack, Pizza und dem ein oder anderen Flaschenbier ausklingen.

## Tondern: 60 Jahre soziales Miteinander im Mittelpunkt

Seit 1964 hat der Vorsitz im Sozialdienst Tondern nicht häufig gewechselt. Die Vorsitzende der Gegenwart gewährte Einblicke in sechs Jahrzehnte Vereinsleben.

**TÖNDER/TÖNDER** Auf eine aufschlussreiche Zeitreise durch die sechs Jahrzehnte des Sozialdienstes Tondern nahm die Vorsitzende Irene Feddersen die knapp 70 Gäste im Anschluss an die Generalversammlung in der Aula der Ludwig-Andresen-Schule (LAS) in Tondern mit.

Am gleichen Ort hatte am 28. Februar 1964 die Vereinsgründung im Beisein von etwa 35 Frauen stattgefunden. Der Sozialdienst Tondern wurde als eine Abteilung des Sozialen Frauendienst Nordschleswig ins Leben gerufen.

„An dem Abend wurden 26 Mitglieder gewonnen und der Mitgliedsbeitrag wurde auf 6 Kronen festgesetzt“, wie Irene Feddersen beim Stöbern in alten Protokollen

herausgefunden hatte.

60 Jahre später beträgt der Mitgliedsbeitrag 50 Kronen und zur Gästeschar der Gegenwart gehören auch Männer.

Der Einladung zum ersten Adventsnachmittag 1964 folgten 150 Gäste.

„Es wurde wie auch heute ein 14-tägiges Programm gemacht. Damals kamen 60 bis 70 Personen. Heute sind es 35 bis 40 Personen je nachdem, was wir anbieten, und das halte ich doch für sehr gut besucht“, so die Vorsitzende.

Aus ihrem Beitrag ging hervor, dass der Verein über die Jahre von Stabilität geprägt gewesen ist. Irene Feddersen ist erst die vierte Vorsitzende an der Vereinsspitze.

„Auf der Generalversamm-



Viele Gäste waren der Einladung des Sozialdienstes gefolgt. MONIKA THOMSEN

lung 1967 wurde die Vorsitzende wiedergewählt, wie in den folgenden 21 Jahren“, so Irene Feddersen in Gedanken an Frieda Bahnsen.

Im Berichtsjahr von der Generalversammlung 1968 hatte die Fürsorgerin (heute Familienberaterin) Fräulein Naujeck im Rahmen der Betreuung von „alten Menschen“ 448 Besuche durchgeführt. Sieben Kinder wurden für sechs Wochen in Heimen in Deutschland betreut.

Für neun Frauen aus Tondern wurde ein vierwöchiger

Erholungsurlaub im Mütterheim „Quickborn“ in Kollund vermittelt. „Das Mütterheim hat der Soziale Frauendienst Nordschleswig im Oktober 1964 erworben“, so die Vorsitzende zu der Stätte, die als „Haus Quickborn“ bekannt ist.

Als der Verein 1974 seinen zehnten Geburtstag feierte, hatte er mehr als 100 Mitglieder. 50 Jahre später sind es 310 Mitglieder.

1984 wurde für den Sozialdienst Tondern, der damals 187 Mitglieder hatte, ein kom-

munaler Zuschuss sichergestellt.

„Einen großen Einfluss auf diese Entscheidung dürfte die gewaltige Vorarbeit von dem damaligen SP-Stadratsmitglied Jens Peter Hansen gemacht haben. Seitdem sind wir im Budget der Kommune. Als die Kommunen zusammengelegt wurden, sorgte SP-Stadratsmitglied Carsten Dinsen Andersen dafür, dass die vier Sozialdienste in der Kommune Tondern im Budget aufgenommen wurden. Dadurch entstand der Sozialdienst Bezirk Westküste. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken und wir hoffen, dass unsere SP-Mitglieder uns treu bleiben mit dieser Unterstützung“, sagte die Vorsitzende.

„Ich halte es für sehr lobenswert, dass die Vorstandsmitglieder und freiwilligen Helferinnen und Helfer es geschafft haben, den Sozialdienst Tondern zu dem zu machen, was er heute ist. Ihr

habt viel Zeit – Arbeit und Energie hineingesteckt. Das tun wir auch, aber heute ist das Bett ja gemacht, und wir können es weiterfahren lassen. Das werden wir auch tun. Denn es wäre eine große Schande, wenn das alles hier einmal aufhören sollte. Wie ich es wiederholt in den Protokollen gelesen habe, wichtig ist und bleibt das Miteinander und Füreinander, sowie unser Motto im Sozialdienst Nordschleswig: Gemeinsam statt einsam“, sagte Irene Feddersen.

Anschließend ließen sich die Gäste in gemütlicher Runde das deftige Essen mit Rübenmus und Zubehör schmecken. Auch Vertreterinnen und Vertreter der Nachbarvereine in Hoyer (Højer) und Lügumkloster (Løgumkloster) waren mit von der Partie. Das soziale Miteinander kam bei den angeregten Gesprächen an den Tischen nicht zu kurz.

*Monika Thomsen*

## Die Angebote des Sozialdienstes genießen gute Rückendeckung

**TÖNDER/TÖNDER** „Liebe Mitglieder, wir sind stolz auf euch. Die verschiedenen Veranstaltungen wurden von 973 Personen besucht“, sagte die Vorsitzende des Sozialdienstes Tondern, Irene Feddersen, zum Auftakt der Generalversammlung des Vereins.

In der Aula der Ludwig-Andresen-Schule (LAS) richtete sie ein besonderes Willkommen an die Vorsitzende des Sozialdienstes Nordschleswig, Gertraud Jepsen, und an die Abteilungsleiterin Ursula Petersen.

Die Vorsitzende ließ vor den 66 Gästen den bunten Veranstaltungsstrauss des vergangenen Jahres mit einer

Lesung, Vorträgen und Museumsbesuchen in Sonderburg (Sønderborg), in Seebüll (Søbøll), Oksbøl und Rens (Rens) vorbeiziehen.

Die festen Angebote mit Sitzgymnastik im Schützenhaus, Tischtennis und Ahnenforschung in der LAS wurden wieder mit vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt.

Der Verein hat sein Aktivitätsniveau etwas zurückgeschraubt. Somit werden das Osterfrühstück in Zusammenarbeit mit dem Kindergarten, die Fahrt nach Flensburg und das Suppenessen nur jedes zweite Jahr durchgeführt.

„Ich hoffe, ihr seid zufrieden mit uns. Sonst sagt es uns. Wir können nur besser werden, wenn wir wissen, was wir besser machen können. Wir nehmen gerne Ideen von euch an“, so die Vorsitzende.

Irene Feddersen trug an diesem Abend auch den Bericht der erkrankten Familienberaterin Linda Knudsen vor.

Mittlerweile sei sie mehr als ein Jahr beim Sozialdienst und die Zeit sei unwahrscheinlich schnell vergangen. „Ich habe schon viele von den Mitgliedern kennengelernt und freue mich natürlich darauf, noch viele mehr

von euch kennenzulernen“, so die Familienberaterin.

Sie erwähnte, dass der Sozialdienst den Fokus 2023 auf die Vorbeugung von Einsamkeit bei Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen gerichtet hat. „Ich denke, dass wir alle in Form der Veranstaltungen von den Ortsvereinen hin zu den Hausbesuchen des Pfarrers dazu beitragen, etwas in Bezug auf die Einsamkeit zu bewirken“, so Linda Knudsen.

Sie ging auf zwei Projekte des Sozialdienstes ein, die in diesem Frühjahr anlaufen. Dabei handelt es sich zum einen um die Einsamkeit von älteren Menschen. Zum an-

deren gebe es ein Angebot für die Schulkinder, deren Eltern geschieden sind. Einige würden das Gefühl von Einsamkeit erleben oder hätten andere Herausforderungen.

„Wir hoffen, dass dies auch dazu beitragen kann, dass sich weniger Menschen einsam fühlen“, ging aus dem schriftlichen Bericht von Linda Knudsen hervor.

„Gelegentlich erlebe ich, dass die Mitglieder sich entschuldigen, wenn sie mich anrufen, da sie mich nicht stören oder mir meine Zeit nehmen wollen. Es ist mir wichtig zu betonen, dass ich für euch da bin. Wenn mich niemand anruft, oder

um meine Hilfe bittet, wird meine Stelle eines Tages verschwinden. Daher bitte ich euch, mich so oft anzurufen, wie ihr den Bedarf habt“, so die Familienberaterin.

Wiederwahl war für die Vorstandsmitglieder Anne Cathrine Jürgensen, Irene Feddersen und Cathrine von Qualen Christensen angesagt. Auch die Suppleantinnen Maud Timmerby und Dorothea Lindow wurden wiedergewählt.

Nächster Programmpunkt beim Sozialdienst Tondern ist am Donnerstag, 21. März, der Ausflug nach Husum zur Krokusblüte und mit Schlossbesichtigung. *M. Thomsen*



## Familiennachrichten

# Peter Iver Johannsen: Abschied von einem Menschenfreund

Am vergangenen Sonnabend wurde auf dem Knivsberg Abschied von Peter Iver Johannsen genommen. Mehr als 200 Menschen kamen zur Gedenkfeier des langjährigen BDN-Generalsekretärs.

Von Dominik Steinebach

**KNIVSBERG / KNIVSBJERG** Peter Iver Johannsen ist am vergangenen Sonnabend in Hoptrup beigesetzt worden. Mehr als 200 Menschen erwiesen dem langjährigen Generalsekretär des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) anschließend bei einer Gedenkfeier auf dem Knivsberg die letzte Ehre.

Familie, alte Freunde, Kolleginnen und Kollegen sowie Wegbegleiter aus Nordschleswig, Südschleswig, Kiel und Berlin waren gekommen, um von einem ganz besonderen Menschen Abschied zu nehmen. Daran ließen nicht nur die zahlreichen Gäste, sondern vor allem auch die 14 Rednerinnen und Redner, die an diesem Nachmittag das Wort ergriffen, keinen Zweifel.

Peter Ivers Schwester Ellen Blume trat als erste an das Mikrofon, sprach dankende Worte an die Gekommenen und erzählte davon, wie sie mit ihrem Bruder aufwuchs und wie dieser immer für sie da war. „Ich danke Gott, dass ich einen so großen, lieben Bruder haben durfte“, so seine Schwester. Seine Nichten Tina

und Thea sprachen von einem Onkel, der immer für sie da war. „Man konnte immer mit ihm rechnen. Er hat sich immer Zeit genommen. Wir würden der Welt wünschen, dass es mehr Menschen wie Peter Iver gebe“, sagten die beiden.

Der Hauptvorsitzende des BDN, Hinrich Jürgensen, erzählte unter anderem aus der gemeinsamen Zeit, die er mit Peter Iver für den BDN unterwegs war. „Persönlich habe ich Peter Iver über viele Jahre gekannt. Er war ein fantastischer Mensch. Er hatte eine ganz besondere Eigenschaft. Er sah immer erst das Gute im Menschen. Auch wenn ihm jemand auf die Füße getreten hatte, sagte Peter Iver nur: „Ja, aber die Person hat auch ihre guten Seiten.“ Nie ein böses Wort“, so Jürgensen. Er schloss mit: „Dass Peter Iver sich den Abschied hier auf dem Knivsberg gewünscht hat, ist nicht von ungefähr. Denn die Geschichte des Knivsbergs, die der Minderheit und die von Peter Iver, sind eng miteinander verflochten. Peter Iver wird uns fehlen.“

Neben weiteren Weggeführten und Freunden wie dem ehemaligen Hauptvor-



Der Theatersaal der Bildungsstätte war bis auf den letzten Platz belegt. Weitere Gäste nahmen im Speisesaal Platz.

KARIN RIGGELSEN

sitzenden des BDN, Hans Heinrich Hansen oder dem früheren Vorsitzenden der Schleswigschen Partei, Carsten Leth Schmidt, waren auch alte Freunde aus der Bundesrepublik an diesem Sonnabendnachmittag auf dem Knivsberg. So sprachen der ehemalige Staatssekretär und Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Hartmut Koschyk, der Minderheitenbeauftragte aus Schleswig-Holstein, Johannes Callsen, und der deutsche Honorarkonsul Carsten Friis, der unter anderem Grußworte vom deutschen Botschafter aus Kopenhagen, Pascal Hektor, überbrachte.

Peter Ivers langjähriger Freund, Siegfried Matlok, der an diesem Tag auch die Veranstaltung leitete, hatte neben eigenen gemeinsamen Anekdoten auch noch einige Worte von Hans Michael Jebens aus Hongkong dabei. „Ein profunder Mann mit einem ausgeprägten Orientierungssinn und einem guten Gespür für Machbarkeiten, der sich nicht ins Rampenlicht drängte, dafür immer verlässlich den Akteuren in der ersten Reihe den Rücken freihielt. Dass die Menschen ihn mochten und man ihm in der Minderheit und im Grenzland seinen Einsatz dankte, denke ich, hat er gespürt. Peter Iver Johannsen wird man nicht nur in Nord-

schleswig vermissen“, so die Worte Jebens.

Alle Rednerinnen und Redner hatten ihre eigenen Geschichten und Erlebnisse mit Peter Iver, von denen sie berichteten, doch egal, wer an diesem Tag am Mikrofon stand, es gab einige Erkenntnisse über Peter Iver, die bei allen gleich waren.

Peter Iver Johannsen war ein Mensch, der niemals ein böses Wort von sich gab, dessen charmante, freundliche Art, gepaart mit seinem herzhaften Lachen alle Türen öffnen konnte. Ein Mensch, dessen

große Stärke es war, anderen vorurteilsfrei und ohne Argwohn zu begegnen. Jemand, der immer das Positive sah, andere Menschen ermutigte weiterzumachen und der mit jedem gut auskam. Dessen ruhige und ausgewogene Art auf andere abfärbte. Jemand, der durch seine Offenheit und seine positive Lebenseinstellung fast jeden in der Minderheit kannte. Peter Iver Johannsen war ein Mensch, dessen Glas Gammel Dansk niemals halb leer war, sondern stets halb voll, da waren sich alle einig.

Viel wurde an diesem Nachmittag über Peter Ivers Eigenschaften als Brückenbauer gesprochen, über seine Leistungen, die zum Wandel von Feindschaft zu Freundschaft, von einem Gegeneinander zum Füreinander geführt haben. Seine Errungenschaften in der Völkerverständigung alleine wäre Grund genug gewesen, seiner an diesem Tag noch einmal zu gedenken. Doch die über 200 Menschen kamen an dem Tag nicht nur wegen dessen, was Peter Iver Johannsen geleistet hat, sondern vor allem für das, was er war: ein Menschenfreund! Jemand, den man vermissen wird – nicht nur in Nordschleswig.

## Tanja Edlefsen ist nach schwerer Krankheit gestorben

**FILSKOV / BÜLDERUP - BAU** Nach schwerer Krankheit ist Tanja Edlefsen, Filskov in der Kommune Billund, im Alter von nur 42 Jahren gestorben. Tanja Edlefsen wuchs mit zwei Geschwistern in Rensfeld (Rens Mark) auf.

Sie besuchte die Deutsche Schule Buhrkall und die Ludwig-Andresen-Schule in Tønder (Tønder). In ihrer Kindheit und Jugend nahmen Pferde und die Teilnahme an Ringreiterturnieren viel Raum in ihrer Freizeit ein.

Sie zog in der Saison nahezu jedes Wochenende mit ihren Geschwistern Birgit und Andreas und ihrem inzwischen verstorbenen Vater Günther los. Zu ihren Freizeitinteressen gehörte außerdem das Handballspielen. An der Haushaltsschule in Grindsted bildete Tanja Edlefsen sich zur Küchen-

leiterin aus. Während ihrer Ausbildung lernte sie ihren Mann Kim kennen, der die dortige Landwirtschaftsschule besuchte.

Einen Teil ihrer Ausbildung absolvierte Tanja Edlefsen in der Küche des Pflegeheims Enggård in Bilderup-Bau. Seit 23 Jahren hatte Tanja Edlefsen ihren Lebensmittelpunkt in Filskov.

Zu ihren Kontakten in Nordschleswig gehörten außer ihren Angehörigen auch Freundinnen aus ihrer Schulzeit. Tanja Edlefsen erkrankte vor vier Jahren das erste Mal an Krebs. Bis zu ihrer erneuten Erkrankung vor einem Jahr arbeitete sie im Pflegeheim in Sønder Omme.

Dreh- und Angelpunkt in ihrem Leben war ihre Familie. Die zwei Söhne Jonas (zehn Jahre) und Malthe (sieben Jahre) waren das Ein-

und Alles der 42-Jährigen.

Anstelle von Blumen zu ihrer Beerdigung hat sich die zweifache Mutter eine Spende für die Konfirmation ihrer beiden Söhne gewünscht. Einzahlungen sind unter MobilePay 20 97 56 57, Kennwort „Jonas og Malthe“ möglich.

Zu den Trauernden gehören ihr Mann Kim mit den beiden Jungen, ihre Mutter Johanne und ihre Geschwister Birgit und Andreas mit Familien in Bilderup-Bau.

Die Beerdigung hat am Freitag, 22. März, 13 Uhr, von der Kirche zu Filskov aus stattgefunden. *Monika Thomsen*

### DANKSAGUNG

Wir danken allen vielmals für die große Anteilnahme, die während

### Peter Iver Johannsens

Krankheit, Tod und Beerdigung zum Ausdruck gebracht wurde.  
Herzlichen Dank für alle Blumen, Briefe, Nachrufe und Besuche.

Ein besonderer Dank gilt Pastor Jonathan von der Hardt für den so schön gestalteten Trauergottesdienst.

*Ellen Blume  
Tina Blume  
Thea Blume Christensen*



Meine geliebte Tochter, Frau und mor, unsere herzengute Schwester, Schwägerin und Tante

### Tanja Edlefsen

ist nach schwerer Krankheit im Alter von 42 Jahren entschlafen.

Du wirst immer in unseren Herzen sein.

### Mutti

**Kim, Jonas und Malthe  
Birgit und Dan  
Andreas und Kirsten  
Nichten und Neffen**

Die Beerdigung hat am Freitag, 22. März 2024, um 13 Uhr von der Kirche in Filskov aus stattgefunden.

Anstatt Blumen ist Tanjas Wunsch eine Spende für die Konfirmation von Jonas und Malthe. Einzahlungen sind unter MobilePay 20 97 56 57, Kennwort „Jonas + Malthe“, möglich.



Mein lieber Mann, unser lieber Papa, Schwiegervater, Opa und Uropa

„Jochen“

### Karl-Joachim Muntzeck

ist im Alter von 86 Jahren friedlich eingeschlafen.

Tingleff, den 12. März 2024

In stiller Trauer  
**Annamari  
Maria und Jørgen Thomas  
Carola und Ib  
Enkel und Urenkel**

Die Beisetzung hat am Donnerstag, dem 21. März 2024, um 11.00 Uhr von der Kirche zu Tingleff aus stattgefunden.

### Herzlichen Dank

für Blumen, Grüße und Spenden bei der Beerdigung von

### Tanja Edlefsen

*Johanne Edlefsen  
Kim, Jonas und Malthe*



## Familiennachrichten – Termine

### Familiennachrichten

#### 90 JAHRE

Jørgen Møller, Lergård 272 in Apenrade (Aabenraa), konnte am Donnerstag, 21. März, seinen 90. Geburtstag feiern.

#### 60 JAHRE

Gitte Jørgensen, Hjelmalle 8, Apenrade (Aabenraa), vollendete am 19. März ihr 60. Lebensjahr.

#### DIAMANT-HOCHZEIT

Kis und Ivan Olsen, Sprogøvej 6, Norburg (Nordborg), feierten am Donnerstag, 21. März, Diamant-Hochzeit.

#### DIENSTJUBILÄUM

Kirsten Overgaard Dyngby, Süderwilstrup (Sdr. Vilstrup), konnte am 15. März auf 25 Jahre in Diensten der Kommune Apenrade zurückblicken. Sie ist Mitarbeiterin der erziehungspsychologischen Beratungsstelle (Tidlig Forebyggelse).

#### TODESFÄLLE

**Dorothea „Dolly“ Thybo, 1931-2024**

Dorothea Thybo, Dolly genannt, ist im Alter von 93 Jahren in Norburg (Nordborg) verstorben. Die Beisetzung findet am Sonnabend, 30. März, 11 Uhr, von der Kirche zu Oxbüll (Oksbøl) aus statt.

**Laila Eva Franson, 1963-2024**

Laila Eva Franson, Boiskov (Bojskov), ist im Alter von 60 Jahren plötzlich verstorben. Sie wird am Sonnabend, 30. März, 11 Uhr, von der Kirche zu Atzbüll (Adsbøl) aus beerdigt.

**Ketty Lisbeth Ottesen, 1935-2024**

Wenige Wochen nach Vollendung ihres 89. Lebensjahres ist Ketty Lisbeth Ottesen, Loit Kirkeby (Løjt Kirkeby), gestorben. Die Beerdigung findet am Mittwoch, 27. März, ab 13 Uhr von der Kirche zu Loit aus statt.

#### Erland Lorentzen

Erland Lorentzen, Apenrade (Aabenraa), ist nach kurzer Krankheit gestorben. Der Trauergottesdienst findet am Mittwoch, 27. März, ab 10 Uhr in der Apenrader Nicolaikirche statt.

**Karen Margrethe Ravn, 1953-2024**

Im Alter von 70 Jahren ist Karen Margrethe Ravn, Loit Kirkeby (Løjt Kirkeby) gestorben.

#### Rita Birgitte Fischer, 1934-2024

Die 89-jährige Rita Birgitte Fischer ist still entschlafen.

#### Lauritz Bjerg, 1931-2024

Lauritz Bjerg aus Ries (Rise) ist im Alter von 92 Jahren still entschlafen.

#### Svend Jørgen Jensen, 1939-2024

Svend Jørgen Jensen aus Højrup ist verstorben.

#### Rosa Hertha Hansen

Im Alter von 89 Jahren ist Rosa Hertha Hansen, Bülde- rуп (Bylderup), gestorben.

#### Mads Toft Knudsen, 1979-2024

Im Alter von 44 Jahren ist Mads Toft Knudsen, Rothenkrug (Rødekro), gestorben.

#### Bent Christensen, 1938-2024

Bent Christensen aus Apenrade (Aabenraa) ist im Alter von 86 Jahren gestorben.

**Jens Carsten Sindholt, 1952-2024**

Nach langer Krankheit ist Jens Carsten Sindholt aus Apenrade (Aabenraa) im Alter von 71 Jahren verstorben.

#### Boh Hansen Jørgensen

Boh Hansen Jørgensen aus Nustrup ist verstorben.

**Holger Adersen, 1933-2024**  
Holger Adersen aus Maugstrup ist verstorben.

**Viggo Andresen, 1930-2024**  
Viggo Andresen aus Osterløgum (Østerløgum) ist im Alter von 93 Jahren still entschlafen.

#### Helene Sivesgaard, 1939-2024

Helene Sivesgaard aus Klipleff (Kliplev) ist im Alter von 85 Jahren still entschlafen.

#### Peter Fallesen Beck, 1931-2024

Peter Fallesen Beck aus Loit (Løjt) ist im Alter von 92 Jahren still entschlafen.

#### Peter Weber

Peter Weber aus Jägerup (Jegerup) ist verstorben.

**Ingrid Engberg Larsen, 1936-2024**

Ingrid Engberg Larsen aus Gramm (Gram) ist verstorben.

**Jens Heinrich Madsen, 1940-2024**

Jens Heinrich Madsen, Satrup (Sottrup), ist im Alter von 83 Jahren entschlafen.

**Ellen Margrethe Kofoed, 1936-2024**

Ellen Margrethe Kofoed, Ekensund (Egernsund), ist im

Alter von 87 Jahren nach langer Krankheit verstorben.

**Vicki Hartmann, 1938-2024**

Vicki Hartmann, Oxbüll (Oksbøl) ist im Alter von 85 Jahren entschlafen.

**Nikolaj Nissen Matzen, 1932-2024**

Nikolaj Nissen Matzen aus Apenrade (Aabenraa) ist still entschlafen. Er wurde 92 Jahre alt.

#### Vibeke Willadsen, 1954-2024

Wenige Monate nach Vollendung ihres 70. Lebensjahres ist Vibeke Willadsen gestorben.

#### Margit Hollender

Margit Hollender aus Stevning ist verstorben. S

**Peter Hjortlund, 1952-2024**  
Peter Hjortlund aus Beftoft (Bevtoft) ist verstorben.

#### Antje Hermine Boisen

Antje Hermine Boisen aus Hammeleff (Hammelev) ist im Alter von 81 Jahren verstorben.

**Gunhild Helen Hansen, 1945-2024**

Gunhild Helen Hansen aus Hadersleben (Haderslev) ist verstorben.

#### Jytta Alice Heissel, 1929-2024

Im Alter von 94 Jahren ist Jyt-

ta Alice Heissel gestorben.

**Ernst Jepsen Jessen, 1938-2024**

Ernst Jepsen Jessen ist 85-jährig verstorben.

#### Cathrine Petersen, 1930-2024

Cathrine Petersen ist im Alter von 93 Jahren gestorben.

#### Signa Kristoffersen, 1930-2024

Signa Kristoffersen aus Rothenkrug (Rødekro) ist im Alter von 93 Jahren still entschlafen.

#### Bodil Snedker, 1952-2024

Bodil Snedker aus Apenrade (Aabenraa) ist im Alter von 71 Jahren verstorben.

#### Edith Cecilie Iversen, 1938-2024

Edith Cecilie Iversen, Højbjerg, ist im Alter von 86 Jahren verstorben.

**Karin Vicka Christiansen, 1939-2024**

Karin Vicka Christiansen aus Woyens (Vojens) ist verstorben.

**Bodil Nøregaard, 1936-2024**

Bodil Nøregaard aus Jägerup (Jegerup) ist verstorben.

**Sven Erik Frederiksen, 1943-2024**

Sven Erik Frederiksen, Hagenberg (Havnbjerg), ist im Alter von 80 Jahren verstorben.

### Termine in Nordschleswig

Mittwoch 3. April

**Digital Fit – Künstliche Intelligenz:** Auf geht's in den nächsten Workshop mit der Bücherei. Im kommenden Semester dreht es sich um Phishing, Spam und KI. Jeder Termin mit Ira und Katja hält ein anderes Thema und eine offene Fragerunde bereit. Ganz egal, ob es um ominöse E-Mails oder die beste App für Backrezepte geht – immer unter dem Motto: sicher und geschickt im Netz. Büchereizentrale Apenrade, 14.30 Uhr

**Senioren Treffen:** Der BDN-Orstverein Sommerstedt lädt zum Senioren-Treffen ein. Deutsche Schule Mølby, 14.30 Uhr

Dienstag 9. April

**Doppelstunde Kunst für Erwachsene:** An vier Abenden in vier Monaten gibt es neue Inspiration und neue Techniken für erwachsene Kunstschaffende. In der ersten Veranstaltung ging es um Aquarelle – diesmal dreht sich alles um Alcohol Ink. Karten/Anmeldung über [www.nordschleswig.dk/shop](http://www.nordschleswig.dk/shop) (150 Kr. pro Abend inklusive Materialien und Snacks). Haus Nordschleswig, Apenrade, 17 bis 19 Uhr

**Gemütlicher Abend mit Essen:** Der Sozialdienst Lügumkloster lädt zum "Gemütlichen Abend mit Essen" und Unterhaltung von „Tante Tutte's Knævarmere" ein. Anmeldung bis spätestens 30. März bei Jutta B. Stein, Tel. 2983 6853, oder Karin Lauritzen, Tel. 6127 4303. Deutschen Schule Lügumkloster, 18 Uhr

Mittwoch 10. April

**Gemütlicher Nachmittag:** Der Sozialdienst Tondern lädt zu einem gemütlichen Nachmittag im Brorsonhaus ein – inklusive Vortrag über Demenz mit Dorothea Lindow. Brorsonhaus, Tondern, 15 Uhr

**Generalversammlung im Haderslebener Frauenverein:** Der Haderslebener Frauenverein (Sozialdienst) lädt zu seiner Generalversammlung ein – mit anschließendem Lichtbilder-Reisebericht. Bürgerverein/Haderslev Hus, Hadersleben, 15 Uhr

**Generalversammlung der Bücherei:** Der Verband deutscher Büchereien Nordschleswig lädt zu seiner Generalversammlung ein. Anschließend hält Museumsleiter Hauke Grella einen Vortrag über "100 Geschichten aus dem Deutschen Museum Nordschleswig". Büchereizentrale Apenrade, 19 Uhr

Donnerstag 11. April

**Vortrag über Testament und Vorsorgevollmacht:** Der Donnerstagsclub des Sozialdienstes lädt ein zum Vortrag über Testament und Vorsorgevollmacht. Den Vortrag hält Thorbjørn Phillipsen. Deutsche Schule Rothenkrug, 14.30 Uhr

**Generalversammlung des TSV Lügumkloster:** Der Sportverein TSV Lügumkloster lädt ein zu seiner Generalversammlung. Deutsche Schule Lügumkloster, 19 Uhr

**Er stammte aus Schleswig-Holstein, fand aber in Nordschleswig und in der deutschen Volksgruppe eine neue Heimat. Im Alter von 86 Jahren ist Karl-Joachim Muntzeck für immer eingeschlafen.**

**TINGLEFF/TINGLEV** Man konnte und schätze ihn als ruhigen, zurückhaltenden und umgänglichen Mann. Karl-Joachim Muntzeck, meist nur „Jochen“ genannt, ist 86-jährig gestorben.

„Jochen ist friedlich eingeschlafen“, wie es in der Traueranzeige der Familie formuliert ist.

Jochen Muntzeck hinterlässt Ehefrau Annamari, mit der er seit der Heirat 1963 gemeinsam durchs Leben ging. Im vergangenen Jahr konnte Diamanthochzeit (60 Jahre verheiratet) gefeiert werden.

Um den Verstorbenen trauern neben Annamari die Kinder Maria in Møgeltondern (Møgeltonder) sowie Thomas und Carola, die in Tingleff wohnen. Sieben Enkel- und zwei Urenkel haben eine liebe Bezugsperson verloren.

Jochen Muntzeck wurde in Kiel geboren und wuchs in Ladelund (Kreis Schleswig-Flensburg) auf. Nach der Schulzeit machte er eine Elektrikerlehre. Er traf seine Annamari, eine geborene Cornelsen aus Eggebek (Eggebæk) bei Tingleff. 1963 heiratete er sie, deren Familie der deutschen Volksgruppe angehört. Durch Annamari wurde auch Jochen Teil der Minderheit.

Nachdem das Paar zunächst auf Annamaris Familienhof in Eggebek (Eggebæk) lebte



Jochen Muntzeck

FRIEDRICH HARTUNG

und danach vorübergehend in Seegaard (Søgaard), zog es sie nach Groß-Jündewatt. Dort waren die beiden 13 Jahre lang das Hausmeisterpaar des Deutschen Hauses, das früher als Schule genutzt wurde.

Es folgte Anfang der 80er-Jahre der Umzug nach Tingleff, wo Annamari und Jochen seither wohnten und zu Nachbarn einen freundschaftlichen Kontakt pflegten.

Nach einem arbeitsreichen Leben – beide arbeiten nach dem Umzug nach Tingleff in einer Geflügelschlachtereier in Pattburg (Padborg) – wurde der Ruhestand eingeläutet.

Radfahren, Spaziergänge und Reisen, vorzugsweise nach Bayern, standen auf dem Aktivitätsprogramm der Muntzecks. Jochen war viele Jahre zudem Mitglied der Grenzlandsänger, ein kleiner Chor, der auf beiden Seiten der Grenze auftrat.

Mit zunehmendem Alter ging es bei Jochen ruhiger zu. Gegen Langeweile ließen er und Annamari sich aber stets etwas einfallen. Jochen war Bierkrügesammler, und in den eigenen vier Wänden wurde dann auch einfach mal eigenes Bier hergestellt.

Eine große Lücke ist nicht nur in der Familie, sondern auch im Freundeskreis von Jochen und Annamari entstanden. Viele Jahre traf sich ein enger Kreis regelmäßig und verreiste auch gemeinsam.

Das wurde zuletzt weniger. Nun wird Jochen ganz fehlen.

Die Beisetzung zur Trauerfeier hat am Donnerstag, 21. März, in der Kirche zu Tingleff stattgefunden.

Kjeld Thomsen

### Helga Thyssen

\* 14. september 1934 † 22. marts 2024

er stille sov et ind

Für immer in unseren Herzen

**Stefan, Camilla, Tobias og Jonas**

Bisættelsen finder sted fra Gl. Haderslev Kirke (Sct. Severin) onsdag den 27. marts kl. 12.00

Efter Helgas ønske bedes man - i stedet for at give blomster - betænke Red Barnet på reg. 5016 konto nr. 1092668 mrk. Helga Thyssen

### Gerda K. Kopp

Geboren in Apenrade 6.7.1934  
Gestorben in Kopenhagen 2.3.2024

Wir vermissen dich sehr.

Die Beerdigung hat stattgefunden  
auf dem Apenrader Friedhof.

RIP  
Die Familie



## Nordschleswig

# HAG-Tagung: Klimawandel verlangt praktisches Handeln

Fachleute aus dem deutsch-dänischen Grenzland zeigten bei der Jahrestagung der Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig in Sankelmark Auswege angesichts steigender Temperaturen, zunehmender Niederschläge und erhöhtem Meeresspiegels auf. Tonderns Bürgermeister Jørgen Popp Petersen diskutierte mit dem Geschäftsführer des Entwässerungsverbandes in Südtondern, Thies Horn, über künftige Strategien in den Marschen.

Von Volker Heesch

**SANKELMARK** Mit dem Thema Konsequenzen des Klimawandels an Nord- und Ostsee hat die Heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig (HAG) bei ihrer Jahrestagung 2024 ein Thema aufgegriffen, das angesichts der jüngsten Ostseesturmflut zusätzlich an Aktualität gewonnen hat.

Der Biologe und Küsteningenieur Prof. Karsten Reise, der Geschäftsführer des Deich- und Hauptzielverbandes Südwesthörn-Bongsjøl, Diplomingenieur Thies Horn und der mit großen Infrastrukturprojekten und Naturschutz vertraute Ingenieur Dr. Carsten Jürgensen unterstrichen, dass der Klimawandel rasches praktisches Handeln verlange.

Der Tonderner Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei), der auf Einladung der HAG in die Akademie Sankelmark gekommen war, nutzte die Gelegenheit, um sich während des Vortrags von Thies Horn über neue Wege des in der Nachbarschaft zu seiner Kommune tätigen Entwässerungsverbandes zu informieren. Horn berichtete über ein neues Pilotprojekt im Bereich der Soholmer Au in Südtondern, bei dem in Sachen moderner Hochwasser-, Gewässer-, Natur- und Klimaschutz „alle in ein Boot“ geholt werden.

Dabei würden Maßnahmen, wie die bereits in Zu-

sammenarbeit mit der Kommune Tondern vorgenommenen Deichrückverlegungen und Einrichtungen naturfreundlicher Überschwemmungsflächen entlang des Grenzgewässers Süderau (Sønderå) ebenso angepeilt wie kostengünstige Schöpfwerke anstelle der vielfach überalterten Technik.

„Wir wollen von und mit der Landschaft leben“, so Thies Horn, der erläuterte, dass die Wasserwirtschaft seines Verbandes, die rund 100.000 Hektar umfasst, in erster Linie im Rahmen bürgerlicher Selbstverwaltung gemanagt und finanziert werde. „Und da kommt schon was auf uns zu“, so der Wasserbauingenieur unter Hinweis auf die klimawandelbedingten, seit Jahren steigenden Niederschlagsmengen bei gleichzeitig steigendem Meeresspiegel. Das mache sich akut an den Sielen am Seedeich wie Schlüttsjøl bemerkbar, wo die Zeiten freier Entwässerung ohne Schöpfwerke immer kürzer werden.

„Die Wasserwirtschaft in den Niederungen ist Daseinsvorsorge“, so Thies Horn.

Er mahnte, dass sich die Bebauung nach den Vorgaben der Wasserwirtschaft richten müsste, denn inzwischen zeige sich, dass viele Neubaugebiete falsch platziert sind. Im Pilotprojekt Soholmer Au, sie war einst Südgrenze des 1920 geteilten Kreises Tondern, steht laut Horn der Rückhalt



Bereits vor einigen Jahren ist an der deutsch-dänischen Grenze bei Bremsbüll (Bremsbøl) im Bereich der Süderau der Deich zurückgebaut worden, und es sind Überschwemmungsflächen entstanden, auf denen der Naturschutzexperte Jesper Toft durch Ausbringen von Brutflößen das Überleben der seltenen Trauerseeschwalben fördert.

von Wasser im Mittelpunkt, um Schöpfwerke, Deiche und Siele zu entlasten. Statt der in der Vergangenheit künstlich geschaffenen Entwässerungskanäle werden die früheren breiten Talräume mit

gewundenem Lauf wiederhergestellt. „Das verbessert den Wasserhaushalt und hilft den Gewässern und Böden in den häufigeren Trockenheitsphasen“, erklärt der Wasserbauexperte. Horn berichtete,

dass man nach Vorgaben wie der EU-Wasserrahmenrichtlinie und des schleswig-holsteinischen Umwelt- und Agrarministeriums arbeite. Erforderlich seien auch neue Bewirtschaftungsformen in den Niederungen, die nach einer Wiedervernässung den Austritt von Treibhausgasen in die Atmosphäre verringern können.

Während der Diskussion unter anderem mit dem Tonderner Bürgermeister betonte Horn, dass man beispielsweise bei der aktuellen Schaffung eines 40 Hektar umfassenden „Wasserzweischenspeichers“ für das Grenzgewässer Süderau die Zustimmung aller beteiligten deutschen Landwirtinnen und Landwirte erreicht habe. Während Horn die neuen, verbreiterten Klimadeiche vorstellte, die eine Erhöhung der Seedeichlinie bei künftig weiter steigendem Meeresspie-

gel ermöglichen, erinnerte Jørgen Popp Petersen an die steigenden Binnenwassermassen.

„In Tondern war der Deich 2020 fast gebrochen. Viele bebaut Gebiete sind bedroht“, so der Bürgermeister.

Thies Horn erinnerte daran, dass alle Schutzmaßnahmen bezahlt werden müssten. Es stelle sich bei vielen Flächen die Frage, ob sich dort ein Schöpfwerk lohnt. Er lobte, dass man schon seit Jahren über die Grenze hinweg bei kombinierten Hochwasser- und Naturschutzprojekten wie an der Süderau zusammenarbeite. „Es gibt dabei aber noch Defizite, oft macht jede Seite ihr eigenes Ding“, so der Wasserbau fachmann, dessen Verband schon immer Flächen wie den Gotteskoog über die seit 1920 überwiegend zu Dänemark gehörende Wiedau (Vidå) entwässert.



Die bei Hoyer ins Wattenmeer mündende Wiedau weist immer häufiger Hochwasserstände auf: Es gibt als Folge des Klimawandels mit steigenden Temperaturen immer öfter Starkregen – und der immer höhere Meeresspiegel verkürzt die Zeiten, in denen das Binnenwasser durch Schleusen ins Meer abfließen kann.

FOTOS: VOLKER HEESCH

## Silberhochzeit und noch mehr im Hause Søndergaard

Conny und Bernd Søndergaard sind am 27. März seit 25 Jahren verheiratet gewesen. Sie sind engagierte Mitbürgerinnen und Mitbürger ihres Wohnortes Tingleff und auch in der deutschen Volksgruppe äußerst präsent. Für Bernd, seit einigen Jahren Hauptgeschäftsführer des Bundes Deutscher Nordschleswiger, gibt es zum Ehejubiläum gleich doppelten Grund zum Feiern.

**TINGLEFF/TINGLEV** Den Hochzeitstag kann sich Bernd Søndergaard aus Tingleff gut merken, und er wusste daher, dass er am 27. März seit 25 Jahren mit seiner Conny verheiratet ist. Bernd Søndergaard hatte am 27. März auch Geburtstag. Er ist an dem Tag 54 geworden. Bei den Søndergaards gab es also sowohl Geburtstag als auch silbernes Ehejubiläum zu feiern.

Das Paar ist in der deutschen Minderheit in Nordschleswig tief verwurzelt. Deutscher Kindergarten, deutsche Schule, Handball spielendes Mitglied im SV Tingleff und ehrenamtlich auf verschiedenen Ebenen aktiv: Bernd und Conny, eine geborene Bucka Andresen aus Haistrup (Hajstrup), sind seit eh und je fester Bestandteil der Volksgruppe.



Seit 25 Jahren verheiratet: Bernd und Conny Søndergaard

PRIVAT

Bernd umso mehr, seit er Hauptgeschäftsführer des Bundes Deutscher Nord-

schleswiger ist und in dieser Funktion seine Erfahrungen als Bankkaufmann ein-

bringen kann. Auch Ehefrau Conny ist seit vielen Jahren im Bankwesen tätig und ar-

beitet bei der „Danske Bank“ in Sønderburg (Sønderborg).

Die Liste von ehrenamtlichen Tätigkeiten ist lang. Bernd und Conny Søndergaard sind oder waren dabei nicht nur auf Minderheitenebene aktiv. Sie setzen sich seit Jahren auch für ihren Wohnort Tingleff ein, sei es als treibende Kraft der Familienmesse (Bernd) oder als Vorstandsmitglied im Bürgerverein „Tinglev Forum“ (Conny), um nur einige Funktionen zu nennen.

Zu den „doppelten“ Gratulanten zählen die beiden Söhne Alex und Lars. Alex ist Lehrer an der Deutschen Nachschule Tingleff und wohnt in seinem Heimatort. Lars studiert Bauwesen in Aarhus. *kjt*



## Thema

# Suche nach Identität: Als Gerhard zu Gershom wurde

**Warum fühle ich mich dem Judentum mehr zugehörig als meinem ursprünglichen Glauben? Die Frage konnte sich Gershom Jessen beantworten, als er begann, seine Familiengeschichte aufzuarbeiten. Seit Jahren ist diese Religion, mit allem wofür sie steht, Teil seines Alltags und Selbstverständnisses.**

Von Anna-Lena Holm

**APENRADE/FLENSBURG** Auf die Frage nach dem wichtigsten Fakt über das Judentum antwortet Gershom Jessen ohne Umschweife. Ganz so, als habe er diese Frage erwartet. „Es ist eigentlich ganz banal. Das Sprichwort ‚Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem anderen zu‘, sagt alles.“ In Osteuropa habe man diese Aussage noch einmal verkleinert. „Sei ein Mensch“, heiße es da. Man könne dies als die grundlegende jüdische Philosophie bezeichnen. Alles andere baue auf diesem Satz auf – auch der gesamte Inhalt des Talmuds führe darauf zurück.

Dieser Satz sei auch immer ein guter Einstieg, wenn er vor Schulklassen steht – in Schleswig-Holstein wird er regelmäßig von Schulen eingeladen – „95 Prozent haben keine Ahnung, was das Judentum eigentlich ist, da hat dieser Satz eine enorme Wirkkraft, er macht viel auf“, teilt Jessen seine Erfahrungen mit mir.

Es ist ein gewöhnlicher Dienstagvormittag im Februar, an dem Jessen mich in dem jüdischen Gemeindezentrum in der Flensburger Innenstadt empfängt. In den Händen halte ich eine Schachtel mit süßem Inhalt: Brunsviger-Kuchen. Eine Konditoren-Spezialität von der Insel Fünen (Fyn), die Jessen nur zu gerne isst und die „hier leider so schwer zu bekommen“ ist, wie mir der gebürtige Flensburger vorab am Telefon verraten hat.

Trotz guter Wegbeschreibung laufe ich einige Male auf und ab. Kontrolliere die Adresse. Ein zweites Mal. Sehe mich um. Ich finde keinen Hinweis darauf, der mir bestätigt, dass in diesem Hinterhaus, vor dem ich richtigerweise stehe, eine jüdische Gemeinde wirkt. Sich trifft. Gottesdienste feiert. Kurse anbietet. Ein Mann erscheint an der Tür. Er bittet mich herein.

Geboren wurde der heute 70-jährige Pattburger als Gerhard Jessen. Er ist Teil der dänischen Minderheit in Flensburg. Der Name Gershom ist ein Resultat seiner genealogischen Forschungen, denen er sich in den 1990er-Jahren widmete. Dabei stieß er auf seine jüdischen Wurzeln mütterlicherseits. Nun endlich verstand er, warum er sich, trotz protestantischer Taufe und Mitgliedschaft in einer evangelischen Gemeinde, dem Judentum seit jeher zugehörig fühlte.

Die Idee zur Recherche erklärt Jessen mit dem diffusen familiären Hintergrund seiner Mutter, der immer rätselhaft blieb und ihn neugierig machte. „Wir wussten nie so genau, wo sie eigentlich herkam. Sie hat nie darüber gesprochen.“ Auch habe sie „immer merkwürdige Worte und Bräuche gehabt, die man so nicht kannte“. Jessen erzählt, zu Neujahr habe seine Mutter Äpfel in Honig getaucht und diese dann gegessen – eine alte, jüdische Tradition. Auch jiddische Wörter wie „meschugge“ seien ihm aufgefallen.

Aus dem Kirchenbuch von Düppel (Dybbøl) ging hervor, wann die jüdische Familie seiner Mutter – die ursprünglich aus dem südfranzösischen Lyon stammte – sich in Dänemark taufen ließ. Seine Abstammung ließ er sich daraufhin in der Nationalbibliothek in Kopenhagen beglaubigen. Damit war die Entscheidung gefallen, zum Judentum überzutreten und er nahm Kontakt zur jüdischen Gemeinde in Kiel auf. Die Gemeinde in Flensburg gab es zu dieser Zeit noch nicht.

Zunächst wurde er abgelehnt. Das aber sei Teil des natürlichen Aufnahmeprozesses, erklärt Jessen meinem verduzt dreinschauenden Gesicht. „Man wird dreimal abgewiesen, und erst beim vierten Versuch findet man Gehör. So ist der normale Ablauf. Man muss zunächst erst mal beweisen, dass man es ernst meint und am Ball bleibt.“ Sein Rabbiner riet ihm dazu, den ganzen Konversionsprozess zu durchlaufen, um zu lernen. Gemusst hätte er nicht, schließlich war er nach jüdischem Gesetz bereits Jude – da seine Mutter geborene Jüdin war, ist er es immer gewesen. Also erhielt Jessen Religionsunterricht. Ebdieser Rabbiner war es auch, der dem Neuling zu dem Namen „Gershom ben Abraham“ riet. Auf Deutsch beschreibt ihn dieser Name nämlich als einen aus der Fremde zurückgekehrten Sohn Abrahams. So ist es in dem Buch „Juden in Flensburg“ von Bettina Goldberg nachzulesen. Passender kann ein Name wohl kaum sein.

Der Haupteingang zum Gemeindezentrum ist gleichzeitig eine Art Schleuse, die ich passieren muss, bevor ich die Räumlichkeiten des Gemeindezentrums betreten darf. Das Glas rund um die Eingangstür ist schussicher. Die Bedrohungslage der Juden in Deutschland ist real. Jessen selbst würde gerne einen jü-



Im Jahr 2007 rekonvertierte Gershom Jessen zum Judentum.

CORNELIUS VON TIEDEMANN

dischen Stern dort hängen haben – von außen sichtbar. Andere Gemeindeglieder möchten das nicht. Ihnen ist das zu unsicher. Ich verstehe sie gut. Lieber auf Nummer sicher gehen.

Die Vorbereitungszeit auf die Konversion dauerte zehn Jahre. Zehn Jahre, in denen der Anwärter sich bereits in der Gemeinde engagierte. 2007 dann tritt Jessen in Berlin dem Judentum bei. Nun konnte der Däne endlich auch offiziell in die jüdische Gemeinde eintreten. 2008 wurde er Mitglied des Vorstands, seit 2010 ist er Geschäftsführer der Gemeinde. Berufliche Verpflichtung hat Jessen seit seinem Eintritt in den Ruhestand 2016 keine mehr. Ich sehe mich in dem Raum um, in dem wir jetzt stehen. Es gibt zwei lange Reihen aus Tischen, die parallel zueinander angeordnet sind. Hier sitzt man zusammen, feiert Feste und Gottesdienste. Ich stelle mir vor, wie das aussehen könnte. Drei dieser Tische sind gedeckt. Kaffeetassen, Kekse und Teller stehen bereit. „Im Nebenraum findet gerade Deutschunterricht statt“, erzählt Jessen. „Die haben gleich Pause.“ In diesem Kurs sitzen viele Ukrainerinnen und Ukrainer. Die Gemeinde engagiert sich, wo sie kann. Das sei Teil des jüdischen Selbstverständnisses, erklärt mir der Gastgeber.

Auf einem kleinen Tisch, an der Wand zwischen Gar-

derobe und Toilette, liegen Infobroschüren und Infoblätter. Über Israel, das Judentum und das Engagement der Flensburger Gemeinde. Ich überlege, einige einzustecken.

Nachdem Jessen seine Schullaufbahn an einer dänischen Schule in Flensburg abgeschlossen hatte, begann er seine Ausbildung bei der Polizei, wo er bis 1987 aktiv blieb. Im Folgejahr nahm er seine Arbeit beim SSW (Südschleswiger Wählerverband) als hauptamtlicher Mitarbeiter auf. Schon zuvor war Jessen politisch ehrenamtlich aktiv gewesen.

Jessen zeigt auf den Nebenraum und fragt, ob ich die Torarollen der Gemeinde sehen möchte. Ich möchte sehr gerne. Dafür bitten wir den Deutschkurs, kurz stören zu dürfen. Mir ist das etwas unangenehm. Am Ende des Raumes werden die beiden gespendeten Kostbarkeiten in einem Schrank aufbewahrt. Routiniert erzählt Jessen die Geschichte dieser Schriftstücke, beschreibt, wie sie ihren Weg zur Gemeinde fanden. Auch die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer hören andächtig zu – interessiert an dem unerwarteten Exkurs. Es scheint eine willkommene Unterbrechung des Unterrichts zu sein. Nach ungefähr zehn Minuten verabschieden wir uns wieder von der Gruppe.

Bente und Randi heißen Jessens Töchter, die aus sei-

ner Ehe hervorgegangen sind. Beide leben in Dänemark und sind beruflich erfolgreich. Die Ehe hingegen besteht nicht mehr. Das Paar ließ sich 2003 scheiden. Heute lebt Jessen gemeinsam mit seiner Partnerin Susanne Frodermann in Pattburg (Padborg). Auch bei ihr gibt es mütterlicherseits Bezüge zum Judentum.

Wir verlassen den Unterrichtsraum und folgen einem kurzen Gang. Der Flur endet in einer Art kleinem, rundem Wohnzimmer. Hell vom Tageslicht, das durch die hohen Fenster fällt. Eine Lichtung, denke ich. Rundherum Bücherregale, Vitriolen, Relikte. Mein Blick findet keine Ruhe. Bleibt hängen. Gleitet weiter.

Auf die Frage, worin sich das Judentum für ihn von anderen Glaubensrichtungen unterscheidet, erklärt Jessen: „Ich glaube, die jüdische Religion kann mehr leisten als andere. Im Judentum ist die Lebensweise im Grunde viel wichtiger als die Religion.“ Das Judentum sei eine Lebenseinstellung, eine Art Lebensführung. Sie sei Teil von allem und spiegele sich in dem Umgang mit sich selbst, der Umwelt und den Mitmenschen wider. Der Südschleswiger ist überzeugt, dass seine Religion sein Handeln positiv beeinflusst.

Inmitten der Lichtung steht ein runder Tisch. Ebenfalls gedeckt. Dieses Mal für uns. Die Teller, die Löffel und die Tassen sind aus Kunststoff. Zur einmaligen Verwendung. Würde ich das Geschirr benutzen, müsste es danach wieder geweiht werden. Ich bin schließlich keine Jüdin, und das Geschirr wäre nach meiner Benutzung nicht mehr koscher. Es sind aber nur noch Restbestände, erklärt Jessen. Sie seien auf recycelbare Alternativen umgestiegen. Hätte ich nicht daran denken müssen, eine eigene Tasse mitzubringen, um Ressourcen zu schonen, überlege ich.

Ich solle unbedingt die

verschiedenen Leckereien probieren, die auf dem Tisch liebevoll angerichtet bereitstehen. Alles sind koschere Spezialitäten aus Israel, sagt Jessen. Ich bin neugierig. Als ich seiner Empfehlung nachgehe, werde ich nicht enttäuscht.

Die jüdischen Werte haben eine starke Auswirkung auf seinen Alltag. „Ich führe ein intensiveres Leben. Mir ist nichts egal. Auch nicht, was ich einkaufe.“ Er achte darauf, dass seine Nahrungsmittel koscher sind, frei von chemischen Farb- oder Zusatzstoffen. Ökologisch. Man ist aber nicht immer so streng mit sich, fügt Jessen mit einer lockeren, abwinkenden Handbewegung hinzu. Er nimmt den Brunsviger vor sich als Beispiel. „Esse ich den jetzt, muss ich das mit mir ausmachen, kurz in mich gehen.“ Hadern nennt sich das. Es ist ein kurzes Besinnen – ein mit sich selbst ins Gericht gehen. Nachsichtig aber – denn das ist der „Ewige“ auch. Alles sei immer Auslegungssache, oft gehe es darum, die jeweilige Gewichtung in bestimmten Situationen abzuwägen. So sei Rauchen gestattet, wenn man sich dabei besser auf das Studium der Tora konzentrieren kann. Es gehe außerdem um Benehmen und den freundlichen Umgang miteinander. Im Grunde sei es ein bewussteres Leben, das er führe.

Der von mir mitgebrachte Brunsviger steht auf dem Tisch. Wir rühren ihn aber nicht an. Sollte ich vielleicht eine Pause anbieten? Stattdessen kommen wir von einem Thema aufs nächste. Schneiden ab. Schwenken zurück. Es bleibt kaum Zeit für den Kuchen. Erst recht nicht, wenn man ihn bewusst genießen will. Um danach zu hadern. Ich aus anderen Gründen als er.

Jessen ist mehrmals die Woche im Gemeindezentrum. Engagiert sich, hilft, wo er kann. Er ist häufig unterwegs, hat viel um die Ohren. Dabei kommt auch die Familie nicht zu kurz. Seinen sechs Enkelkindern, den beiden Töchtern und natürlich seiner Partnerin gebührt ein Großteil seiner Zeit. Auch heute hat er ein volles Programm: Für den Nachmittag hat sich eine Schülerin angemeldet, auch sie möchte ein Interview mit ihm führen. Der Sabbat aber bleibt Ruhetag. „Da mache ich nichts. Ich spiele höchstens mit meinen zwei Katzen.“

Den Kuchen soll er am Abend mit seiner Lebensgefährtin genießen – vielleicht der Schülerin ein Stück anbieten. Ich packe zusammen. Drei Stunden hat Gershom Jessen mir einen Einblick in das gegeben, was ihn bewegt. Und mir jede Menge neues Wissen über das Judentum geschenkt. Ich bin dankbar.



In einer Vase auf dem Tisch befinden sich Israel-Fahnen.

CORNELIUS VON TIEDEMANN



